

**Beispiel für einen schulinternen Lehrplan
zum Kernlehrplan für das Abendgymnasium
und Kolleg in Nordrhein-Westfalen**

Soziologie

Inhalt

	Seite
1 Die Fachgruppe Soziologie am Kurt-Tucholsky-Weiterbildungskolleg	3
2 Entscheidungen zum Unterricht	6
2.1 Unterrichtsvorhaben	6
2.1.1 Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben	8
2.1.2 Konkretisierte Unterrichtsvorhaben	31
2.2 Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit	133
2.3 Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung	138
2.4 Lehr- und Lernmittel	143
3 Entscheidungen zu fach- und unterrichtsübergreifenden Fragen	144
4 Qualitätssicherung und Evaluation	147

Hinweis: Als Beispiel für einen schulinternen Lehrplan auf der Grundlage des Kernlehrplans Soziologie steht hier der schulinterne Lehrplan einer **fiktiven** Schule zur Verfügung.

Um zu verdeutlichen, wie die jeweils spezifischen Rahmenbedingungen in den schulinternen Lehrplan einfließen, wird die Schule in Kapitel 1 zunächst näher vorgestellt. Den Fachkonferenzen wird empfohlen, eine nach den Aspekten im vorliegenden Beispiel strukturierte Beschreibung für ihre Schule zu erstellen.

1 Die Fachgruppe Soziologie am Kurt-Tucholsky-Weiterbildungskolleg

Hinweis: Um die Ausgangsbedingungen für die Erstellung des schulinternen Lehrplans festzuhalten, können beispielsweise folgende Aspekte berücksichtigt werden:

- Lage der Schule
- Aufgaben des Fachs bzw. der Fachgruppe
- Funktionen und Aufgaben der Fachgruppe vor dem Hintergrund des Schulprogramms
- Beitrag der Fachgruppe zur Erreichung der Erziehungsziele ihrer Schule
- Beitrag zur Qualitätssicherung und -entwicklung innerhalb der Fachgruppe
- Zusammenarbeit mit andere(n) Fachgruppen (fächerübergreifende Unterrichtsvorhaben und Projekte)
- Ressourcen der Schule (personell, räumlich, sächlich), Größe der Lerngruppen, Unterrichtstaktung, Stundenverortung
- Fachziele
- Name des/der Fachvorsitzenden und des Stellvertreters/der Stellvertreterin
- ggf. Arbeitsgruppen bzw. weitere Beauftragte

Das fiktive Kurt-Tucholsky-Weiterbildungskolleg (KTW) ist in den frühen 80er Jahren gegründet und liegt in einem Vorort des Hagener Nordens. Sein Einzugsbereich umfasst nicht nur das Stadtgebiet Hagen, sondern auch umliegende Kreise und Städte.

Die Studierenden des KTW kommen aus den unterschiedlichsten Lebensbereichen und Lebenswirklichkeiten, wobei die Studierenden mit Migrationshintergrund überwiegen. Es gehört zum Programm dieser Schule, sich mit den damit verbundenen Problemen und gesellschaftlichen Herausforderungen auseinanderzusetzen.

Die Studierenden dieses Kollegs sind durch ihre heterogenen und diskontinuierlichen Lern- und Berufsbiografien geprägt. Dies muss sich in der Organisation der Lernprozesse widerspiegeln und erfordert in besonderer Weise eine individuelle Förderung der Lernenden.

Das Erscheinungsbild des KTW entspricht äußerlich einem typischen Betonbau der 60er Jahre. Die Ausgestaltung der Schule erfolgt in Kooperation mit den Studierenden, wobei die Kreativität und die Fähigkeiten der Studierenden verstärkt eingebunden werden. Die Cafeteria ist ein wichtiger Gesprächs-Treffpunkt für Studierende und Lehrer.

Das Kurt Tucholsky Weiterbildungskolleg versteht sich in der geistigen Tradition seines Namensgebers als Schule, in der gegenseitige Wertschätzung die Grundlage des gemeinsamen Lernens, Lehrens und Erlebens ist. Studierende, Lehrerinnen und Lehrer werden als eigenständige Persönlichkeiten wahrgenommen und mit ihrem individuellen Charakter respektiert. Dieser Respekt ist keiner Hierarchie geschuldet, sondern entsteht aus der Achtung jedes Einzelnen als Mensch. Dazu gehört, sich auf Augenhöhe zu begegnen und eigene Grenzen und die Grenzen des Gegenübers anzuerkennen.

Das KTW ist ein Weiterbildungskolleg mit besonderem gesellschaftswissenschaftlichen Schwerpunkt. Das Fach Soziologie hat im Verbund mit anderen Fächern des gesellschaftswissenschaftlichen Aufgabenbereichs eine langjährige Tradition in dieser Schule und wird durchgängig dreijährig unterrichtet. Grundkurse werden mit 3 Wochenstunden, Leistungskurse mit 5 Stunden angeboten und von den Studierenden regelmäßig in beträchtlicher Anzahl gewählt. Das Leitbild des aktiven kooperativen und selbstständigen Lernens steht dabei im Vordergrund. Die Schule bietet innerhalb und außerhalb des Unterrichts vielfältige und anregungsreiche Lerngelegenheiten, damit die Studierenden ihr Können und Wissen in gut organisierter und vernetzter Weise erwerben, vertiefen und reflektieren können, z.B.:

- Mitwirkung von Kursen bei schulinterner und -externer Evaluation als soziologischem Forschungsbeitrag;

- Durchführung sozialer Erhebungen und Experimente im Nahraum der Schule;
- Gesprächskreise und mediale Ausstellungen zu aktuellen gesellschaftlichen Themen, wie z.B. Lebensformen, Berufswahl, Bedeutung soziologischer Forschungen und Modelle für die eigene Lebenswelt der Studierenden.

Der Unterricht im Fach Soziologie versteht den Menschen zugleich als gesellschaftliches Produkt und als Gestalter der Gesellschaft. Dem entsprechend sollen sozialwissenschaftliche Kompetenz als Selbstreflexivität, sowie die engagierte Bearbeitung gesellschaftlicher Probleme gefördert werden. Ausgehend von aktuellen und exemplarischen Konflikten des sozialen, politischen Lebens werden gesellschaftliche Anforderungen und Lebensmöglichkeiten vermittelt und dabei Betroffenheit und Bedeutsamkeit, Mikro-, Meso- und Makrowelt, soziales und politisches Lernen miteinander verbunden. Zentrale Aufgabe ist es, das Politische in gesellschaftlichen Prozessen zu entdecken und dabei an konkreten Fällen verallgemeinerungsfähige Erkenntnisse und Verfahren zu gewinnen, die in konkrete Sach-, Methoden-, Urteils- und Handlungskompetenzen münden. Die erst angeleitete, dann immer selbstständigere gesellschaftliche Analyse der Studierenden führt diese zunehmend zu einem eigenständigen, begründeten Urteil und selbstbewussten und verantwortlichen Handeln.

2 Entscheidungen zum Unterricht

Hinweis: Die nachfolgend dargestellte Umsetzung der verbindlichen Kompetenzerwartungen des Kernlehrplans findet auf zwei Ebenen statt. Das **Übersichtsraster** gibt den Lehrkräften einen raschen Überblick über die laut Fachkonferenz verbindlichen Unterrichtsvorhaben pro Schuljahr. In dem Raster sind außer dem Thema des jeweiligen Vorhabens das schwerpunktmäßig damit verknüpfte Inhaltsfeld bzw. die Inhaltsfelder, inhaltliche Schwerpunkte des Vorhabens sowie Schwerpunktkompetenzen ausgewiesen. Die **Konkretisierung von Unterrichtsvorhaben** führt weitere Kompetenzerwartungen auf und verdeutlicht vorhabenbezogene Absprachen, z.B. zur Festlegung auf einen Aufgabentyp bei der Lernerfolgsüberprüfung durch eine Klausur.

2.1 Unterrichtsvorhaben

Die Darstellung der Unterrichtsvorhaben im schulinternen Lehrplan besitzt den Anspruch, sämtliche im Kernlehrplan angeführten Kompetenzen abzudecken. Dies entspricht der Verpflichtung jeder Lehrkraft, alle Kompetenzerwartungen des Kernlehrplans bei den Lernenden auszubilden und zu entwickeln.

Die entsprechende Umsetzung erfolgt auf zwei Ebenen: der Übersichts- und der Konkretisierungsebene.

Im „Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben“ (Kapitel 2.1.1) wird die für alle Lehrerinnen und Lehrer gemäß Fachkonferenzbeschluss verbindliche Verteilung der Unterrichtsvorhaben dargestellt. Das Übersichtsraster dient dazu, den Kolleginnen und Kollegen einen schnellen Überblick über die Zuordnung der Unterrichtsvorhaben zu den einzelnen Jahrgangsstufen sowie den im Kernlehrplan genannten Kompetenzen, Inhaltsfeldern und inhaltlichen Schwerpunkten zu verschaffen. Um Klarheit für die Lehrkräfte herzustellen und die Übersichtlichkeit zu gewährleisten, werden in der Kategorie „Kompetenzen“ an dieser Stelle nur die übergeordneten Kompetenzerwartungen ausgewiesen, während die konkretisierten Kompetenzerwartungen erst auf der Ebene konkreter Unterrichtsvorhaben Berücksichtigung finden. Der ausgewiesene Zeitbedarf versteht sich als grobe Orientierungsgröße, die nach Bedarf über- oder unterschritten werden kann. Um Spielraum für Vertiefungen, besondere Interessen der Studierenden, aktuelle Themen bzw. die Erfordernisse anderer besonderer Ereignisse (z.B. Praktika, Kursfahrten

o.ä.) zu erhalten, wurden im Rahmen dieses schulinternen Lehrplans nur ca. 75 Prozent der Bruttounterrichtszeit verplant.

Während der Fachkonferenzbeschluss zum „Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben“ zur Gewährleistung vergleichbarer Standards sowie zur Absicherung von Lerngruppenübertritten und Lehrkraftwechseln für alle Mitglieder der Fachkonferenz Bindekraft entfalten soll, besitzt die exemplarische Ausweisung „konkretisierter Unterrichtsvorhaben“ (Kapitel 2.1.2) empfehlenden Charakter. Referendarinnen und Referendaren sowie neuen Kolleginnen und Kollegen dienen diese vor allem zur standardbezogenen Orientierung in der neuen Schule, aber auch zur Verdeutlichung von unterrichtsbezogenen fachgruppeninternen Absprachen zu didaktisch-methodischen Zugängen, fächerübergreifenden Kooperationen, Lernmitteln und -orten sowie vorgesehenen Leistungsüberprüfungen, die im Einzelnen auch den Kapiteln 2.2 bis 2.4 zu entnehmen sind. Bei begründeten Abweichungen von den vorgeschlagenen Vorgehensweisen bezüglich der konkretisierten Unterrichtsvorhaben bleibt sicherzustellen, dass im Rahmen der Umsetzung der Unterrichtsvorhaben insgesamt alle konkretisierten Sach- und Urteilskompetenzen des Kernlehrplans sowie die schulinternen Beschlüsse und Absprachen Berücksichtigung finden.

2.1.1 Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben

Einführungsphase	
<u>Unterrichtsvorhaben I:</u> Thema: Wie geht es für mich weiter? <i>Studierende untersuchen ihre Wünsche und Erwartungen in Bezug auf die neue Schule und den neuen Lebensabschnitt und reflektieren ihren eigenen Lebensweg, ihre Bildungs- und Berufsbiographie sowie ihr familiales Umfeld mit Methoden empirischer Soziologie.</i> Kompetenzen: Die Studierenden... - stellen die Bedeutung ökonomischer Lebensumstände, sozialer Konventionen, Gruppenbezüge und medialer Identifikationsmuster für die Lebenschancen von jungen Männern und Frauen dar, (SK) - beurteilen eigene und fremde Lebensmodelle hinsichtlich ihrer persönlichen und gesellschaftlichen Passung, ihres Freiheitsgrades und ihrer Realisierbarkeit, (UK) - bewerten Vertrautheits- und Fremdheitserfahrungen in ihrer Bedeutung für die eigene Biografie, (UK) - bewerten am Fallbeispiel Umfang und Reichweite von Integration in der modernen deutschen Gesellschaft. (UK) - analysieren die Lebenssituation von Migranten in der Mehrheitsgesellschaft... (SK) - entwickeln unter Anleitung eine soziologisch relevante Projektidee und führen diese ggf. innerhalb bzw. außerhalb der Schule durch (HK 5). - praktizieren unter Anleitung Formen demokratischen Sprechens und demokratischer Aushandlungsprozesse und übernehmen dabei Verantwortung für ihr Handeln (HK 1), - erheben fragegeleitet einfache Daten und Zusammenhänge durch empirische Methoden der Sozialwissenschaften und wenden statistische Verfahren exemplarisch an (MK 2), - stellen themengeleitet exemplarisch soziologische Fallbeispiele und Probleme in ihrer empirischen Dimension und unter Verwendung passender soziologischer Fachbegriffe und Modelle dar (MK 6),	<u>Unterrichtsvorhaben II:</u> Thema: Gemeinsames Lernen als Studierende bzw. Studierender im zweiten Bildungsweg – ein Modell für das Zusammenleben in einer „offenen Gesellschaft“? <i>ZBW in der Diskussion um Bildungsgerechtigkeit; Schüler- und Lehrerrolle im Spannungsfeld von Selbstbestimmung und Normierung; Gestaltungs- und Mitwirkungsmöglichkeiten für Studierende; Teamentwicklung ; Regulation von Konflikten.</i> Kompetenzen: Die Studierenden... - beschreiben vergleichend Ausprägung, Ursachen und Konsequenzen sozialer Selektivität des deutschen Bildungssystems auf der Grundlage empirischer Befunde (SK) - analysieren Fallbeispiele und eigene Erfahrungen sozialer Konflikte und deren mögliche Lösung mithilfe einfacher Konfliktlösungsmodelle (SK) - analysieren an Fallbeispielen Konfliktkonstellationen und Kommunikationsstörungen beim Aufeinandertreffen von Menschen unterschiedlicher kultureller und sozialer Orientierung und erläutern Wege ihrer Überwindung, (SK) - beurteilen Lösungsstrategien zum Abbau sozialer Spannungen und Desintegration in multikulturellen Kontexten, (UK) - bewerten Verhaltensmuster, Handlungsroutinen um Konfliktverhalten im sozialen Raum hinsichtlich ihrer Funktionalität, Interessengebundenheit und Reflektiertheit. (UK) - analysieren unterschiedliche sozialwissenschaftliche Textsorten wie kontinuierliche und diskontinuierliche Texte (positionale und fachwissenschaftliche Texte, Fallbeispiele, Statistiken, Karikaturen sowie andere Medienprodukte) aus soziologischer Perspektiven (MK 4), - ermitteln mit Anleitung in themen- und aspektgeleiteter Untersuchung die Position und Argumentation in soziologisch relevanten Texten ... (MK 5),

- setzen Methoden und Techniken zur Präsentation und Darstellung gesellschaftlicher Strukturen und Prozesse zur Unterstützung von soziologischer Analysen und Argumentationen ein (MK 9), - setzen Filme, soziale Fotografie und Standbilder als mediale Formen der Veranschaulichung und Dokumentation sozialer Phänomene ein (MK 10) Inhaltsfelder: IF 1 (Kommunikations- und Interaktionsprozesse), IF 2 (Soziales Verhalten und sozialer Zusammenhalt) Inhaltliche Schwerpunkte: - Alltag aus soziologischer Perspektive - Interaktionsmuster und Verhaltensstrategien - Lebenswelten, Lebensentwürfe und Lebenschancen Zeitbedarf: 20 Std.	- präsentieren mit Anleitung konkrete Lösungsmodelle, Alternativen oder Verbesserungsvorschläge zu einer konkreten soziologischen Problemstellung (MK 7), - entwickeln in Ansätzen aus der Analyse gesellschaftlicher Konflikte angemessene Lösungsstrategien und wenden diese an (HK 3), Inhaltsfelder: IF 1 (Kommunikations- und Interaktionsprozesse), IF 2 (Soziales Verhalten und sozialer Zusammenhalt) Inhaltliche Schwerpunkte: - Interaktionsmuster und Verhaltensstrategien - Soziale Alltagskonflikte - Soziale Dimensionen der Interkulturalität Zeitbedarf: 20 Std.
<u>Unterrichtsvorhaben III:</u> Thema: Kaufen und Verkaufen im Lichte der Soziologie <i>Analyse von Mustern alltäglicher Interaktion auch im interkulturellen Vergleich.</i> Kompetenzen: Die Studierenden... - erläutern alltägliche soziale Interaktionsprozesse und Handlungssituationen im Hinblick auf ihre Normierung,(SK) - erörtern die gesellschaftlichen Konsequenzen individuellen Handelns in Alltagssituationen,(UK) - analysieren an Fallbeispielen Konfliktkonstellationen und Kommunikationsstörungen beim Auseinandertreffen von Menschen unterschiedlicher kultureller und sozialer Orientierung.... (SK) - Bewerten Verhaltensmuster, Handlungsrouinen und Konfliktverhalten im sozialen Raum hinsichtlich ihrer Funktionalität, Interessengebundenheit und Reflektiertheit (UK) - bewerten soziale Werte und Normen unter dem Gesichtspunkt der Relativität bzw. Universalität (UK) - erschließen fragengeleitet aus soziologisch relevanten Textsorten	<u>Unterrichtsvorhaben IV:</u> Thema: Wie wollen wir zusammenleben, wenn wir unsere Angelegenheiten selbst bestimmen können oder müssen? <i>Induktive Erarbeitung gesellschaftlicher Strukturen und Mechanismen am Dorfgründungsszenario.</i> Kompetenzen: Die Studierenden... - ermitteln in Planspielen oder Szenarien grundlegende Elemente des gesellschaftlichen Zusammenlebens wie Normierung, Ressourcenverteilung und soziale Differenzierung, - beurteilen die Handlungsspielräume in unterschiedlichen sozialen Situationen ihrer Lebenswelt im Hinblick auf ihre Normbindung, Konflikthaftigkeit und Aushandlungspotentiale,(UK) - bewerten soziale Werte und Normen unter dem Gesichtspunkt der Relativität bzw. Universalität (UK) - analysieren und vergleichen unterschiedliche alltagstheoretische Gesellschaftsbilder und –begriffe und deren Voraussetzungen (SK) - nehmen unter Anleitung in diskursiven, simulativen und realen Aushandlungsszenarien des eigenen Erfahrungsraums einen

zentrale Aussagen und Positionen und ordnen sie kontextuell sein (MK 1) - analysieren unterschiedliche sozialwissenschaftliche Textsorten (...) aus soziologischer Perspektive (MK 4) Inhaltsfelder: IF 1 (Kommunikations- und Interaktionsprozesse), IF 2 (Soziales Verhalten und sozialer Zusammenhalt) Inhaltliche Schwerpunkte: - Alltag aus soziologischer Perspektive - Interaktionsmuster und Verhaltensstrategien - Soziale Dimensionen der Interkulturalität Zeitbedarf: 10 Std.	Standpunkt ein und vertreten eigene Interessen in Abwägung mit den Interessen anderer (HK 4), - ermitteln Grundprinzipien, Konstruktion sowie Abstraktionsgrad und Reichweite soziologischer Modelle (MK 12), - stellen sozialwissenschaftliche Probleme unter soziologischer Perspektive – auch modellierend – dar (MK 8) Inhaltsfelder: IF 1 (Kommunikations- und Interaktionsprozesse), IF 2 (Soziales Verhalten und sozialer Zusammenhalt) Inhaltliche Schwerpunkte: - Interaktionsmuster und Verhaltensstrategien - Soziale Alltagskonflikte Zeitbedarf: 20 Std.
<u>Unterrichtsvorhaben V:</u> Thema: „Mein Leben bestimme ich!“ <i>Lebensentwürfe, Einstellungsmuster und Lebenschancen junger Männer und Frauen im Kontext einer sich wandelnden, multikulturell geprägten Gesellschaft, Auseinandersetzung mit den Befunden aktueller empirischer Studien.</i> Kompetenzen: Die Studierenden... - analysieren Daten und Erfahrungsberichte zur Lebenssituation junger Erwachsener in unterschiedlichen kulturellen bzw. historischen Kontexten und vergleichen sie mit eigenen Lebensplanungen und Handlungsspielräumen,(SK) - stellen die Bedeutung ökonomischer Lebensumstände, sozialer Konventionen, Gruppenbezüge und medialer Identifikationsmuster für die Lebenschancen von jungen Männern und Frauen dar,(SK) - analysieren und vergleichen unterschiedliche alltagstheoretische Gesellschaftsbilder und –begriffe und deren Voraussetzungen.(SK) - werten fragegeleitet Daten und Datenzusammenstellungen im Hinblick auf Datenquellen, Aussage- und Geltungsbereiche, Darstellungsarten, Trends, Korrelationen und Gesetzmäßigkeiten aus (MK 3),	

Inhaltsfelder: IF 2 (Soziales Verhalten und sozialer Zusammenhalt) Inhaltliche Schwerpunkte: - Lebenswelten, Lebensentwürfe und Lebenschancen - Soziale Dimensionen der Interkulturalität Zeitbedarf: 20 Std.	
Summe Einführungsphase: 90 Stunden	

Qualifikationsphase (Q1) – GRUNKURS

Unterrichtsvorhaben I:

Thema: Welchen Spielraum bietet unsere Gesellschaft zur selbstbestimmten Lebensgestaltung? - Eigenes Leben zwischen Individualisierung und Anpassung unter den Bedingungen des sozialen Wandels

Die Studierenden analysieren ihre oft divergierenden Lebensentwürfe und Werthaltungen und reflektieren diese in Hinblick des sozialen Wandels. In der Auseinandersetzung mit eigenen biografischen Entwicklungen untersuchen sie die Bedeutung von Sozialisationsinstanzen und grundlegenden Sozialisations- und Gruppenprozessen mit Hilfe soziologischer Erhebungsmethoden, Grundbegriffen und Erklärungskonzepten.

Kompetenzen: Die Studierenden

- erheben und vergleichen Vorstellungen über und Erwartungen an Formen des Zusammenlebens (SK),
- erläutern die Bedeutung der verschiedenen Sozialisationsinstanzen für die eigene persönliche Entwicklung (SK),
- erläutern die gesellschaftliche Funktion der Sozialisationsprozesses für die Individuierung und die gesellschaftliche Reproduktion (SK),
- analysieren Zukunftsvorstellungen junger Männer und Frauen im Hinblick auf Lebensentwürfe und deren Freiheitsspielräume sowie deren Norm- und Wertgebundenheit (SK),
- bewerten den Stellenwert verschiedener Sozialisationsinstanzen für die eigene Biographie (UK),
- beurteilen die Funktion sozialer Gruppen für die Individuen auf dem Hintergrund von individuellen Freiheitsgraden, Anpassungszwänge und Integrationsbedürfnissen (UK),
- bewerten unterschiedliche Zukunftsentwürfe von Jugendlichen sowie jungen Frauen und Männern in Hinblick auf deren Originalität, Normiertheit, Wünschbarkeit und Realisierbarkeit (UK),
- erörtern die Bedeutung normativ prägender sozialer Lebenswelten,

Unterrichtsvorhaben II:

Thema: Rollen spielen und doch ein eigenes Leben führen?
Rollenhandeln zwischen Anpassung, Aushandeln und Ausstieg

Ausgehend von eigenen Sozialisationserfahrungen untersuchen die Studierenden, welche Spielräume die moderne Gesellschaft zur persönlichen Lebensgestaltung unter den Bedingungen des sozialen Wandels ermöglicht. Sie reflektieren unter Einbezug soziologischer Theoriebildung, inwiefern der gesellschaftliche Modernisierungsprozess Rollenfindung und Identitätsbildung verändert hat.

Kompetenzen: Die Studierenden

- analysieren an Fallbeispielen bzw. Experimenten typische Rollen in sozialen Gruppen sowie gruppendynamische Mechanismen (SK),
- analysieren Situationen der eigenen Berufs- und Alltagswelt im Hinblick auf die Möglichkeiten der individuellen Identitätsdarstellung und -balance und geschlechtsspezifischer Entwicklungschancen (SK),
- analysieren alltägliche Interaktionen und Konflikte mit Hilfe von strukturfunktionalistischen und interaktionistischen Rollenkonzepten und Identitätsmodellen (SK),
- erheben und vergleichen Vorstellungen über und Erwartungen an Formen des Zusammenlebens (SK),
- erörtern die Bedeutung normativ prägender sozialer Lebenswelten, Institutionen und medialer Identifikationsmuster für die Identitätsbildung von Mädchen und Jungen bzw. Frauen und Männern (UK),
- bewerten unterschiedliche Lebenssituationen unter den Kriterien des Grades individueller Autonomie, ihrer Normbindungen und Konflikthaftigkeit (UK),
- bewerten programmatische soziale und politische Aussagen unter den Kriterien der Vorurteils- und Ideologiehafteit (UK).

Institutionen und medialer Identifikationsmuster für die Identitätsbildung von Mädchen und Jungen bzw. Frauen und Männern (UK), - bewerten unterschiedliche Lebenssituationen unter den Kriterien des Grades individueller Autonomie, ihrer Normbindungen und Konflikthaftigkeit (UK). Übergeordnete Kompetenzen: Die Studierenden - erschließen fragegeleitet in selbstständiger Recherche aus soziologischen relevanten Textsorten zentrale Aussagen und Positionen und ordnen sie kontextuell ein (MK 1), - analysieren unterschiedliche sozialwissenschaftliche Textsorten wie kontinuierliche und diskontinuierliche Texte (u.a. positionale und fachwissenschaftliche Texte, Fallbeispiele, Statistiken, Karikaturen sowie andere Medienprodukte) aus soziologischer Perspektive (MK 4), - stellen themengeleitet komplexere Fallbeispiele und Probleme in ihrer empirischen Dimension und unter Verwendung passender soziologischer Fachbegriffe, Modelle und Theorien dar (MK 6), - arbeiten differenziert verschiedene Aussagemodi von sozialwissenschaftlich relevanten Materialien heraus (MK 13), - praktizieren selbstständig Formen demokratischen Sprechens und demokratischer Aushandlungsprozesse und übernehmen dabei Verantwortung für ihre Sprechhandlungen (HK 1). Inhaltsfelder: IF 3 Individuum, Gruppe und Gesellschaft IF 4 Normierungen und Wertorientierungen IF 5 Wandel sozialer Organisationen und Institutionen Inhaltliche Schwerpunkte: Sozialisation Identitätsbildung Rollenmodelle, Rollenhandeln und Rollenkonflikte Wandel der Lebensformen Zeitbedarf: 20 Stunden	Übergeordnete Kompetenzen: Die Studierenden - ermitteln in themen- und aspektgeleiteter Untersuchung die Position und Argumentation in gesellschaftlich relevanten Texten (Textthema, Thesen/Behauptungen, Begründungen, dabei insbesondere Argumente und Belege, Textlogik, Auf- und Abwertungen – auch unter funktionaler Berücksichtigung sprachlicher Elemente) und erschließen die Autoren- bzw. Textintentionen, die gesellschaftliche Verortung des Verfassers und die Interessengebundenheit seines Standpunktes (MK 5), - stellen themengeleitet komplexere soziologische Fallbeispiele und Probleme in ihrer empirischen Dimension und unter Verwendung passender soziologischer Fachbegriffe, Modelle und Theorien dar (MK 6), - setzen Methoden und Techniken zur Präsentation und Darstellung gesellschaftlicher Strukturen und Prozesse zur Unterstützung von sozialwissenschaftlichen Analysen und Argumentationen ein (MK 9), - setzen bei soziologischen Darstellungen inhaltliche und sprachliche Distanzmittel zur Trennung zwischen eigenen und fremden Positionen und Argumentationen ein (MK 11), - ermitteln – auch vergleichend – Prämissen, Grundprinzipien, Konstruktion sowie Abstraktionsgrad und Reichweite soziologischer Modelle und Theorien und überprüfen diese auf ihren Erkenntniswert (MK 12). Inhaltsfelder: IF 3 Individuum, Gruppe und Gesellschaft IF 4 Normierungen und Wertorientierungen IF 5 Wandel sozialer Organisationen und Institutionen Inhaltliche Schwerpunkte: Identitätsbildung Rollenmodelle, Rollenhandeln und Rollenkonflikte Strukturfunktionalismus und Handlungstheorie Wandel der Lebensformen Zeitbedarf: 25 Stunden
--	--

Unterrichtsvorhaben III:

Thema: Welche Bedeutung haben Gruppen in unserem Leben?

Die Dynamik des Lebens in Gruppen und die Entstehung und Überwindung von Vorurteilen und Feindbildern

Die Studierenden untersuchen ausgehend von lebensweltlichen Erfahrungen komplexe gruppenspezifische Mechanismen auf der Basis von Experimenten und Fallbeispielen.

Kompetenzen: Die Studierenden

- analysieren an Fallbeispielen und Experimenten typische Rollen in sozialen Gruppen sowie gruppenspezifische Mechanismen (SK),
- analysieren fallbeispielhaft Entstehung und Funktion von Vorurteilen, Stereotypen und Feindbildern in sozialen Gruppen (SK),
- erläutern Möglichkeiten und Formen von Kommunikation, Selbstdarstellung und Partizipation im Internet, u.a. in sozialen Netzwerken (SK),
- beurteilen die Funktion sozialer Gruppen für die Individuen vor dem Hintergrund von individuellen Freiheitsgraden, Anpassungszwängen und Integrationsbedürfnissen (UK),
- beurteilen die Leistung sozialer Gruppen nach Kriterien wie Effizienz der Aufgabenerfüllung, der Befriedigung psychosozialer Bedürfnisse und der Integrationsleistung (UK),
- bewerten programmatische soziale und politische Aussagen unter den Kriterien der Vorurteils- und Ideologiefähigkeit (UK).

Übergeordnete Kompetenzen: Die Studierenden

- stellen themengeleitet komplexere Fallbeispiele und Probleme in ihrer empirischen Dimension und unter Verwendung passender soziologischer Fachbegriffe, Modelle und Theorien dar (MK 6),
- setzen bei soziologischen Darstellungen inhaltliche und sprachliche Distanzmittel zur Trennung zwischen eigenen und fremden Positionen und Argumentationen ein (MK 11),

Unterrichtsvorhaben IV:

Thema: Welche Chancen und Risiken birgt die zunehmende

Flexibilität der Individuen - Demografischer Wandel, Pluralisierung von Lebensformen sowie Wandel der Arbeitswelt und die Möglichkeiten und Grenzen familienpolitischer Einflussnahme

Die Studierenden untersuchen die Dimensionen, Phänomene und Ursachen des sozialen Wandels und beziehen diese auf die erweiterten Möglichkeiten des eigenen Lebensformen, aber auch die Notwendigkeiten und Grenzen familienpolitischer Rahmensetzungen.

Kompetenzen: Die Studierenden

- erläutern Tendenzen der demografischen Entwicklung Deutschlands und deren Ursachen (SK),
- erheben und vergleichen Vorstellungen über und Erwartungen an Formen des Zusammenlebens (SK),
- erläutern auf dem Hintergrund der Analyse statistischer Daten die strukturelle Veränderung der Familie in Deutschland (SK),
- analysieren anhand von Fallbeispielen unterschiedliche Formen des Zusammenlebens in Deutschland (SK),
- erläutern Funktionen und Funktionswandel der Familie (SK),
- analysieren eine familienpolitische Maßnahme vor dem Hintergrund kontroverser familienpolitischer Positionen und grundgesetzlicher Rahmensetzung (SK),
- erläutern den Wandel von Arbeitsformen und Berufsstrukturen im Hinblick auf dessen Ursachen (SK),
- erörtern die Konsequenzen des demografischen Wandels für die eigene Zukunftsplanung (UK),
- bewerten Tendenzen des Wandels der Familie hinsichtlich ihrer Auswirkungen auf die Reproduktion und Stabilität der Gesellschaft sowie die Konsequenzen für die eigene Lebensplanung (UK),
- erörtern familienpolitische Maßnahmen hinsichtlich ihrer Akzeptanz, Wirksamkeit und ihres Wertebezugs (UK),
- erörtern Möglichkeiten und Grenzen staatlicher Familienpolitik (UK),
- beurteilen Tendenzen sozialen Wandels aus der Sicht ihrer

- identifizieren eindimensionale und hermetische Argumentationen ohne entwickelte Alternativen (MK 15), - ermitteln typische Versatzstücke ideologischen Denkens (u.a. Vorurteile und Stereotypen, Ethnozentrismen, Chauvinismen, Rassismus, Biologismus) (MK 18), - analysieren wissenschaftliche Modelle und Theorien im Hinblick auf die hinter ihnen stehenden Erkenntnis- und Verwertungsinteressen (MK 20), - praktizieren selbstständig Formen demokratischen Sprechens und demokratischen Aushandelns und übernehmen dabei Verantwortung für ihre Sprechhandlungen (HK 1), - entwickeln eine soziologisch relevante Projektidee und führen diese ggf. selbstverantwortlich innerhalb bzw. außerhalb der Schule durch (HK 5). Inhaltsfelder: IF 3 Individuum, Gruppe und Gesellschaft IF 7 Soziologische Dimensionen der Kultur Inhaltliche Schwerpunkte: Soziale Gruppen Vorurteile, Feindbilder, Ideologien Sozialisation Medien, Kommunikation und Öffentlichkeit Zeitbedarf: 20 Stunden	zukünftigen sozialen Rollen als Arbeitnehmer bzw. Unternehmer (UK). Übergeordnete Kompetenzen: Die Studierenden - werten fragegeleitet Daten und Datenerhebungen im Hinblick auf Datenquellen, Aussage- und Geltungsbereiche, Darstellungsarten, Trends, Korrelationen und Gesetzmäßigkeiten aus und überprüfen diese bezüglich ihrer Gültigkeit für die Ausgangsfrage (MK 3), - ermitteln in themen- und Aspekt geleiteter Untersuchung die Position und Argumentation in gesellschaftlich relevanten Texten (Textthema, Thesen/Behauptungen, Begründungen, dabei insbesondere Argumente und Belege, Textlogik, Auf- und Abwertungen – auch unter funktionaler Berücksichtigung sprachlicher Elemente) und erschließen die Autoren- bzw. Textintentionen, die gesellschaftliche Verortung des Verfassers und die Interessengebundenheit seines Standpunktes (MK 5). Inhaltsfelder: IF 5 Wandel sozialer Institutionen und Organisationen IF 6 Soziale Ungleichheit und soziale Sicherung Inhaltliche Schwerpunkte: Wandel der Lebensformen Wandel der Arbeit und Arbeitsorganisation Familienpolitik Erscheinungsformen und Auswirkungen sozialer Ungleichheit Zeitbedarf: 25 Stunden
Summe Qualifikationsphase (Q1) – GRUNDKURS: 90 Stunden	

Qualifikationsphase (Q2) – GRUNDKURS

Unterrichtsvorhaben V:

Thema: Mit dem Fahrstuhl durch die Gesellschaft?

Dimensionen, Trends, Theorien und Auswirkungen sozialer Ungleichheit

Ausgehend von Wahrnehmungen und Erfahrungen der Studierenden werden Dimensionen und Indikatoren sozialer Ungleichheit analysiert. Modelle und Theorien zur Darstellung und Erklärung sozialer Ungleichheit und sozialer Entstrukturierung werden reflektiert und am Beispiel der Armutsproblematik Entwicklungen sozialer Ungleichheit in ihren Folgen und in der politischen Kontroversität analysiert und diskutiert.

Kompetenzen: Die Studierenden

- unterscheiden Dimensionen sozialer Ungleichheiten und ihre Indikatoren (SK),
- erläutern Grundzüge und Kriterien von Modellen vertikaler und horizontaler Ungleichheit (SK),
- erläutern Grundzüge und Kriterien von Modellen und Theorien sozialer Entstrukturierung (SK),
- analysieren mit Hilfe des Erklärungskonzepts des kulturellen Kapitals und anderer Kapitalienbegriffe fallbeispielhaft Möglichkeiten sozialer und kultureller Teilhabe (SK),
- beurteilen die Reichweite und den Erklärungswert von Gesellschaftsbildern (UK),
- beurteilen den Erklärungswert und die Reichweite von Modellen und Theorien sozialer Ungleichheit (UK),
- bewerten gesellschaftliche Entstrukturierungsvorgänge und Prekarisierungsprozesse in ihrer Auswirkung auf die Betroffenen und ihrer Bedeutung für den sozialen und politischen Zusammenhalt (UK),
- beurteilen unterschiedliche Zugangschancen zu Ressourcen und deren Legitimation (UK).

Unterrichtsvorhaben VI:

Thema: Was können wir von unserem Sozialstaat erwarten? –

Politische Konzepte und Maßnahmen zur Erhaltung von Lebenschancen und sozialer Sicherheit

Die Studierenden setzen sich in diesem Unterrichtsvorhaben mit der aktuellen Ausgestaltung des Sozialstaats, mit Reformkonzepten sowie deren Prämissen auseinander.

Kompetenzen: Die Studierenden

- beschreiben Grundprinzipien sozialer Sicherung und staatlicher Sozialpolitik (SK),
- beurteilen unterschiedliche Zugangschancen zu Ressourcen und deren Legitimation (UK),
- bewerten den Aufbau und Einsatz sozialen, ökonomischen, symbolischen und kulturellen Kapitals für die eigene und die gesellschaftliche Entwicklung (UK),
- erörtern die Möglichkeiten und Grenzen staatlicher Sozialpolitik (UK).

Übergeordnete Kompetenzen: Die Studierenden

- präsentieren Lösungsansätze, Alternativen oder Verbesserungsvorschläge zu einer konkreten gesellschaftlichen Problemstellung (MK 7),
- stellen sozialwissenschaftliche Probleme unter soziologischer Perspektive modellierend dar (MK 8),
- setzen selbstständig mediale Formen der Veranschaulichung und Dokumentation sozialer Phänomene ein (MK 10),
- analysieren soziologisch relevante Situationen und Texte im Hinblick auf die in ihnen wirksam werdenden Perspektiven und Interessenlagen sowie auf die Vernachlässigung alternativer Interessen und Perspektiven (MK 14),

Übergeordnete Kompetenzen: Die Studierenden

- ermitteln fragen- und hypothesengeleitet Daten und Zusammenhänge durch empirische Methoden der Sozialwissenschaften und wenden statistische Verfahren an (MK 2),
- stellen sozialwissenschaftliche Probleme unter soziologischer Perspektive modellierend dar (MK 8),
- setzen Methoden und Techniken zur Präsentation und Darstellung gesellschaftlicher Strukturen und Prozesse zur Unterstützung von sozialwissenschaftlichen Analysen und Argumentationen ein (MK 9),
- ermitteln – auch vergleichend – Prämissen, Grundprinzipien, Konstruktion sowie Abstraktionsgrad und Reichweite soziologischer Modelle und Theorien und überprüfen diese auf ihren Erkenntniswert (MK 12),
- analysieren soziologisch relevante Situationen und Texte im Hinblick auf die in ihnen wirksam werdenden Perspektiven und Interessenlagen sowie auf die Vernachlässigung alternativer Interessen und Perspektiven (MK 14),
- identifizieren und überprüfen sozialwissenschaftliche Indikatoren im Hinblick auf ihre Validität (MK 16),
- entwerfen für diskursive, simulative und reale soziale Handlungssituationen zunehmend komplexe Handlungspläne und übernehmen fach-, situationsbezogen und adressatengerecht die zugehörigen Rollen (HK 2),
- entwickeln aus der Analyse zunehmend komplexerer gesellschaftlicher Konflikte angemessene Lösungsstrategien und wenden diese an (HK 3).

Inhaltsfelder:

IF 6: Soziale Ungleichheit und soziale Sicherung

IF 7: Soziologische Dimensionen der Kultur

Inhaltliche Schwerpunkte:

Erscheinungsformen und Auswirkungen sozialer Ungleichheit
Modelle und Theorien gesellschaftlicher Ungleichheit
Soziale und kulturelle Teilhabe

Zeitbedarf: 20 Stunden

- identifizieren eindimensionale und hermetische Argumentationen ohne entwickelte Alternativen (MK 15),
- ermitteln soziologische Positionen aus unterschiedlichen Materialien im Hinblick auf ihre Funktion zum generellen Erhalt der gegebenen politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Ordnung und deren Veränderung (MK 17),
- ermitteln typische Versatzstücke ideologischen Denkens (u.a. Vorurteile und Stereotypen, Ethnozentrismen, Chauvinismen, Rassismus, Biologismus) (MK 18),
- analysieren die soziokulturelle Standortgebundenheit des eigenen Denkens, des Denkens Anderer und der eigenen Urteilsbildung (MK 19),
- analysieren wissenschaftliche Modelle und Theorien im Hinblick auf die hinter ihnen stehenden Erkenntnis- und Verwertungsinteressen (MK 20),
- entwerfen für diskursive, simulative und reale soziale Handlungssituationen zunehmend komplexe Handlungspläne und übernehmen fach-, situationsbezogen und adressatengerecht die zugehörigen Rollen (HK 2),
- entwickeln aus der Analyse zunehmend komplexerer gesellschaftlicher Konflikte angemessene Lösungsstrategien und wenden diese an (HK 3),
- nehmen in diskursiven, simulativen und realen Aushandlungsszenarien des eigenen Erfahrungsraums einen Standpunkt ein und treffen Entscheidungen in Abwägung mit den Interessen anderer (HK 4).

Inhaltsfelder:

IF 6: Soziale Ungleichheit und soziale Sicherung

IF 7: Soziologische Dimensionen der Kultur

Inhaltliche Schwerpunkte:

Erscheinungsformen und Auswirkungen sozialer Ungleichheit
Sozialstaatliches Handeln
Soziale und kulturelle Teilhabe

Zeitbedarf: 15 Stunden

Unterrichtsvorhaben VII:

Thema: Und nach dem Abitur? – Produktive Auseinandersetzung mit Berufs- und Lebensperspektiven und Formen der Selbstdarstellung im privaten und beruflichen Alltag mit den Orientierungsmöglichkeiten der Kulturosoziologie

Die Studierenden entwickeln im Rahmen einer Zukunftswerkstatt Lebens- und Berufsperspektiven und überprüfen diese auf der Basis milieu-theoretischer Forschungsergebnisse, Möglichkeiten und Grenzen privater und beruflicher Selbstdarstellung und passender Kapitalienmodelle.

Kompetenzen: Die Studierenden

- analysieren an Beispielen Möglichkeiten eines „eigenen Lebens“ in einer enttraditionalisierten, beschleunigten und globalisierten Welt (SK),
- erläutern Grundzüge und Kriterien von Modellen vertikaler und horizontaler Ungleichheit (SK),
- analysieren ein mediales Fallbeispiel im Hinblick auf die Ausübung von Macht und Kontrolle durch die Medien (SK),
- erläutern Unterschiede zwischen privaten und öffentlichen Handlungssituationen (SK),
- analysieren mit Hilfe des Erklärungskonzepts des kulturellen Kapitals und anderer Kapitalienbegriffe fallbeispielhaft Möglichkeiten sozialer und kultureller Teilhabe (SK),
- erörtern mediale Beispiele sozialer oder politischer Einflussnahme unter den Kriterien der politischen bzw. moralischen Legitimation (UK),
- erörtern die Vermischung privater und öffentlicher Formen von Kommunikation in den digitalen Medien unter den Kriterien veränderter Selbstdarstellungsmöglichkeiten und dem Risiko von Kontrollverlust (UK),
- bewerten Formen des „eigenen Lebens“ unter den Kriterien der Zugangsmöglichkeiten und möglicher Freiheitsgrade (UK),
- bewerten den Aufbau und Einsatz sozialen, ökonomischen, symbolischen und kulturellen Kapitals für die eigene und die gesellschaftliche Entwicklung (UK).

Unterrichtsvorhaben VIII:

Thema: Abiturvorbereitung

Zeitbedarf: 10 Stunden

Übergeordnete Kompetenzen: Die Studierenden

- analysieren die soziokulturelle Standortgebundenheit des eigenen Denkens, des Denkens anderer und der eigenen Urteilsbildung (MK 19).

Inhaltsfelder:

IF 4 Normierungen und Wertorientierung

IF 5 Wandel sozialer Organisationen und Institutionen

IF 6 Soziale Ungleichheit und soziale Sicherung

IF 7 Soziologische Dimensionen der Kultur

Inhaltliche Schwerpunkte:

Identitätsbildung

Wandel der Lebensformen

Wandel der Betriebs- und Arbeitsorganisation

Medien, Kommunikation und Öffentlichkeit

Macht und soziale Kontrolle

Chancen sozialer und kultureller Teilhabe

Zeitbedarf: 15 Stunden

Summe Qualifikationsphase (Q2) – GRUNDKURS: 60 Stunden

Qualifikationsphase (Q1) – LEISTUNGSKURS

Unterrichtsvorhaben I:

Thema: Welchen Spielraum bietet unsere Gesellschaft zur selbstbestimmten Lebensgestaltung? - Eigenes Leben zwischen Individuierung und Anpassung unter den Bedingungen des sozialen Wandels

Die Studierenden analysieren ihre oft divergierenden Lebensentwürfe und Werthaltungen und reflektieren diese in Hinblick auf gesellschaftliche Normierungen vor dem Hintergrund des sozialen Wandels. In der Auseinandersetzung mit eigenen biografischen Entwicklungen untersuchen sie die Bedeutung von Sozialisationsinstanzen und grundlegenden Sozialisations- und Gruppenprozessen mit Hilfe soziologischer Erhebungsmethoden, Grundbegriffen und Erklärungskonzepten

Kompetenzen: Die Studierenden

- erheben und vergleichen Vorstellungen über und Erwartungen an Formen des Zusammenlebens (SK),
- erläutern die Bedeutung der verschiedenen Sozialisationsinstanzen für die eigene persönliche Entwicklung und die Herausbildung sozialer Interessen und politischer Präferenzen (SK),
- erläutern die gesellschaftliche Funktion der Sozialisationsprozesses für die Individuierung und die gesellschaftliche Reproduktion (SK),
- analysieren Zukunftsvorstellungen junger Männer und Frauen im Hinblick auf mögliche Typologien u.a. geschlechtsspezifische Lebensentwürfe und deren Freiheitsspielräume sowie deren Norm- und Wertgebundenheit (SK),
- erläutern die Bedeutung normativ prägender sozialer Lebenswelten, Institutionen und medialer Identifikationsmuster für die Identitätsbildung von Mädchen und Jungen bzw. Frauen und Männern (SK),
- bewerten den Stellenwert verschiedener Sozialisationsinstanzen für die eigene Biographie sowie die eigene soziale und politische Interessenartikulation (UK),

Unterrichtsvorhaben II:

Thema: Rollen spielen und doch ein eigenes Leben führen?
Rollenhandeln zwischen Anpassung, Aushandeln und Ausstieg

Ausgehend von eigenen Sozialisationserfahrungen untersuchen die Studierenden, welche Spielräume die moderne Gesellschaft zur persönlichen Lebensgestaltung unter den Bedingungen des sozialen Wandels ermöglicht. Sie reflektieren unter Einbezug soziologischer Theoriebildung, inwiefern der gesellschaftliche Modernisierungsprozess Rollenfindung und Identitätsbildung verändert hat.

Kompetenzen: Die Studierenden

- analysieren an Fallbeispielen und Experimenten Entwicklungsphasen, typische Rollen in sozialen Gruppen sowie gruppenspezifische Mechanismen (SK),
- analysieren Zukunftsvorstellungen junger Männer und Frauen im Hinblick auf mögliche Typologien u.a. geschlechtsspezifische Lebensentwürfe und deren Freiheitsspielräume sowie deren Norm- und Wertgebundenheit (SK),
- analysieren alltägliche Interaktionen und Konflikte mit Hilfe von strukturfunktionalistischen und interaktionistischen Rollenkonzepten und Identitätsmodellen (SK),
- erläutern die Bedeutung normativ prägender sozialer Lebenswelten, Institutionen und medialer Identifikationsmuster für die Identitätsbildung von Mädchen und Jungen bzw. Frauen und Männern (SK),
- erheben und vergleichen Vorstellungen über und Erwartungen an Formen des Zusammenlebens (SK),
- beurteilen unterschiedliche Identitätsmodelle in Bezug auf ihre Eignung für die Deutung von biographischen Entwicklungen von Jungen und Mädchen bzw. Frauen und Männern (UK),
- bewerten unterschiedliche Lebenssituationen unter den Kriterien des Grades individueller Autonomie, ihrer Normbindung, Konflikthaftigkeit,

- bewerten unterschiedliche Zukunftsentwürfe von Jugendlichen sowie jungen Frauen und Männern in Hinblick auf deren Originalität, Normiertheit, Wünschbarkeit und Realisierbarkeit (UK),
- bewerten unterschiedliche Lebenssituationen unter den Kriterien des Grades individueller Autonomie, ihrer Normbindung, Konflikthaftigkeit, Identitätsdarstellungs- und Aushandlungspotenziale (UK).

Übergeordnete Kompetenzen: Die Studierenden

- erschließen in selbstständiger Recherche aus soziologischen relevanten Textsorten zentrale Aussagen und Positionen und ordnen sie kontextuell ein (MK 1),
- analysieren unterschiedliche sozialwissenschaftliche Textsorten wie kontinuierliche und diskontinuierliche Texte (u.a. positionale und fachwissenschaftliche Texte, Fallbeispiele, Statistiken, Karikaturen sowie andere Medienprodukte) aus soziologischer Perspektive (MK 4),
- arbeiten differenziert verschiedene Aussagemodi von sozialwissenschaftlich relevanten Materialien heraus (MK 13),
- praktizieren selbstständig Formen demokratischen Sprechens und demokratischer Aushandlungsprozesse und übernehmen dabei Verantwortung für ihre Sprechhandlungen (HK 1),
- entwickeln eine soziologisch relevante Projektidee und führen diese ggf. selbstverantwortlich innerhalb bzw. außerhalb der Schule durch (HK 5).

Inhaltsfelder:

IF 3 Individuum, Gruppe und Gesellschaft

IF 4 Normierungen und Wertorientierungen

IF 5 Wandel sozialer Organisationen und Institutionen

Inhaltliche Schwerpunkte:

Sozialisation

Identitätsbildung

Rollenmodelle, Rollenhandeln und Rollenkonflikte

Wandel der Lebensformen

Zeitbedarf: 25 Stunden

- Identitätsdarstellungs- und Aushandlungspotenziale (UK),
- erörtern Menschen- und Gesellschaftsbilder des strukturfunktionalistischen und interaktionistischen Rollenkonzepts (UK),
- bewerten programmatische soziale und politische Aussagen unter den Kriterien der Vorurteils- und Ideologiehaftigkeit (UK).

Übergeordnete Kompetenzen: Die Studierenden

- erschließen in selbstständiger Recherche aus soziologischen relevanten Textsorten zentrale Aussagen und Positionen und ordnen sie kontextuell ein (MK 1),
- analysieren unterschiedliche sozialwissenschaftliche Textsorten wie kontinuierliche und diskontinuierliche Texte (u.a. positionale und fachwissenschaftliche Texte, Fallbeispiele, Statistiken, Karikaturen sowie andere Medienprodukte) aus soziologischer Perspektive (MK 4),
- stellen themengeleitet komplexere soziologische Fallbeispiele und Probleme in ihrer empirischen Dimension und unter eigenständiger Verwendung passender soziologischer Fachbegriffe, Modelle und Theorien dar (MK 6),
- entwerfen für diskursive, simulative und reale soziale Handlungssituationen komplexe und eigenständige Handlungspläne und übernehmen fach-, situationsbezogen und adressatengerecht die zugehörigen Rollen (HK 2).

Inhaltsfelder:

IF 3 Individuum, Gruppe und Gesellschaft

IF 4 Normierungen und Wertorientierungen

IF 5 Wandel sozialer Organisationen und Institutionen

Inhaltliche Schwerpunkte:

Identitätsbildung

Rollenmodelle, Rollenhandeln und Rollenkonflikte

Strukturfunktionalismus und Handlungstheorie

Wandel der Lebensformen

Zeitbedarf: 30 Stunden

Unterrichtsvorhaben III:

Thema: Wie entstehen Extremismus und Gewaltbereitschaft? -

Abweichendes Verhalten und gesellschaftliche Desintegrationsprozesse

Die Studierenden untersuchen auf dem Hintergrund soziologischer Theorien abweichenden Verhaltens und sozialer Desintegration Mechanismen, die aktuelle Formen von Extremismus, Fremdenfeindlichkeit und menschenverachtenden Verhaltens erklären können.

Kompetenzen: Die Studierenden

- erläutern an Beispielen den Zusammenhang von sozialer Desintegration, Feindbildern, Ideologien und Fundamentalismen sowie Gefährdungen der Demokratie (SK),
- erläutern die Bedeutung der kulturellen Herkunft auch für die geschlechtsrollenspezifische Identitätskonstruktion (SK),
- erläutern den Stellenwert kultureller Kontexte für Interaktion und Konfliktlösung (SK),
- analysieren mit Hilfe der Rollenmodelle und anderer theoretischer Konzepte Fallbeispiele unter den Aspekten normabweichenden Verhaltens und dessen Sanktionierung (SK),
- erläutern Grundzüge und Kriterien von Modellen und Theorien sozialer Entstrukturierung (SK),
- erörtern soziale Desintegrationstendenzen unter den Kriterien kultureller Vielfalt bzw. der Gefährdung der Demokratie (UK),
- bewerten unterschiedliche Lebenssituationen unter den Kriterien des Grades individueller Autonomie, ihrer Normbindung, Konflikthaftigkeit, Identitätsdarstellungs- und Aushandlungspotenziale (UK),
- erörtern Fallbeispiele konformen und nonkonformen Verhaltens vor dem Hintergrund individueller Entwicklungsmöglichkeiten und der Stabilität bzw. Fortentwicklung sozialer Systeme (UK),
- beurteilen die Reichweite von Modellen sozialen Wandels und sozialer Ungleichheit im Hinblick auf die Abbildung von Wirklichkeit und ihren Erklärungswert (UK),
- bewerten gesellschaftliche Entstrukturierungsvorgänge und Prekarisierungsprozesse in ihrer Auswirkung auf die Betroffenen und

Unterrichtsvorhaben IV:

Thema: Welche Bedeutung haben Gruppen in unserem Leben?

Die Dynamik des Lebens in Gruppen und die Entstehung und Überwindung von Vorurteilen und Feindbildern

Die Studierenden untersuchen ausgehend von lebensweltlichen Erfahrungen komplexe gruppendynamische Mechanismen auf der Basis von Experimenten und Fallbeispielen.

Kompetenzen: Die Studierenden

- analysieren an Fallbeispielen und Experimenten Entwicklungsphasen, typische Rollen in sozialen Gruppen sowie gruppendynamische Mechanismen (SK),
- analysieren fallbeispielhaft Entstehung und Funktion von Vorurteilen, Stereotypen und Feindbildern in sozialen Gruppen (SK),
- erläutern an Beispielen den Zusammenhang von sozialer Desintegration, Feindbildern, Ideologien und Fundamentalismen sowie Gefährdung der Demokratie (SK),
- erläutern Möglichkeiten und Formen von Kommunikation, Selbstdarstellung und Partizipation im Internet, u.a. in sozialen Netzwerken (SK),
- beurteilen die Funktion sozialer Gruppen für die Individuen vor dem Hintergrund von individuellen Freiheitsgraden, Anpassungszwängen und Integrationsbedürfnissen (UK),
- beurteilen die Leistung sozialer Gruppen nach Kriterien wie Effizienz der Aufgabenerfüllung, der Befriedigung psychosozialer Bedürfnisse und der Integrationsleistung (UK),
- bewerten programmatische soziale und politische Aussagen unter den Kriterien der Vorurteils- und Ideologiehafteigkeit (UK),
- erörtern soziale Desintegrationstendenzen unter den Kriterien kultureller Vielfalt bzw. der Gefährdung der Demokratie (UK).

Übergeordnete Kompetenzen: Die Studierenden

ihrer Bedeutung für den sozialen und politischen Zusammenhalt (UK). Übergeordnete Kompetenzen: Die Studierenden - identifizieren eigenständig eindimensionale und hermetische Argumentationen ohne entwickelte Alternativen (MK 15), - ermitteln eigenständig typische Versatzstücke ideologischen Denkens (u.a. Vorurteile und Stereotypen, Ethnozentismen, Chauvinismen, Rassismus, Biologismus) (MK 18). Inhaltsfelder: IF 3 Individuum, Gruppe und Gesellschaft IF 4 Normierungen und Wertorientierungen IF 6 Soziale Ungleichheit und soziale Sicherung Inhaltliche Schwerpunkte: Vorurteile, Feindbilder, Ideologien Abweichendes Verhalten Erscheinungen und Auswirkungen sozialer Ungleichheit Modelle und Theorien gesellschaftlicher Ungleichheit Zeitbedarf: 25 Unterrichtsstunden	- stellen themengeleitet komplexere soziologische Fallbeispiele und Probleme in ihrer empirischen Dimension und unter eigenständiger Verwendung soziologischer Fachbegriffe, Modelle und Theorien dar (MK 6), - stellen sozialwissenschaftliche Probleme unter soziologischer Perspektive modellierend dar (MK 8), - setzen bei soziologischen Darstellungen inhaltliche und sprachliche Distanzmittel zur Trennung zwischen eigenen und fremden Positionen und Argumentationen ein (MK 11), - analysieren wissenschaftliche Modelle und Theorien im Hinblick auf die hinter ihnen stehenden Erkenntnis- und Verwertungsinteressen (MK 20), - entwickeln aus der Analyse komplexerer gesellschaftlicher Konflikte angemessene Lösungsstrategien und wenden diese an (HK 3), - entwickeln eine soziologisch relevante Projektidee und führen diese ggf. selbstverantwortlich innerhalb bzw. außerhalb der Schule durch (HK 5). Inhaltsfelder: IF 3 Individuum, Gruppe und Gesellschaft IF 7 Soziologische Dimensionen der Kultur Inhaltliche Schwerpunkte: Soziale Gruppen Vorurteile, Feindbilder, Ideologien Sozialisation Medien, Kommunikation und Öffentlichkeit Zeitbedarf: 25 Unterrichtsstunden
<u>Unterrichtsvorhaben V:</u> Thema: Welche Chancen und Risiken birgt die zunehmende Flexibilität der Individuen - Demografischer Wandel, Pluralisierung von Lebensformen sowie Wandel der Arbeitswelt und die Möglichkeiten und Grenzen familienpolitischer Einflussnahme	

Die Studierenden untersuchen die Dimensionen, Phänomene und Ursachen des sozialen Wandels und beziehen diese auf die erweiterten Möglichkeiten des eigenen Lebens, aber auch die Notwendigkeiten und Grenzen politischer, insbesondere familienpolitischer Rahmensetzungen.

Kompetenzen: Die Studierenden

- erläutern Tendenzen der demografischen Entwicklung Deutschlands und deren Ursachen (SK),
- erheben und vergleichen Vorstellungen über und Erwartungen an Formen des Zusammenlebens (SK),
- erläutern auf dem Hintergrund der Analyse statistischer Daten die strukturelle Veränderung der Familie in Deutschland (SK),
- beschreiben den sozialgeschichtlichen und aktuellen Wandel der Familien- und Lebensformen vor dem Hintergrund sich verändernder Arbeits- und Lebensbedingungen (SK),
- analysieren anhand von Fallbeispielen unterschiedliche Formen des Zusammenlebens in Deutschland (SK),
- erläutern Funktionen und Funktionswandel der Familie (SK),
- erläutern Grundkonzepte staatlicher Familienpolitik (SK),
- analysieren eine familienpolitische Maßnahme vor dem Hintergrund kontroverser familienpolitischer Positionen und grundgesetzlicher Rahmensetzung (SK),
- erläutern den Wandel von Arbeitsformen und Berufsstrukturen im Hinblick auf dessen Ursachen (SK),
- beurteilen unterschiedliche Formen des Zusammenlebens im Hinblick auf die Bedeutung für die eigene Lebensplanung (UK),
- bewerten Tendenzen des Wandels der Familie hinsichtlich ihrer Auswirkungen auf die Reproduktion und Stabilität der Gesellschaft (UK),
- beurteilen die möglichen Auswirkungen sich verändernder Arbeits- und Lebensbedingungen für Perspektiven und Optionen des Zusammenlebens (UK),
- erörtern familienpolitische Maßnahmen hinsichtlich ihrer Akzeptanz, Wirksamkeit und ihres Wertebezugs (UK),
- erörtern Möglichkeiten und Grenzen staatlicher Familienpolitik (UK),
- beurteilen Tendenzen sozialen Wandels aus der Sicht ihrer

zukünftigen sozialen Rollen als Arbeitnehmer bzw. Unternehmer (UK).

Übergeordnete Kompetenzen: Die Studierenden

- werten fragegeleitet Daten und Datenerhebungen im Hinblick auf Datenquellen, Aussage- und Geltungsbereiche, Darstellungsarten, Trends, Korrelationen und Gesetzmäßigkeiten aus und überprüfen diese bezüglich ihrer Gültigkeit für die Ausgangsfrage (MK 3),
- analysieren unterschiedliche sozialwissenschaftliche Textsorten wie kontinuierliche und diskontinuierliche Texte (positionale und fachwissenschaftliche Texte, Fallbeispiele, Statistiken, Karikaturen sowie andere Medienprodukte) aus soziologischer Perspektiven (MK 4),
- ermitteln in themen- und aspektgeleiteter Untersuchung die Position und Argumentation in gesellschaftlich relevanten Texten (Textthema, Thesen/Behauptungen, Begründungen, dabei insbesondere Argumente und Belege, Textlogik, Auf- und Abwertungen – auch unter funktionaler Berücksichtigung sprachlicher Elemente) und erschließen die Autoren- bzw. Textintentionen, die gesellschaftliche Verortung des Verfassers und die Interessengebundenheit seines Standpunktes (MK 5).

Inhaltsfelder:

IF 5 Wandel sozialer Institutionen und Organisationen

IF 6 Soziale Ungleichheit und soziale Sicherung

Inhaltliche Schwerpunkte:

Wandel der Lebensformen

Wandel der Arbeit und Arbeitsorganisation

Familienpolitik

Erscheinungsformen und Auswirkungen sozialer Ungleichheit

Zeitbedarf: 35 Unterrichtsstunden

Summe Qualifikationsphase (Q1) – LEISTUNGSKURS: 140 Stunden

Qualifikationsphase (Q2) – LEISTUNGSKURS

Unterrichtsvorhaben VI:

Thema: Mit dem Fahrstuhl durch die Gesellschaft?

Dimensionen, Trends, Theorien und Auswirkungen sozialer Ungleichheit

Ausgehend von eigenen Wahrnehmungen und Erfahrungen analysieren die Studierenden Dimensionen und Indikatoren sozialer Ungleichheit gesichtet, Modelle und Theorien zur Darstellung und Erklärung sozialer Ungleichheit und sozialer Entstrukturierung. Am Beispiel der Armutsproblematik werden Entwicklungen sozialer Ungleichheit in ihren Folgen und in der politischen Kontroversität analysiert und diskutiert.

Kompetenzen: Die Studierenden

- unterscheiden Dimensionen sozialer Ungleichheiten und ihre Indikatoren (SK),
- erläutern Grundvorstellungen, Einordnungskriterien und Prämissen von Modellen und Theorien zur Beschreibung und Erklärung vertikaler und horizontaler sozialer Ungleichheit (SK),
- erläutern Grundzüge und Kriterien von Modellen und Theorien sozialer Entstrukturierung (SK),
- analysieren mit Hilfe des Erklärungskonzepts des kulturellen Kapitals und anderer Kapitalienbegriffe fallbeispielhaft Möglichkeiten sozialer und kultureller Teilhabe (SK),
- beurteilen die Reichweite und den Erklärungswert von Gesellschaftsbildern (UK),
- beurteilen die Reichweite von Modellen sozialen Wandels und sozialer Ungleichheit im Hinblick auf die Abbildung von Wirklichkeit und ihren Erklärungswert (UK),
- bewerten gesellschaftliche Entstrukturierungsvorgänge und Prekarisierungsprozesse in ihrer Auswirkung auf die Betroffenen und ihre Bedeutung für den sozialen und politischen Zusammenhalt (UK),
- beurteilen unterschiedliche Zugangschancen zu Ressourcen und deren

Unterrichtsvorhaben VII:

Thema: Wie werden wir als Konsumenten und Wähler gesteuert? –

Milieuorientierte Modelle als Basis Marketingstrategien

Ausgehend von der lebensweltlichen Erfahrung der Studierenden mit zielgruppenbezogenem Marketing, wird in dem Unterrichtsvorhaben ergründet, welche „Zielgruppen“ sich soziologisch ermitteln lassen und in welchen Kontexten das Wissen über diese Zielgruppen zu ökonomischen und politischen Steuerung eingesetzt werden. Dadurch ergibt sich insbesondere die Frage nach dem Verwertungszusammenhang soziologischer Forschungsergebnisse.

Kompetenzen: Die Studierenden

- erläutern Grundvorstellungen, Einordnungskriterien und Prämissen von Modellen und Theorien zur Beschreibung und Erklärung vertikaler und horizontaler sozialer Ungleichheit (SK),
- erläutern Grundvorstellungen, Einordnungskriterien und Prämissen von Modellen und Theorien zur Beschreibung und Erklärung vertikaler und horizontaler sozialer Ungleichheit (SK),
- analysieren anhand von Fallbeispielen die Steuerung von kulturellem Verhalten bzw. Konsum mit Hilfe sozialwissenschaftlicher Forschungsergebnisse (SK),
- analysieren an einem Fallbeispiel mögliche politische und ökonomische Verwendungszusammenhänge soziologischer Forschung (SK),
- beurteilen die Reichweite von Modellen sozialen Wandels und sozialer Ungleichheit im Hinblick auf die Abbildung von Wirklichkeit und ihren Erklärungswert (UK),
- beurteilen die politische und ökonomische Verwertung von Ergebnissen der Ungleichheitsforschung (UK).

Legitimationen vor dem Hintergrund des Sozialstaatsgebots und des Gebots des Grundgesetzes zur Herstellung gleichwertiger Lebensverhältnisse (UK).

Übergeordnete Kompetenzen: Die Studierenden

- ermitteln fragen- und hypothesengeleitet Daten und Zusammenhänge durch empirische Methoden der Sozialwissenschaften und wenden statistische Verfahren reflektiert an (MK 2),
- werten fragegeleitet Daten und Datenerhebungen im Hinblick auf Datenquellen, Aussage- und Geltungsbereiche, Darstellungsarten, Trends, Korrelationen und Gesetzmäßigkeiten aus und überprüfen diese bezüglich ihrer Gültigkeit für die Ausgangsfrage (MK 3),
- stellen sozialwissenschaftliche Probleme unter soziologischer Perspektive modellierend dar (MK 8),
- setzen Methoden und Techniken zur Präsentation und Darstellung gesellschaftlicher Strukturen und Prozesse zur Unterstützung von sozialwissenschaftlichen Analysen und Argumentationen ein (MK 9),
- ermitteln – auch vergleichend – Prämissen, Grundprinzipien, Konstruktion sowie Abstraktionsgrad und Reichweite soziologischer Modelle und Theorien und überprüfen diese auf ihren Erkenntniswert (MK 12),
- identifizieren und überprüfen sozialwissenschaftliche Indikatoren im Hinblick auf ihre Validität (MK 16),
- entwerfen für diskursive, simulative und reale soziale Handlungssituationen komplexe und eigenständige Handlungspläne und übernehmen fach-, situationsbezogen und adressatengerecht die zugehörigen Rollen (HK 2),
- entwickeln aus der Analyse zunehmend komplexerer gesellschaftlicher Konflikte angemessene Lösungsstrategien und wenden diese an (HK 3).

Inhaltsfelder:

IF 6: Soziale Ungleichheit und soziale Sicherung

IF 7: Soziologische Dimensionen der Kultur

Inhaltliche Schwerpunkte:

Erscheinungsformen und Auswirkungen sozialer Ungleichheit
Modelle und Theorien gesellschaftlicher Ungleichheit

Übergeordnete Kompetenzen: Die Studierenden

- stellen themengeleitet komplexere soziologische Fallbeispiele und Probleme in ihrer empirischen Dimension und unter eigenständiger Verwendung soziologischer Fachbegriffe, Modelle und Theorien dar (MK 6),
- analysieren sozialwissenschaftlich relevante Situationen und Texte im Hinblick auf die in ihnen wirksam werdenden Perspektiven und Interessenlagen sowie auf die Vernachlässigung alternativer Interessen und Perspektiven (MK 14).

Inhaltsfelder:

IF 3 Individuum, Gruppe und Gesellschaft

IF 6 Soziale Ungleichheit und soziale Sicherung

IF 7 Soziologische Dimensionen der Kultur

Inhaltliche Schwerpunkte:

Soziale Gruppen

Modelle und Theorien gesellschaftlicher Ungleichheit

Soziale und kulturelle Teilhabe Zeitbedarf: 25 Stunden	Macht und soziale Kontrolle Zeitbedarf: 20 Unterrichtsstunden
<u>Unterrichtsvorhaben VIII:</u> Thema: Was können wir von unserem Sozialstaat erwarten? – Politische Konzepte und Maßnahmen zur Erhaltung von Lebenschancen und sozialer Sicherheit <i>Die Studierenden setzen sich in diesem Unterrichtsvorhaben mit der aktuellen Ausgestaltung des Sozialstaats, mit Reformkonzepten sowie deren Prämissen auseinander.</i> Kompetenzen: Die Studierenden - beschreiben Grundprinzipien sozialer Sicherung und staatlicher Sozialpolitik (SK), - erläutern Grundkonzepte staatlicher Familienpolitik (SK), - analysieren sozialstaatliches Handeln im Hinblick auf dessen normative und politische Grundlagen sowie dessen soziale und ökonomische Interessengebundenheit an einem Beispiel (SK), - beurteilen unterschiedliche Zugangschancen zu Ressourcen und deren Legitimationen vor dem Hintergrund des Sozialstaatsgebots und des Gebots des Grundgesetzes zur Herstellung gleichwertiger Lebensverhältnisse (UK), - erörtern die Möglichkeiten und Grenzen staatlicher Sozialpolitik (UK), - erörtern die Möglichkeiten und Grenzen, mit Hilfe sozialwissenschaftlicher Forschungsergebnisse soziale und politische Steuerung vorzunehmen (UK). Übergeordnete Kompetenzen: Die Studierenden - präsentieren Lösungsansätze, Alternativen oder Verbesserungsvorschläge zu einer konkreten gesellschaftlichen	<u>Unterrichtsvorhaben XI:</u> Thema: Und nach dem Abitur? – Produktive Auseinandersetzung mit Berufs- und Lebensperspektiven und Formen der Selbstdarstellung im privaten und beruflichen Alltag mit den Orientierungsmöglichkeiten der Kultursoziologie <i>Die Studierenden entwickeln im Rahmen einer Zukunftswerkstatt Lebens- und Berufsperspektiven als "eigenes Leben" in einer globalisierten Welt und überprüfen diese auf der Basis milieutheoretischer Forschungsergebnisse, Möglichkeiten und Grenzen privater und beruflicher Selbstdarstellung und passender Kapitalienmodelle.</i> Kompetenzen: Die Studierenden - analysieren an Beispielen Möglichkeiten eines eigenen Lebens in einer enttraditionalisierten, beschleunigten und globalisierten Welt durch Strategien ästhetischer Selbststilisierung, lebensstilbezogener Bildung sozialer Gruppen und Ausbildung einer Patch-Work-Identität (SK), - erläutern Möglichkeiten und Formen von Kommunikation, Selbstdarstellung und Partizipation im Internet, u.a. in sozialen Netzwerken (SK), - erläutern Grundvorstellungen, Einordnungskriterien und Prämissen von Modellen und Theorien zur Beschreibung und Erklärung vertikaler und horizontaler sozialer Ungleichheit (SK), - analysieren ein mediales Fallbeispiel im Hinblick auf die Ausübung von Macht und Kontrolle durch die Medien (SK), - erläutern Unterschiede zwischen privaten und öffentlichen Handlungssituationen (SK), - analysieren mit Hilfe des Erklärungskonzepts des kulturellen Kapitals und anderer Kapitalienbegriffe fallbeispielhaft Möglichkeiten sozialer und kultureller Teilhabe (SK), - erörtern mediale Beispiele sozialer oder politischer Einflussnahme unter den Kriterien der politischen bzw. moralischen Legitimation (UK),

Problemstellung (MK 7), - stellen sozialwissenschaftliche Probleme unter soziologischer Perspektive modellierend dar (MK 8), - setzen selbstständig mediale Formen der Veranschaulichung und Dokumentation sozialer Phänomene ein (MK 10), - analysieren sozialwissenschaftlich relevante Situationen und Texte im Hinblick auf die in ihnen wirksam werdenden Perspektiven und Interessenlagen sowie auf die Vernachlässigung alternativer Interessen und Perspektiven (MK 14), - identifizieren eigenständig eindimensionale und hermetische Argumentationen ohne entwickelte Alternativen (MK 15), - ermitteln soziologische Positionen aus unterschiedlichen Materialien im Hinblick auf ihre Funktion zum generellen Erhalt der gegebenen politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Ordnung und deren Veränderung (MK 17), - ermitteln eigenständig typische Versatzstücke ideologischen Denkens (u.a. Vorurteile und Stereotypen, Ethnozentismen, Chauvinismen, Rassismus, Biologismus) (MK 18), - analysieren die soziokulturelle Zeit- und Standortgebundenheit des eigenen Denkens, des Denkens anderer und der eigenen Urteilsbildung (MK 19), - analysieren wissenschaftliche Modelle und Theorien im Hinblick auf die hinter ihnen stehenden Erkenntnis- und Verwertungsinteressen (MK 20), - nehmen in diskursiven, simulativen und realen Aushandlungsszenarien des eigenen Erfahrungsraums einen Standpunkt ein und treffen Entscheidungen in Abwägung mit den Interessen anderer (HK 4). Inhaltsfelder: IF 5: Wandel sozialer Institutionen und Organisationen IF 6: Soziale Ungleichheit und soziale Sicherung IF 7: Soziologische Dimensionen der Kultur Inhaltliche Schwerpunkte: Familienpolitik, Erscheinungsformen und Auswirkungen, sozialer Ungleichheit, Sozialstaatliches Handeln,	- erörtern die Vermischung privater und öffentlicher Formen von Kommunikation in den digitalen Medien unter den Kriterien veränderter Selbstdarstellungsmöglichkeiten und dem Risiko von Kontrollverlust (UK), - bewerten Formen des „eigenen Lebens“ unter den Kriterien der Zugangsmöglichkeiten und möglicher Freiheitsgrade (UK), - bewerten den Aufbau und Einsatz sozialen, ökonomischen, symbolischen und kulturellen Kapitals für die eigene und die gesellschaftliche Entwicklung (UK). Übergeordnete Kompetenzen: Die Studierenden - analysieren die soziokulturelle Standortgebundenheit des eigenen Denkens, des Denkens anderer und der eigenen Urteilsbildung (MK 19). Inhaltsfelder: IF 4 Normierungen und Wertorientierung IF 5 Wandel sozialer Organisationen und Institutionen IF 6 Soziale Ungleichheit und soziale Sicherung IF 7 Soziologische Dimensionen der Kultur Inhaltliche Schwerpunkte: Identitätsbildung Wandel der Lebensformen Wandel der Betriebs- und Arbeitsorganisation Erscheinungsformen und Auswirkungen sozialer Ungleichheit Modelle und Theorien gesellschaftlicher Ungleichheit Medien, Kommunikation und Öffentlichkeit
--	---

Soziale und kulturelle Teilhabe. Zeitbedarf: 20 Stunden	Macht und soziale Kontrolle - Chancen sozialer und kultureller Teilhabe Zeitbedarf: 20 Unterrichtsstunden
<u>Unterrichtsvorhaben X:</u> Thema: Abiturtraining Zeitbedarf: 20 Stunden	
Summe Qualifikationsphase (Q2) – LEISTUNGSKURS: 100 Stunden	

2.1.2 Konkretisierte Unterrichtsvorhaben

Hinweis: Thema, Inhaltsfelder, inhaltliche Schwerpunkte und Kompetenzen hat die Fachkonferenz der Beispielschule verbindlich vereinbart. In allen anderen Bereichen sind Abweichungen von den vorgeschlagenen Vorgehensweisen bei der Konkretisierung der Unterrichtsvorhaben möglich. Darüber hinaus enthält dieser schulinterne Lehrplan in den Kapiteln 2.2 bis 2.4 übergreifende sowie z.T. auch jahrgangsbezogene Absprachen zur fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit, zur Leistungsbewertung und zur Leistungsrückmeldung. Je nach internem Steuerungsbedarf können solche Absprachen auch vorhabenbezogen vorgenommen werden.

Einführungsphase, Unterrichtsvorhaben I: Wie geht es für mich weiter?

Studierende untersuchen ihre Wünsche und Erwartungen in Bezug auf die neue Schule und den neuen Lebensabschnitt und reflektieren ihren eigenen Lebensweg, ihre Bildungs- und Berufsbiographie sowie ihr familiales Umfeld mit Methoden empirischer Soziologie.

Übergeordnete Kompetenzen:

Sachkompetenz - analysieren exemplarisch gesellschaftliche Bedingungen (SK 1) - erläutern exemplarisch gesellschaftliche Strukturen und Prozesse alltäglicher Lebenszusammenhänge (SK 2) Methodenkompetenz - erheben fragegeleitet einfache Daten und Zusammenhänge durch empirische Methoden der Sozialwissenschaften und wenden statistische Verfahren exemplarisch an (MK 2) - setzen Methoden und Techniken zur Präsentation und	Urteilskompetenz - beurteilen exemplarisch eigene Handlungschancen und –alternativen sowie mögliche Folgen und Nebenfolgen für das gesellschaftliche Zusammenleben (UK 5) Handlungskompetenz - praktizieren unter Anleitung Formen des demokratischen Sprechens...(HK 1) - entwickeln unter Anleitung eine soziologisch relevante Projektidee und führen diese (...) innerhalb (...) der
--	--

Darstellung (...) zur Unterstützung von soziologischen Analysen und Argumentationen ein (MK 9)	Schule durch (HK 5)
Inhaltsfelder: IF 1 (Kommunikations- und Interaktionsprozesse), IF 2 (Soziales Verhalten und sozialer Zusammenhalt)	Inhaltliche Schwerpunkte: - Alltag aus soziologischer Perspektive - Interaktionsmuster und Verhaltensstrategien - Lebenswelten, Lebensentwürfe und Lebenschancen

Vorhabenbezogene Konkretisierung

Fachdidaktische Idee:

Nach unterschiedlichen und teilweise konflikthaften Lebenserfahrungen treten Studierende in der Schule des Zweiten Bildungsweges in einen neuen Abschnitt ihrer Bildungsbiographie ein, mit dem sich vielfältige Erwartungen, Hoffnungen aber auch Befürchtungen, verbinden. In Bezug auf die Zugehörigkeit zu einer neuen Gruppe, befinden Sie sich überdies in einer Phase der Neuorientierung und Standortbestimmung. Das Unterrichtsvorhaben zielt darauf ab, dass sich die Studierende umfassender mit ihren Wünsche und Erwartungen in Bezug auf die neue Schule und den neuen Lebensabschnitt auseinandersetzen können, dabei einen unvoreingenommenen und wertschätzenden Blick auch auf die Perspektiven Ihrer Kolleginnen und Kollegen entwickeln und mit soziologischer Distanz die unterschiedlichen (kulturellen und sozialen) Rahmenbedingungen und Bestimmungsfaktoren ihrer Lebenssituation wahrnehmen und beschreiben können. Die Studierenden entwickeln gemeinsam ein einfaches Setting für eine empirische Erhebung von Daten (Fragebögen, Interviews als grundlegenden Methoden empirischer Soziologie) anhand von Leitfragen und analysieren bzw. dokumentieren ihre derzeitige persönliche Lebenssituation, den Verlauf ihrer bisherigen Bildungs- und Berufsbiographie sowie ihr familiales Umfeld im Abgleich mit der Lebenssituation und Vorstellungswelt anderer Kursmitglieder. Ein biographischer Ansatz führt zu ersten Zugriffsmöglichkeiten zu grundlegenden soziologischen Begrifflichkeiten und Vorstellungen.

Thema / Problem bzw. Erschließungsfrage(n)	Fachdidaktische Idee(n) / Inhalte des Lern- und Arbeitsprozesses	Diagnostik/Methoden der Lernevaluation	Kompetenzen, zugleich Evaluationsindikatoren Die Studierenden ...
Sequenz 1: Mein Entschluss, „wieder die Schulbank zu drücken“.			
- Was motiviert mich, wieder zur Schule zu gehen? - Welche Bedeutung haben Bildungsabschlüsse für mich und mein zukünftiges Leben?	- Anknüpfung an Vorstellungswelt der Studierenden - Partnerinterviews, Sammlung von Gemeinsamkeiten und Differenzen im Plenum	Diagnostikhypothesen: - Versteckte Annahmen im Selbstkonzept - Heterogenität der Wahrnehmung der gesellschaftlichen Rahmenbedingungen - Bereitschaft und Fähigkeit, sich im Gespräch auf Differenzen der Horizonte einzulassen	Übergeordnete Kompetenzen: - praktizieren unter Anleitung Formen demokratischen Sprechens (...) und übernehmen dabei Verantwortung für ihr Handeln (HK 1), - beurteilen exemplarisch eigene Handlungschancen und -alternativen sowie mögliche Folgen und Nebenfolgen für das gesellschaftliche Zusammenleben (UK 3). Konkretisierte Kompetenzerwartungen: - analysieren (...) Erfahrungsberichte zur Lebenssituation junger Erwachsener in unterschiedlichen kulturellen (...) Kontexten und vergleichen sie mit eigenen Lebensplanungen und Handlungsspielräumen (SK).
Sequenz 2: Soziologisches Portrait meines bisheriger Lebenswegs und meines sozialen Umfeldes			
- Wie kann ich mich angemessen in der	- Gemeinsame Entwicklung von Ideen für ein	- Kriterienorientierte Erstellung und	Übergeordnete Kompetenzen:

neuen Gruppe vorstellen? - Was sind meine sozialen Wurzeln? - Welchen Lebensentwurf kann bzw. möchte ich mir zuschreiben?	Vorstellungs-format für soziologisch relevante persönliche Informationen zu ihrer Bildungsbiographie und ihrem sozialen Umfeld (u.a. Herkunft, religiöse und kulturelle Bindung, Wohnen, Eltern, Geschwister, Verwandte, Freundeskreis, Partnerschaft, Vereinsmitgliedschaft, Freizeit und berufliche Erfahrungen, bisherige Schulerfahrungen) - Gestaltung eines „Vorstellungsplakates“ oder einer medien-gestützten „Kurz-präsentation“ - Auswertung und Reflexion der Gemeinsamkeiten und Unterschiedet von Erfahrungen im Plenum (sozialen Lagen, Lebensstilen, sozialen Milieus und Einstellungsmustern)	Präsentation der Produkte - Kollektive Würdigung und Wertschätzung der Einzelbeiträge (Beachtung der Feedback-Regeln) - Beschreibung (nicht vorschnelle Bewertung) divergierender Lebensentwürfe - Systematisierung von Einzelerfahrungen zu sozialen Mustern (Clusterbildung, Typisierung, Abgrenzungskriterien) - Erste Reflexion kultureller und geschlechts-spezifischer Differenzen und Prägungen	- setzen Methoden und Techniken zur Präsentation und Darstellung gesellschaftlicher Strukturen und Prozesse zur Unterstützung von soziologischer Analysen und Argumentationen ein (MK 9), - stellen themengeleitet exemplarisch soziologische (...) Probleme (...) unter Verwendung passender soziologischer Fachbegriffe und Modelle dar (MK 6), - setzen (...) soziale Fotografie (...) als mediale Formen der Veranschaulichung und Dokumentation sozialer Phänomene ein (MK 10) - arbeiten deskriptive und präskriptive Aussagen (...) heraus (MK 13). Konkretisierte Kompetenzerwartungen: - stellen die Bedeutung ökonomischer Lebensumstände, sozialer Konventionen, Gruppenbezüge und medialer Identifikationsmuster für die Lebenschancen von jungen Männern und Frauen dar (SK), - analysieren und vergleichen unterschiedliche alltagstheoretische Gesellschaftsbilder und – begriffe und deren Voraussetzungen (SK).
---	---	--	---

Sequenz 3: Die Bedeutung von Bildung und schulischer Qualifikationen im gesellschaftlichen Kontext			
- Was sagen aktuelle Untersuchungen zur Bedeutung von Bildungsabschlüssen hinsichtlich der Frage der Lebenschancen? - Welche Bedeutung kommt dem Faktor Migration zu?	- Rückbezug zur Ausgangsfrage nach der Motivation für Schulbesuch - Abgleich der individuellen Vorstellungen der Studierenden mit soziologischen Erkenntnissen - Erarbeitung einer modellhaften Darstellung der Einflussfaktoren auf Bildungskarriere und gesellschaftlichen Erfolg (Sammlung, Mindmap, Schaubild)	- Texterfassung, soziologische Analysefähigkeit - Distanzhaltung und Unterscheidungsfähigkeit zwischen eigener und fremder Position - Anwendung von soziologischen Grundvorstellungen (Korrelationen, Einflussfaktoren, Ursache-Wirkungs-Beziehungen)	Übergeordnete Kompetenzen: - erschließen fragegeleitet aus soziologisch relevanten Textsorten zentrale Aussagen und Positionen und ordnen sie kontextuell ein (MK 1), - analysieren unterschiedliche sozialwissenschaftliche Textsorten wie kontinuierliche und diskontinuierliche Texte (..) aus soziologischer Perspektiven (MK 4), - arbeiten deskriptive und präskriptive Aussagen von sozialwissenschaftlichen Materialien heraus (MK 13), - stellen sozialwissenschaftliche Probleme unter soziologischer Perspektive – auch modellierend – dar (MK 8). Konkretisierte Kompetenzerwartungen: - stellen die Bedeutung ökonomischer Lebensumstände, sozialer Konventionen, Gruppenbezüge und medialer Identifikationsmuster für die Lebenschancen von jungen Männern und Frauen dar (SK), - beurteilen eigene und fremde Lebensmodelle hinsichtlich ihrer persönlichen und gesellschaftlichen Passung, ihres Freiheitsgrades und ihrer Realisierbarkeit

			(UK), - beschreiben vergleichend Ausprägung, Ursachen und Konsequenzen sozialer Selektivität des deutschen Bildungssystems auf der Grundlage empirischer Befunde (SK).
Sequenz 4: Planung und Durchführung einer (begrenzten) empirischen Untersuchung an unserer eigenen Schule			
- Wie können wir mehr erfahren über die Bedürfnislage und die Erwartungen der Mitstudierenden in unserer Schule? - Wie lässt sich eine Befragung methodisch gestalten und praktisch organisieren?	- Formulierung von erkenntnisleitenden Fragen - Auseinandersetzung mit elementaren Methoden der Befragung (strukturiertes Interview, Fragebogen) - Gestaltung eines geeigneten Erhebungsinstruments - Durchführung einer begrenzten Datenerhebung	- Planung eines Handlungskonzepts/ Darstellungsfähigkeit - Fähigkeit zur Gestaltung von Fragebögen/ Interviews - Selbstreflexionsbögen zur eigenen Engagement im Projekt und zur Teamarbeit	Übergeordnete Kompetenzen: - entwickeln unter Anleitung eine soziologisch relevante Projektidee und führen diese (...) innerhalb (...) der Schule durch (HK 5), - erheben fragegeleitet einfache Daten und Zusammenhänge durch empirische Methoden der Sozialwissenschaften und wenden statistische Verfahren exemplarisch an (MK 2), - praktizieren unter Anleitung (...) demokratischer Aushandlungsprozesse und übernehmen dabei Verantwortung für ihr Handeln (HK 1).

Sequenz 5: Auswertung und Präsentation der gemeinsamen Ergebnisse / Methodenreflexion			
- Wie können Einzelergebnisse gebündelt und übersichtlich dargestellt werden? - Welche Konsequenzen ergeben sich aus unseren Ergebnissen? - War die angewandte Methode erkenntnisfördernd und effizient?	- Auswertung der gewonnenen Daten unter Nutzung einfacher statistischer Verfahren (und computergestützter Aufbereitung) - Gestaltung einer Präsentation der Ergebnisse - Erörterung der Ergebnisse - Methodenkritische Reflexion	- Fähigkeit zur Nutzung statistischer Auswertungsverfahren auch computergestützt - Problembewusstsein zum Themenfeld Integration und Chancengleichheit - Methodenkritische Haltung	Übergeordnete Kompetenzen: - erheben fragegeleitet einfache Daten und Zusammenhänge durch empirische Methoden der Sozialwissenschaften und wenden statistische Verfahren exemplarisch an (MK 2), - werten fragegeleitet Daten und Datenzusammenstellungen (...) aus (MK 3).

Zeitbedarf: insgesamt ca. 20 Std.

Hinweis: Thema, Inhaltsfelder, inhaltliche Schwerpunkte und Kompetenzen hat die Fachkonferenz der Beispielschule verbindlich vereinbart. In allen anderen Bereichen sind Abweichungen von den vorgeschlagenen Vorgehensweisen bei der Konkretisierung der Unterrichtsvorhaben möglich. Darüber hinaus enthält dieser schulinterne Lehrplan in den Kapiteln 2.2 bis 2.4 übergreifende sowie z.T. auch jahrgangsbezogene Absprachen zur fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit, zur Leistungsbewertung und zur Leistungsrückmeldung. Je nach internem Steuerungsbedarf können solche Absprachen auch vorhabenbezogen vorgenommen werden.

Grundkurs, Qualifikationsphase 1, Unterrichtsvorhaben I: Welchen Spielraum bietet unsere Gesellschaft zur selbstbestimmten Lebensgestaltung? - Eigenes Leben zwischen Individuierung und Anpassung unter den Bedingungen des sozialen Wandels

Fachdidaktische Idee:

Die Studierenden analysieren ihre oft divergierenden Lebensentwürfe und Werthaltungen und reflektieren diese in Hinblick auf gesellschaftliche Normierungen vor dem Hintergrund des sozialen Wandels. In der Auseinandersetzung mit eigenen biografischen Entwicklungen untersuchen sie die Bedeutung von Sozialisationsinstanzen und grundlegenden Sozialisations- und Gruppenprozessen mit Hilfe soziologischer Erhebungsmethoden, Grundbegriffen und Erklärungskonzepte.

Der Wahl des Themas liegt zugrunde, dass junge Erwachsene sich in ihrer Phase der Selbstfindung in vielfältiger Weise mit divergierenden Lebensentwürfen und Werten auseinandersetzen. Selbstdarstellungen in sozialen Gruppen und Institutionen, in sozialen Medien, in beruflichen Zusammenhängen gehören zu ihrem Alltag. Die Unterrichtsreihe entwickelt das Thema passend zu den Lebenswelten der erwachsenen Lerner als Beitrag, eigene Lebensentwürfe mit soziologischer Theoriebildung zu konfrontieren. Damit können Voraussetzungen, gesellschaftliche Normierungen und Werte unterschiedlicher Lebensentwürfe reflektiert werden. Zudem leistet die Unterrichtsreihe einen Beitrag zum gegenseitigen Kennenlernen und Wahrnehmen von Gemeinsamkeiten und Unterschieden in der neuen Lerngruppe.

Übergeordnete Kompetenzen:

Sachkompetenz

- analysieren komplexere gesellschaftliche Bedingungen (SK 1),
- stellen Anspruch und Wirklichkeit von Selbstbestimmung, Kooperation
- und Partizipation in gesellschaftlichen Prozessen dar (SK 4),
- analysieren Veränderungen gesellschaftlicher Strukturen und Lebenssituationen - auch im interkulturellen Vergleich – sowie darauf bezogene politische Konzepte (SK 5).

Methodenkompetenz

- erschließen fragegeleitet in selbstständiger Recherche aus soziologischen relevanten Textsorten zentrale Aussagen und Positionen und ordnen sie kontextuell ein (MK 1),
- analysieren unterschiedliche sozialwissenschaftliche Textsorten wie kontinuierliche und diskontinuierliche Texte (u.a. positionale und fachwissenschaftliche Texte, Fallbeispiele, Statistiken, Karikaturen sowie andere Medienprodukte) aus soziologischer Perspektive (MK 4),
- stellen themengeleitet komplexere Fallbeispiele und Probleme in ihrer empirischen Dimension und unter Verwendung passender soziologischer Fachbegriffe, Modelle und Theorien dar (MK 6),
- arbeiten differenziert verschiedene Aussagemodi von sozialwissenschaftlich relevanten Materialien heraus (MK 13),
- setzen selbstständig mediale Formen der Veranschaulichung und Dokumentation sozialer Phänomene ein (MK 10).

Urteilskompetenz

- beurteilen exemplarisch eigene Handlungschancen und –alternativen sowie mögliche Folgen und Nebenfolgen von (sozial-)politischen Entscheidungen (UK 3),
- erörtern exemplarisch die gegenwärtige und zukünftige Gestaltung von gesellschaftlichen Strukturen und Prozessen unter Kategorien der Funktionalität und Legitimität sowie ihres Verhältnisses zur Tradition (UK 4).

Handlungskompetenz

- praktizieren selbstständig Formen demokratischen Sprechens und demokratischer Aushandlungsprozesse und übernehmen dabei Verantwortung für ihre Sprechhandlungen (HK 1).

Inhaltsbezug:

Inhaltsfelder: IF 3 Individuum, Gruppe und Gesellschaft, IF 4 Normierungen und Wertorientierungen IF 5 Wandel sozialer Organisationen und Institutionen	Inhaltliche Schwerpunkte: - Sozialisation - Identitätsbildung - Wandel der Lebensformen, Wandel der Arbeit und Arbeitsorganisation
---	--

Vorhabenbezogene Konkretisierung:

Thema/ Problemfrage(n)	Fachdidaktische Idee(n)/Lernumgebung/ Inhalte des Lern- und Arbeitsprozesses	Diagnostik/ Methoden der Lernevaluation	Kompetenzen, zugleich Evaluationsindikatoren Die Studierenden ...	Material- basis
Sequenz 1: Annäherung - Mein Leben heute – Wie leben und denken junge Erwachsene?				
- Wie sehe ich mich? Wie stelle ich mich dar? - Welchen eigenen Lebensentwurf habe ich? - Wie sehen junge Erwachsene die Bedeutung von Familie, Schule, Freizeit und Beruf für den eigenen Lebensweg?	- Anknüpfung an Lebenswelt der Studierenden: Biografische Porträts, eigenes Profil in sozialen Netzwerken, Partnerinterviews, - Darstellung junger Menschen in Bildern und Texten, - Sammlung von Gemeinsamkeiten und Differenzen im Plenum, - Beschreibung (nicht vorschnelle Bewertung) divergierender Lebensentwürfe,	Diagnostik: - vielfältiges Spektrum an Präsentationen und Porträts, - Anregungen zu Reflektionen in Hinblick auf Gemeinsamkeiten, Unterschiede und erkennbare gesellschaftliche	Konkretisierte Kompetenzen: - analysieren Zukunftsvorstellungen junger Männer und Frauen im Hinblick auf Lebensentwürfe und deren Freiheitsspielräume sowie deren Norm- und Wertgebundenheit (SK IF4), - bewerten unterschiedliche Zukunftsentwürfe von Jugendlichen sowie jungen Frauen und Männern im Hinblick auf deren Originalität, Normiertheit, Wünschbarkeit und	Vorgegebene Materialien zur Selbstdarstellung, individuell gestaltete Porträts, Bilder und Texte zur Darstellung der Lebens-

	- Systematisierung von Einzelerfahrungen zu sozialen Mustern (Clusterbildung, Typisierung, Abgrenzungskriterien).	Normierungen. Lernevaluation: - ggfs. Ergebnispräsentation, Diskussionsbeiträge.	Realisierbarkeit (UK IF4), - erörtern die Bedeutung normativ prägender sozialer Lebenswelten, Institutionen und medialer Identifikationsmuster für die Identitätsbildung von Mädchen und Jungen bzw. Frauen und Männern (UK IF4), - bewerten unterschiedlichen Lebenssituationen unter den Kriterien des Grades individueller Autonomie, ihrer Normbindungen und Konflikthaftigkeit (UK IF4). Übergeordnete Kompetenzen: - setzen selbstständig mediale Formen der Veranschaulichung und Dokumentation sozialer Phänomene ein (MK 10).	welten junger Menschen.
Sequenz 2: Werteorientierungen im Rahmen des sozialen Wandels - Wie bilden sich unsere Lebenseinstellungen und Werte?				
- Was sind meine zentralen Werte? - Wie bilden sich Werte? - Welche Werte und Zukunftsvorstellungen haben junge	- Selbstbefragung und Austausch in Gruppen, Erarbeitung von Präsentationen, - eigenständige Studierendenrecherche zu sich wandelnden Werteorientierungen und	Diagnostik: - Vorstellungen der Studierenden entsprechend persönlicher Erfahrungen und	Konkretisierte Kompetenzen: - erheben und vergleichen Vorstellungen über und Erwartungen an Formen des Zusammenlebens (SK IF5), - analysieren Situationen der	ausgewählte Materialien der Jugendforschung, z.B. Shell Deutschland Holding

Menschen? - Warum verändern sich Wertorientierungen?	Präsentation von Ergebnissen, Analysen zu Ergebnisse der quantitativen und qualitativen Sozialforschung in arbeitsteiliger Gruppenarbeit, - Erarbeitung theoretischer Grundlagentexte, - Aufbereitung der Analysen in kurzen Auswertungen, Diskussionsbeiträgen.	Reflexionen, breites Meinungsspektrum, - mögliche Konfrontationen mit tradierten Wertvorstellungen und milieu-spezifischen Lebensbildern, - Probleme in Erarbeitung und Auswertung sozialwissenschaftlicher Darstellungsformen. Lernevaluation: - Ergebnisse der Recherchen, Befragungen, - Ergebnisse der Materialanalysen.	eigenen Berufs- und Alltagswelt im Hinblick auf die Möglichkeiten der individuellen Identitätsdarstellung und -balance und geschlechtsspezifischer Entwicklungschancen (SK IF4), - bewerten unterschiedliche Zukunftsentwürfe von Jugendlichen sowie jungen Frauen und Männern in Hinblick auf deren Originalität, Normiertheit, Wünschbarkeit und Realisierbarkeit UK IF4). Übergeordnete Kompetenzen: - erschließen fragegeleitet in selbstständiger Recherche aus soziologischen relevanten Textsorten zentrale Aussagen und Positionen und ordnen sie kontextuell ein (MK 1), - analysieren unterschiedliche sozialwissenschaftliche Textsorten wie kontinuierliche und diskontinuierliche Texte (u.a. positionale und fachwissenschaftliche Texte, Fallbeispiele, Statistiken, Karikaturen sowie andere Medienprodukte) aus	(Hrsg.), Jugend 2010, ausgewählte Texte zur soziologischen Bedeutung von Werten und Normen, zum Wandel von Werten, zu Theorien des Wertewandels und zur Bildung von Wertetypen.
--	---	--	---	--

			soziologischer Perspektive (MK 4).	
Sequenz 3: Sozialisation als Prozess der Identitätsbildung und Vergesellschaftung – Wie formt die Gesellschaft unsere Identität?				
- Wie formt die Gesellschaft unsere Identität? - Welche Rolle spielen Erziehung und Prägung in der Familie? - Welche Antworten liefern soziologische Theorien zur Erklärung der Identitätsbildung?	- Brainstorming, kriteriengeleitete Auswertungen, - Analysen zu eigenen biographischen Erfahrungen und individuellen und sozialen Deutungen, - Erstellung einer Mindmap oder anderer Darstellungsformen zur Präsentation, - arbeitsteilige Gruppenarbeit zur Erarbeitung soziologischer Fachtexte, - Erstellung von Präsentationen und Kurzreferaten zur arbeitsteiligen Gruppenarbeit, - erste Reflexion kultureller und geschlechts-spezifischer Differenzen und Prägungen.	Diagnostik: - Heterogenität der Wahrnehmungen, Ansätze zur soziologischen Reflexion in Hinblick auf zugrundeliegende, gesellschaftlich vermittelte Prägungen, - Bereitschaft und Fähigkeit, sich im Gespräch auf Differenzen der Lebenswelten und Wahrnehmungen einzulassen, - Probleme in der Erarbeitung und Auswertung soz. Fachliteratur, - Kollektive Würdigung und	Konkretisierte Kompetenzen: - analysieren Zukunftsvorstellungen junger Männer und Frauen im Hinblick auf Lebensentwürfe und deren Freiheitsspielräume sowie deren Norm- und Wertgebundenheit (SK IF4), - erläutern die Bedeutung der verschiedenen Sozialisationsinstanzen für die eigene persönliche Entwicklung (SK IF3), - erläutern die gesellschaftliche Funktion des Sozialisationsprozesses für die Individuierung und die gesellschaftliche Reproduktion (SK IF3), - bewerten unterschiedliche Zukunftsentwürfe von Jugendlichen sowie jungen Frauen und Männern im Hinblick auf deren Originalität, Normiertheit, Wünschbarkeit und Realisierbarkeit (UK IF4), - bewerten den Stellenwert	Karikaturen oder Bilder zum Spannungsverhältnis Individuum - Gesellschaft, Auszüge aus soziologischer Fachliteratur.

		Wertschätzung der Einzelbeiträge (Beachtung der Feedback-Regeln). Lernevaluation: - Diskussionsbeiträge, Präsentationen.	verschiedener Sozialisationsinstanzen für die eigene Biographie (UK IF3). Übergeordnete Kompetenzen: - stellen themengeleitet komplexere Fallbeispiele und Probleme in ihrer empirischen Dimension und unter Verwendung passender soziologischer Fachbegriffe, Modelle und Theorien dar (MK 6).	
--	--	--	---	--

Zeitbedarf: 20 Stunden

**Grundkurs, Qualifikationsphase 1, Unterrichtsvorhaben III: Welche Bedeutung haben Gruppen in unserem Leben?
Die Dynamik des Lebens in Gruppen und die Entstehung und Überwindung von Vorurteilen und Feindbildern**

Fachdidaktische Idee

Die Studierenden der Lerngruppe sind junge erwachsene Menschen, welche Mitglieder verschiedener sozialer Gruppen waren bzw. sind. Vor dem Hintergrund ihrer sozialen und ethnischen Herkunft haben sie vielschichtige vorurteilsbehaftete Inklusions- und Exklusionsmechanismen erlebt bzw. sind aktiv emotional darin verwickelt. Im Mittelpunkt der Unterrichtsreihe stehen die Erschließung der komplexen Dynamik sozialer Gruppenprozesse und Vorurteilsstrukturen mit denen die Studierenden in ihrer Lebenswelt konfrontiert werden. Sie entwickeln dabei Kompetenzen zum produktiven und selbstreflexiven Umgang in und mit Gruppen.

Hierzu analysieren die Studierenden anhand von Fallbeispielen und Experimenten, welche Rollen sich in sozialen Gruppen herauskristallisieren und wie diese sich im Zuge gruppendynamischer Prozesse ändern, was Gruppen leisten und was nicht, wieso einige Gruppen anderen Gruppen vorurteilhaft oder gar feindselig gegenüberstehen. Ausgehend von der Lebenswelt der Studierenden werden Hypothesen in Form eines Brainstormings zu gruppendynamischen Mechanismen in sozialen Gruppen und Entstehung und Entwicklung von Vorurteilen und Feindbildern im Plenum erfasst. Die Studierenden untersuchen dazu Fallbeispiele aus dem Alltag und Experimente, legen gruppendynamische Prozesse sozialer Gruppen exemplarisch offen und analysieren die Entstehungs- und Entwicklungsprozesse von Vorurteilen bis hin zur Verfestigung von Feindbildern.

Die Studierenden führen ein Dokumentationsportfolio, das das Unterrichtsgeschehen, u. a. die aus dem Unterricht gewonnenen Erkenntnisse und kultivierten Kompetenzen, dokumentiert. Sie entwickeln Konzepte zur Vorbeugung und Überwindung von vorurteilsbehafteten Denk- und Handlungsstrukturen. Nicht genutzt werden - u.a. aus Stigmatisierungsgründen - Soziogramme zur Lerngruppe und die Durchführung von Experimenten an den Studierenden als Probanden.

Übergeordnete Kompetenzen:

Sachkompetenz: - analysieren komplexere gesellschaftliche Bedingungen (SK 1), - erläutern komplexere gesellschaftliche Strukturen und Prozesse (SK 2), - erklären soziologische Modelle und Theorien im Hinblick auf Grundannahmen, Elemente, Zusammenhänge und Erklärungsleistung (SK 3), - stellen Anspruch und Wirklichkeit von Selbstbestimmung, Kooperation und Partizipation in gesellschaftlichen Prozessen dar (SK 4). Methodenkompetenz: - stellen themengeleitet komplexere Fallbeispiele und Probleme in ihrer empirischen Dimension und unter Verwendung passender soziologischer Fachbegriffe, Modelle und Theorien dar (MK 6), - präsentieren Lösungsansätze, Alternativen oder Verbesserungsvorschläge zu einer konkreten gesellschaftlichen Problemstellung (MK 7), - stellen sozialwissenschaftliche Probleme unter soziologischer Perspektive modellierend dar (MK 8), - setzen bei soziologischen Darstellungen inhaltliche und sprachliche Distanzmittel zur Trennung zwischen eigenen und fremden Positionen und Argumentationen ein (MK 11), - identifizieren eindimensionale und hermetische Argumentationen ohne entwickelte Alternativen (MK 15), - ermitteln typische Versatzstücke ideologischen Denkens (u.a.	Urteilskompetenz: - entwickeln auf der Basis der Analyse der jeweiligen Interessen- und Perspektivleitung der Argumentation Urteilkriterien und formulieren abwägend kriteriale selbstständige Urteile (UK 1), - beurteilen politische, soziale und ökonomische Entscheidungen aus der soziologischen Perspektive (UK 2), - erörtern exemplarisch die gegenwärtige und zukünftige Gestaltung von gesellschaftlichen Strukturen und Prozessen unter Kategorien der Funktionalität und Legitimität sowie ihres Verhältnisses zur Tradition (UK 4), - begründen den Einsatz von Urteilkriterien sowie Wertmaßstäben auf der Grundlage demokratischer Prinzipien des Grundgesetzes (UK 5). Handlungskompetenz: - praktizieren selbstständig Formen demokratischen Sprechens und demokratischer Aushandlungsprozesse und übernehmen dabei Verantwortung für ihre Sprechhandlungen (HK 1), - entwickeln aus der Analyse zunehmend komplexerer gesellschaftlicher Konflikte angemessene Lösungsstrategien und wenden diese an (HK 3), - entwickeln eine soziologisch relevante Projektidee und führen diese ggf. selbstverantwortlich innerhalb bzw. außerhalb der Schule durch (HK 5).
---	---

Vorurteile und Stereotypen, Ethnozentrismen, Chauvinismen, Rassismus, Biologismus) (MK 18), - analysieren wissenschaftliche Modelle und Theorien im Hinblick auf die hinter ihnen stehenden Erkenntnis- und Verwertungsinteressen (MK 20).	
---	--

Inhaltsfelder: IF 3 Individuum, Gruppe und Gesellschaft IF 3 Individuum, Gruppe und Gesellschaft IF 7 Soziologische Dimensionen der Kultur	Inhaltliche Schwerpunkte: - Soziale Gruppen - Vorurteile, Feindbilder, Ideologien - Sozialisation - Medien, Kommunikation und Öffentlichkeit
--	---

Vorhabenbezogene Konkretisierung:

Thema / Problemfrage(n)	Fachdidaktische Idee(n)/Lernumgebung/ Inhalte des Lern- und Arbeitsprozesses	Diagnostik/Methoden der Lernevaluation	Kompetenzen, zugleich Evaluationsindikatoren Die Studierenden ...	Materialien
Sequenz 1: <i>Wer steht im Zentrum, wer ist am Rand? Beziehungsgeflechte in sozialen Gruppen, das "Wir-Gefühl" und Gruppenphasen</i>				
- Welche sozialen Gruppen kennen Sie? - In welchen Gruppen sind/waren Sie Mitglied? - Manche	- Brainstorming zu sozialen Gruppen und Vorurteilen, - Einführung zentraler Begriffe bei der Besprechung und Reflexion des Brainstormings,	Diagnostikhypothesen: - unwissenschaftliche und oberflächliche Vorstellungen zu sozialen Gruppen und gruppendynamischen Mechanismen und	Konkretisierte Kompetenzen: - analysieren an Fallbeispielen bzw. Experimenten typische Rollen in sozialen Gruppen sowie gruppendynamische Mechanismen (SK IF3).	

Gruppen mögen andere nicht. Haben Sie eine Erklärung dafür? - Wer hat in der Gruppe welche Rolle inne? - Inwiefern verändern sich die Rollenverteilungen? - Wie sind Beziehungen der einzelnen Gruppenmitglieder zueinander? - Wie entsteht und entwickelt sich ein "Wir-Gefühl" in sozialen Gruppen?	- Analyse von Rollen in sozialen Gruppen (u.a. Gruppenführer, Mitläufer, Außenseiter), - Analyse der Rollen der jeweiligen Gruppenmitglieder, der gruppenspezifischen Prozesse und der einzelnen Gruppenphasen aus der Theorie der Gruppendynamik auf der Grundlage des verfilmten Experiments "Die Welle" mit Hilfe didaktisch aufbereiteter Analyse- und Auswertungsbögen: a) Rollen und deren Beziehung und Dynamik; b) gruppenspezifische Prozesse; c) Gruppenphasen, - Zusammenfassung, Präsentation und Reflexion,	Vorurteilsstrukturen, - hoher Lebensweltbezug und emotionaler Verwicklungsgrad, - unbefriedigtes Erkenntnisinteresse, - nachvollziehbare und verständliche filmische Darstellung, die nah an den Sehgewohnheiten der Studierenden liegt und insofern ihrer Lebenswelt entspricht, - hoher emotionaler Verwicklungsgrad, - kaum vorhandene soziologische Analyse- und Auswertungskompetenzen,	Übergeordnete Kompetenzen: - stellen themengeleitet komplexere Fallbeispiele und Probleme in ihrer empirischen Dimension und unter Verwendung passender soziologischer Fachbegriffe, Modelle und Theorien dar (MK 6), - analysieren wissenschaftliche Modelle und Theorien im Hinblick auf die hinter ihnen stehenden Erkenntnis- und Verwertungsinteressen (MK 20).	verfilmtes Experiment "Die Welle", didaktisch aufbereitete Arbeitsblätter (siehe zweite Spalte).
---	--	---	--	---

- Sind die im Film dargestellten gruppensdynamischen Prozesse realistisch oder verzerrt?	- Analyse und Bewertung der medialen Darstellung.	Evaluation über: - Dokumentation und Präsentation der Analyseergebnisse, - Ergebnisse der Prozessreflexion.		
Sequenz 2: Das "Wir" gewinnt!? Chancen und Risiken sozialer Gruppen				
- Welche Bedeutung hat die Gruppe für den Einzelnen? - Welche Vor- und Nachteile bzw. Risiken und Chancen ergeben sich für den Einzelnen? - Welche Risiken und Chancen bieten soziale Gruppen?	- Analyse und Beurteilung der Bedeutung sozialer Gruppen für den Einzelnen an ausgewählten Rollen aus dem Experiment "Die Welle", - Untersuchung weiterführender "sozialer Gruppen" im Internet (z. B. Facebook) hinsichtlich ihrer Bedeutung für den Einzelnen, - Reflexion der Funktionen und Leistungen sozialer Gruppen anhand eines Planspiels, z. B. NASA-Experiment.	Diagnostikhypothesen: - diffuse und unwissenschaftliche Vorkenntnisse vorhanden, Evaluation über: Planspiel.	Konkretisierte Kompetenzen: - erläutern Möglichkeiten und Formen von Kommunikation, Selbstdarstellung und Partizipation im Internet, u.a. in sozialen Netzwerken (SK IF7), - beurteilen die Leistung sozialer Gruppen nach Kriterien wie Effizienz der Aufgabenerfüllung, der Befriedigung psychosozialer Bedürfnisse und der Integrationsleistung (UK IF3), - beurteilen die Funktion sozialer Gruppen für die Individuen auf dem Hintergrund von individuellen Freiheitsgraden, Anpassungszwängen und	soziale Netzwerke, z. B. ausgewählte Gruppen bei Facebook, z. B. NASA-Experiment.

			Integrationsbedürfnissen (UK IF3). Übergeordnete Kompetenzen: - stellen sozialwissenschaftliche Probleme unter soziologischer Perspektive modellierend dar (MK 8), - setzen bei soziologischen Darstellungen inhaltliche und sprachliche Distanzmittel zur Trennung zwischen eigenen und fremden Positionen und Argumentationen ein (MK 11).	
Sequenz 3: "Wir" gegen die "Anderen" - Wie entstehen Vorurteile und Feindbilder und welche gesellschaftlichen Folgen können sie haben?				
- Welche verbreiteten Vorurteile sind in Teilen unserer Gesellschaft vorhanden? - Wie entstehen Vorurteile? - Welche Auswirkungen können Vorurteile haben?	- Analyse von Vorurteilen und Stereotypen aus der eigenen Erfahrungs- und Lebenswelt, - Untersuchung des Entwicklungsprozesses gruppenspezifischer Vorurteile und Stereotypen von ihrer Entstehung bis hin zur feindseligen Aggression anhand eines Experiments,	Diagnostikhypothesen: - emotionales Unterrichtsklima, - reger Diskussionsbedarf. - Evaluation über: - Präsentation, - Beiträge.	Konkretisierte Kompetenzen: - analysieren fallbeispielhaft Entstehung und Funktion von Vorurteilen, Stereotypen und Feindbildern in sozialen Gruppen (SK IF3), - bewerten programmatische soziale und politische Aussagen unter den Kriterien der Vorurteils- und Ideologiehafteit (UK IF3), Übergeordnete Kompetenzen:	sozio-logische Begriffsdefinition „Vorurteil“ und „Stereotype“.

- Wie ist der Entwicklungsprozess zwischen der Entstehung von Vorurteilen bis hin zur offenen Feindschaft?	- Prüfung des Realitätsbezugs des Experiments, - Gruppenspezifische Einführung eines Ideologiebegriffs.		- identifizieren eindimensionale und hermetische Argumentationen ohne entwickelte Alternativen (MK 15), - ermitteln typische Versatzstücke ideologischen Denkens (u.a. Vorurteile und Stereotypen, Ethnozentrismen, Chauvinismen, Rassismus, Biologismus) (MK 18), - praktizieren selbstständig Formen demokratischen Sprechens und demokratischer Aushandlungsprozesse und übernehmen dabei Verantwortung für ihre Sprechhandlungen (HK 1).	Ferienlager Experiment (Robbers Cave-Experiment) von Muzafer Sherif (1. Teil: bis Festigung von Vorurteilen und Aggressionen), sozio-logische Begriffsdefinition "Ideologie".
Sequenz 4: Vorurteile und Feindbilder verhindern! Prävention und Überwindung von Vorurteilen				
- Wie können vorhandene Vorurteile überwunden werden? - Wie kann man gegen die Entstehung	- Brainstorming zu Maßnahmen zur Überwindung von Vorurteilen (z. B. aufeinander zugehen, integrative Maßnahmen ergreifen, gemeinsam arbeiten, lernen, Probleme lösen, Vorurteile entlarven und aufbrechen, vorurteilsfreie Erziehung und Sozialisation,	Diagnostikhypothesen: - Studierende verfügen über diffuse, fachlich unreflektierte Vorstellungen für Problemlösungen.	Übergeordnete Kompetenzen: - präsentieren Lösungsansätze, Alternativen oder Verbesserungsvorschläge zu einer konkreten gesellschaftlichen Problemstellung (MK 7), - entwickeln aus der Analyse zunehmend	Ferienlager-Experiment (Robbers Cave-Experiment) von Muzafer Sherif (2. Teil: Überwindung von Vorurteilen).

von Vorurteilen vorbeugen?	etc.). - Analyse Anhand einer Möglichkeit des Abbaus von Vorurteilen in sozialen Gruppen anhand eines Experiments (Abbau von Vorurteilen durch das Kennenlernen des "Fremden"), - Abgleich der Ergebnisse des Experiments mit den zu Anfang erstellten Vermutungen, - Entwicklung komplexerer und dennoch realisierbarer Konzepte bzw. Projekte zur Überwindung von Vorurteilen und Durchführung dieser innerhalb oder außerhalb der Schule, - fächerübergreifende Kooperation erwünscht, insbesondere mit den Fach Psychologie, Pädagogik und Geschichte/Sozialwissenschaften.	Evaluation über: - Beiträge, - Dokumentation, - Maßnahmen.	komplexerer gesellschaftlicher Konflikte angemessene Lösungsstrategien und wenden diese an (HK 3), - entwickeln eine soziologisch relevante Projektidee und führen diese ggf. selbstverantwortlich innerhalb bzw. außerhalb der Schule durch (HK 5).	
----------------------------	---	---	---	--

Zeitbedarf: 20 Stunden

Grundkurs, Qualifikationsphase 1, Unterrichtsvorhaben V: Mit dem Fahrstuhl durch die Gesellschaft? - Dimensionen, Trends, Theorien und Auswirkungen sozialer Ungleichheit

Fachdidaktische Idee:

Ausgehend von Wahrnehmungen und Erfahrungen der Studierenden werden Dimensionen und Indikatoren sozialer Ungleichheit analysiert. Modelle und Theorien zur Darstellung und Erklärung sozialer Ungleichheit und sozialer Entstrukturierung werden reflektiert und am Beispiel der Armutsproblematik Entwicklungen sozialer Ungleichheit in ihren Folgen und in ihrer politischen Kontroversität analysiert und diskutiert.

Nicht nur Konfrontation mit Ausgrenzung und Prekarisierung, sondern ebenso Erfahrungen von Ungleichheit aufgrund sozialer Herkunft, ethnischer Zugehörigkeit oder Geschlecht sind Alltagsrealitäten der Studierenden, die diese nicht nur wahrnehmen, sondern zunehmend kritisch reflektieren und infrage stellen. Die Unterrichtsreihe thematisiert diese Erfahrungen, macht sie soziologischen Reflexionen zugänglich, indem Kriterien horizontaler und vertikaler Ungleichheit und sozialer Lagen überprüft und soziale Folgen untersucht werden. Ebenso analysieren die Studierenden empirische Ergebnisse zur Struktur sozialer Ungleichheit in Deutschland. Anschließend analysieren die Studierenden Modelle und Theorien zur sozialen Ungleichheit in Deutschland und beurteilen deren Aussagewert zur Unterstützung sozialwissenschaftlicher Analysen. In der Thematisierung aktueller Entwicklungen sozialer Ungleichheit als Ergebnis zunehmender Entstrukturierungsprozesse in der postindustriellen Gesellschaft greift die Unterrichtsreihe abschließend die aus der sozioökonomischen Modernisierung sich ergebenden Benachteiligungen und Ausgrenzungen auf, die sich aus unzureichenden ökonomischen, kulturellen oder sozialen Ressourcen ergeben.

Übergeordnete Kompetenzen:

Sachkompetenz

- erläutern komplexere gesellschaftliche Strukturen und Prozesse (SK 2),
- analysieren Erscheinungsformen, Ursachen und Auswirkungen verschiedener Formen von Ungleichheiten (SK 6).

Methodenkompetenz

- ermitteln fragen- und hypothesengeleitet Daten und Zusammenhänge durch empirische Methoden der Sozialwissenschaften und wenden statistische Verfahren an (MK 2),
- werten fragegeleitet Daten und Datenerhebungen im Hinblick auf Datenquellen, Aussage- und Geltungsbereiche, Darstellungsarten, Trends, Korrelationen und Gesetzmäßigkeiten aus und überprüfen diese bezüglich ihrer Gültigkeit für die Ausgangsfrage (MK 3),
- stellen sozialwissenschaftliche Probleme unter soziologischer Perspektive modellierend dar (MK 8),
- setzen Methoden und Techniken zur Präsentation und Darstellung gesellschaftlicher Strukturen und Prozesse zur Unterstützung von sozialwissenschaftlichen Analysen und Argumentationen ein (MK 9),
- ermitteln – auch vergleichend – Prämissen, Grundprinzipien, Konstruktion sowie Abstraktionsgrad und Reichweite soziologischer Modelle und Theorien und überprüfen diese auf ihren Erkenntniswert (MK 12),
- analysieren soziologisch relevante Situationen und Texte im Hinblick auf die in ihnen wirksam werdenden Perspektiven und

Urteilskompetenz

- erörtern exemplarisch die gegenwärtige und zukünftige Gestaltung von gesellschaftlichen Strukturen und Prozessen unter Kategorien der Funktionalität und Legitimität sowie ihres Verhältnisses zur Tradition (UK 4).

Handlungskompetenz

- entwerfen für diskursive, simulative und reale soziale Handlungssituationen zunehmend komplexe Handlungspläne und übernehmen fach-, situationsbezogen und adressatengerecht die zugehörigen Rollen (HK 2),
- entwickeln aus der Analyse zunehmend komplexerer gesellschaftlicher Konflikte angemessene Lösungsstrategien und wenden diese an (HK 3).

Interessenlagen sowie auf die Vernachlässigung alternativer Interessen und Perspektiven (MK 14), - identifizieren und überprüfen sozialwissenschaftliche Indikatoren im Hinblick auf ihre Validität (MK 16),	
Inhaltsfelder: IF 6: Soziale Ungleichheit und soziale Sicherung IF 7: Soziologische Dimensionen der Kultur	Inhaltliche Schwerpunkte: - Erscheinungsformen und Auswirkungen sozialer Ungleichheit, - Modelle und Theorien gesellschaftlicher Ungleichheit, - Soziale und kulturelle Teilhabe.

Vorhabenbezogene Konkretisierung:

Thema/ Problemfrage(n)	Fachdidaktische Idee(n)/Lernumgebung/ Inhalte des Lern- und Arbeitsprozesses	Diagnostik/Methoden der Lernevaluation	Kompetenzen, zugleich Evaluationsindikatoren Die Studierenden ...	Materialbasis
Sequenz 1: Was bedeutet soziale Ungleichheit? Dimensionen sozialer Ungleichheit und Begriffsdefinitionen				
- Worin unterscheiden sich Menschen? Welche Unterschiede sind gesellschaftlich relevant? Welche sind gesellschaftlich bedingt? - Woran manifestiert sich soziale Ungleichheit? - Wie lassen sich die Unterschiede klassifizieren?	- Abgleich von Vorstellungen der Studierenden zur sozialen Ungleichheit mit fachlich adäquat ausgewählten Fallbeschreibungen zur sozialen Wirklichkeit in Deutschland, - Unterscheidung von horizontalen und vertikalen Unterschieden,	Diagnostik über: Vorstellungen der Studierenden zu sozialen Ungleichheiten und angefertigte Bilder/Visualisierungen zur Leitfrage „Wie weit ist es von unten nach	Konkretisierte Kompetenzen: - unterscheiden Dimensionen sozialer Ungleichheit und ihre Indikatoren (SK IF 6), - beurteilen die Reichweite und den Erklärungswert von Gesellschaftsbildern (UK IF 6). Übergeordnete Kompetenzen:	Fallbeschreibungen zur sozialen Wirklichkeit in Deutschland (verfügbar in soziologischen Fachpubli-

	- Herleitung einer Begriffsdefinition sowie relevanter Dimensionen sozialer Ungleichheit wie formaler Bildungsgrad, Erwerbstätigkeit, berufliche Stellung Einkommen bzw. Vermögen, berufliches Prestige vor dem Hintergrund des Abgleichs.	oben?“ Mögliche Diagnostikhypothesen: individuelle (statt soziale) Faktoren als Determinanten sozialer Ungleichheit, reduzierte Sicht auf Ungleichheit (etwa ausschließlich Einkommens- und Vermögensungleichheit) Lernevaluation über: Unterrichtsbeiträge, Präsentation Visualisierungen.	- analysieren Erscheinungsformen, Ursachen und Auswirkungen verschiedener Formen von Ungleichheiten (SK 6), - identifizieren und überprüfen sozialwissenschaftliche Indikatoren im Hinblick auf ihre Validität (MK 16).	kationen).
Sequenz 2: Müssen wir uns an mehr Ungleichheit gewöhnen? Dimensionen sozialer Ungleichheit im Rahmen des sozialen Wandels				
- Wie haben sich die materiellen Lebensbedingungen in Deutschland entwickelt? - Wie werden ungleiche	- Analysen zur Entwicklung der Einkommens- und Vermögensverteilung in Deutschland (evtl. im internationalen Vergleich), - Methoden der	Mögliche Diagnostikhypothesen: Unsicherheiten in der Analyse statistischer Materialien,	Konkretisierte Kompetenzen: - unterscheiden Dimensionen sozialer Ungleichheit und ihre Indikatoren (SK IF 6), - analysieren mit Hilfe des	Statistisches Material zur Einkommens- und Vermögens-

materielle Lebensbedingungen erfasst? - Wie haben sich Bildungs- und Erwerbschancen in Deutschland entwickelt?	Datenerhebung und Auswertung, - Indikatoren der Dimensionen sozialer Ungleichheit (z.B. Begriffe, Maße zur Verteilung, wie Quantilsanteile, Lorenzkurve, Gini-Koeffizient in gewichteten Haushaltseinkommen), - arbeitsteilige Gruppenarbeit zu Materialien und Fragekomplexen, Internetrecherchen, - Analysen zur Entwicklung sozialer Ungleichheit in den Dimensionen Bildung und Erwerbstätigkeit anhand statistischen Materials,	Unsicherheiten in der Auswertung statistischer Materialien, Lernevaluation über: variierende Aufgabenformate zur Analyse ausgewählter statistischer Daten zur Einkommens- und Vermögensverteilung, die Dokumentation und Präsentation der Analyseergebnisse,	Erklärungskonzepts des kulturellen Kapitals und anderer Kapitalienbegriffe fallbeispielhaft Möglichkeiten sozialer und kultureller Teilhabe (SK IF 7), - bewerten gesellschaftliche Entstrukturierungsvorgänge und Prekarisierungsprozesse in ihrer Auswirkung auf die Betroffenen und ihrer Bedeutung für den sozialen und politischen Zusammenhalt (UK IF 6), - beurteilen unterschiedliche Zugangschancen zu Ressourcen und deren Legitimation (UK IF 6), - bewerten den Aufbau und Einsatz sozialen, ökonomischen, symbolischen und kulturellen Kapitals für die eigene und die gesellschaftliche Entwicklung (UK IF 7). Übergeordnete Kompetenzen: - ermitteln fragen- und hypothesengeleitet Daten und Zusammenhänge durch empirische Methoden der Sozialwissenschaften und	verteilung, zu Bildungs- und Erwerbschancen in Deutschland (z.B. Destatis, Statista, bpb)
--	---	---	---	--

- Warum gibt es Armut in einer Wohlstandsgesellschaft wie Deutschland? - Wer ist in Deutschland von Armut betroffen? - Welche Lebensverhältnisse führen zu Armut? - Wie wird Armut definiert und gemessen?	- Aufgreifen von Sichtweisen, Erfahrungen der Studierenden, - Konfrontation mit Expertenwissen oder Fallbeispielen zu Armutslagen und -ursachen, - Erarbeitung empirischer Ergebnisse zur Armutsproblematik, - Erarbeitung von Fachtexten zu Armutsdefinitionen und -messungen, zur Unterscheidung von Armutsbegriffen (Armuts Grenzen, relative und absolute Armut), - Analyse von Risikofaktoren für und Ursachen von Armut.	Mögliche Diagnostikhypothesen: diffuse Sichtweisen, Vorurteile, z.B. individuelle Dispositionen als Determinanten von Armut und Ausgrenzung, Lernevaluation: Gesprächsbeiträge, Ergebnisdarstellungen in Form von Präsentationen, Kurzreferaten, Schaubildern zur Armutsproblematik.	wenden statistische Verfahren an (MK 2), - werten fragegeleitet Daten und Datenerhebungen im Hinblick auf Datenquellen, Aussage- und Geltungsbereiche, Darstellungsarten, Trends, Korrelationen und Gesetzmäßigkeiten aus und überprüfen diese bezüglich ihrer Gültigkeit für die Ausgangsfrage (MK 3), - stellen sozialwissenschaftliche Probleme unter soziologischer Perspektive modellierend dar (MK 8), - setzen Methoden und Techniken zur Präsentation und Darstellung gesellschaftlicher Strukturen und Prozesse zur Unterstützung von sozialwissenschaftlichen Analysen und Argumentationen ein (MK 9), - identifizieren und überprüfen sozialwissenschaftliche Indikatoren im Hinblick auf ihre Validität (MK 16).	Expertenbefragung, Filme, mediale Fallbeschreibungen zu Armutslagen in Deutschland, Statistisches Material zur Armutsentwicklung, z.B. Armuts- und Reichtumsbericht der BR, Materialien der Bundeszentrale für politische Bildung, soz. Fachliteratur zu Armuts-
---	--	--	--	---

				lagen, - definitionen, und - ursachen.
Sequenz 3: Neue Klassengesellschaft oder Entstrukturierung sozialer Ungleichheit in Deutschland? – Modelle und Theorien sozialer Ungleichheit				
- Welche Formen sozialer Ungleichheit zeigt die heutige Gesellschaft? - Wie werden Strukturen sozialer Ungleichheit dargestellt? - Wie haben sich die Strukturen sozialer Ungleichheit historisch entwickelt? - Welchen Erklärungswert liefern Modelle und Theorien? - Wie verändern sich Strukturen sozialer Ungleichheit in Deutschland im Rahmen der sozioökonomischen Modernisierung? - Was bedeutet "Modernisierung" bzw. "moderne Gesellschaft"? - Führt die Individualisierung	- Annäherung an die Problematik durch Aufgreifen der Sicht der Studierenden und durch Visualisierungen, - Aufgreifen von Karikaturen, Auszüge aus soz. Fachliteratur zum Thema, - Erarbeitung ausgewählter Modelle und entsprechender Fachliteratur zu Ungleichheitsstrukturen in Deutschland und zu ihrer Entwicklung (Schichtungsmodell versus Klassen- bzw. Lagenmodell), - Annäherung durch Bilder, Dokumentationen zum Wandel von Ungleichheitsstrukturen,	Diagnostik durch: Aufgreifen der Sichtweisen der Studierenden, Auseinandersetzung mit Karikaturen, Fallbeispielen. Lernevaluation über: Unterrichtsbeiträge, Präsentation von Arbeitsergebnisse und Visualisierungen, Teilnahme und kritische Begleitung eines Streitgesprächs.	Konkretisierte Kompetenzen: - unterscheiden Dimensionen sozialer Ungleichheit und ihre Indikatoren (SK IF 6), - erläutern Grundzüge und Kriterien von Modellen vertikaler und horizontaler Ungleichheit (SK IF 6), - erläutern Grundzüge und Kriterien von Modellen und Theorien sozialer Entstrukturierung (SK IF 6), - analysieren mit Hilfe des Erklärungskonzepts des kulturellen Kapitals und anderer Kapitalienbegriffe fallbeispielhaft Möglichkeiten sozialer und kultureller Teilhabe (SK IF 7), - beurteilen die Reichweite und den Erklärungswert von Gesellschaftsbildern (UK IF 6), - beurteilen den Erklärungswert	ausgewählte Fachliteratur, Materialien der Bundeszentrale für pol. Bildung, kontroverse sozialwissenschaftliche Analysen zur Entwicklung sozialer Ungleichheit in Deutschland und zu den sozioökonomischen Ursachen, Studien von

der Gesellschaft zur Entstrukturierung sozialer Ungleichheit? - Abschied von Klasse und Schicht? Die Diskussion zur Zukunft sozialer Strukturen in Deutschland.	- Erarbeitung ausgewählter Modelle zu neuen Strukturen sozialer Ungleichheit in Deutschland (vertikale Modelle sozialer Ungleichheit versus horizontale Modelle) und zu Entstrukturierungsprozessen im Rahmen des sozialen Wandels (Individualisierungsthese - Desintegrationshypothese) anhand Fachliteratur in arbeitsteiliger Gruppenarbeit, - Analyse ausgewählter Positionen zur Zukunft unserer Gesellschaft im Rahmen der Auflösung industriegesellschaftlicher Strukturen, - Vorbereitung eines Streitgesprächs zur Fragestellung „Neue Klassengesellschaft oder Entstrukturierung sozialer Ungleichheit in Deutschland?“		und die Reichweite von Modellen und Theorien sozialer Ungleichheit (UK IF 6), - bewerten gesellschaftliche Entstrukturierungsvorgänge und Prekarisierungsprozesse in ihrer Auswirkung auf die Betroffenen und ihrer Bedeutung für den sozialen und politischen Zusammenhalt (UK IF 6), - beurteilen unterschiedliche Zugangschancen zu Ressourcen und deren Legitimation (UK IF 6), - bewerten den Aufbau und Einsatz sozialen, ökonomischen, symbolischen und kulturellen Kapitals für die eigene und die gesellschaftliche Entwicklung (UK IF7). Übergeordnete Kompetenzen: - stellen sozialwissenschaftliche Probleme unter soziologischer Perspektive modellierend dar (MK 8), - setzen Methoden und Techniken zur Präsentation und Darstellung gesellschaftlicher Strukturen und Prozesse zur Unterstützung von	Verbänden und Stiftungen.
--	---	--	---	----------------------------------

			sozialwissenschaftlichen Analysen und Argumentationen ein (MK 9), - ermitteln – auch vergleichend – Prämissen, Grundprinzipien, Konstruktion sowie Abstraktionsgrad und Reichweite soziologischer Modelle und Theorien und überprüfen diese auf ihren Erkenntniswert (MK 12), - analysieren soziologisch relevante Situationen und Texte im Hinblick auf die in ihnen wirksam werdenden Perspektiven und Interessenlagen sowie auf die Vernachlässigung alternativer Interessen und Perspektiven (MK 14), - entwickeln aus der Analyse zunehmend komplexerer gesellschaftlicher Konflikte angemessene Lösungsstrategien und wenden diese an (HK 3).	
--	--	--	---	--

Zeitbedarf: 20 Stunden

Hinweis: Thema, Inhaltsfelder, inhaltliche Schwerpunkte und Kompetenzen hat die Fachkonferenz der Beispielschule verbindlich vereinbart. In allen anderen Bereichen sind Abweichungen von den vorgeschlagenen Vorgehensweisen bei der Konkretisierung der Unterrichtsvorhaben möglich. Darüber hinaus enthält dieser schulinterne Lehrplan in den Kapiteln 2.2 bis 2.4 übergreifende sowie z.T. auch jahrgangsbezogene Absprachen zur fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit, zur Leistungsbewertung und zur Leistungsrückmeldung. Je nach internem Steuerungsbedarf können solche Absprachen auch vorhabenbezogen vorgenommen werden.

Grundkurs, Qualifikationsphase 2, Unterrichtsvorhaben IV: Was können wir von unserem Sozialstaat erwarten? – Politische Konzepte und Maßnahmen zur Erhaltung von Lebenschancen und sozialer Sicherheit

Fachdidaktische Idee:

Die Studierenden setzen sich in diesem Unterrichtsvorhaben mit der aktuellen Ausgestaltung des Sozialstaats, mit Reformkonzepten sowie deren Prämissen auseinander.

Die Teilhabe an sozialpolitischen Maßnahmen bzw. Kontroversen z um die Sicherung von Lebenschancen und sozialer Absicherung gehören zur Lebenswirklichkeit der Studierenden des KTW. Viele von ihnen haben Erfahrungen mit sozialer Ungleichheit und Benachteiligungen, die aus milieuspezifischen Bedingungen, prekären Bildungs- und Berufschancen, Arbeitslosigkeit oder unsicheren Arbeitsverhältnissen resultieren. Auch die Debatte um die Ausgestaltung und Reform des Sozialstaats in Deutschland trifft - angesichts zukünftiger Lebens- und Berufschancen auf die Interessen erwachsener Lerner. Das Unterrichtsvorhaben greift die Erfahrungen, Sichtweisen und Bewertungen der Studierenden auf und reflektiert diese vor dem Hintergrund der Grundprinzipien sozialer Sicherung und staatlicher Sozialpolitik sowie sozialwissenschaftlicher und politischer Kontroversen zur Ausgestaltung und Reform des Sozialstaates.

Ausgehend von der Frage nach dem Existenzminimum in Deutschland, deren Relevanz für die Schülerinnen und Schüler angesichts des Schulumfeldes des KTW angenommen werden darf, setzen sich die Lernenden in diesem Unterrichtsvorhaben sowohl mit der aktuellen Ausgestaltung des Sozialstaats (anhand der Hartz IV-Gesetzgebung) als auch mit grundlegenden Ansätzen in diesem Kontext (Gerechtigkeitsvorstellungen, politische Positionen zum Sozialstaat)

auseinander, um die künftige Ausgestaltung des Sozialstaats fundiert beurteilen zu können. In methodischer Hinsicht kommen neben einer strukturierten Debatte, welche die sozialpolitische Kontroverse verlebendigt, arbeitsteilige Internetrecherchen zum Tragen. Dies ist angesichts der technischen Ausstattung, die das KTW bietet, möglich.

Übergeordnete Kompetenzen:

Sachkompetenz - erläutern komplexere gesellschaftliche Strukturen und Prozesse (SK 2), - analysieren Veränderungen gesellschaftlicher Strukturen und Lebenssituationen – auch im interkulturellen Vergleich – sowie darauf bezogene politische Konzepte (SK 5), - analysieren Erscheinungsformen, Ursachen und Auswirkungen verschiedener Formen von Ungleichheiten (SK 6). Methodenkompetenz - präsentieren Lösungsansätze, Alternativen oder Verbesserungsvorschläge zu einer konkreten gesellschaftlichen Problemstellung (MK 7), - stellen sozialwissenschaftliche Probleme unter soziologischer Perspektive modellierend dar (MK 8), - setzen selbstständig mediale Formen der Veranschaulichung und Dokumentation sozialer Phänomene ein (MK 10), - analysieren soziologisch relevante Situationen und Texte im Hinblick auf die in ihnen wirksam werdenden Perspektiven und Interessenlagen sowie auf die Vernachlässigung alternativer Interessen und Perspektiven (MK 14), - identifizieren eindimensionale und hermetische	Urteilskompetenz - beurteilen exemplarisch eigene Handlungschancen und –alternativen sowie mögliche Folgen und Nebenfolgen von (sozial-)politischen Entscheidungen (UK 3), - erörtern exemplarisch die gegenwärtige und zukünftige Gestaltung von gesellschaftlichen Strukturen und Prozessen unter Kategorien der Funktionalität und Legitimität sowie ihres Verhältnisses zur Tradition (UK 4), - begründen den Einsatz von Urteilskriterien sowie Wertmaßstäben auf der Grundlage demokratischer Prinzipien des Grundgesetzes (UK 5). Handlungskompetenz - entwerfen für diskursive, simulative und reale soziale Handlungssituationen zunehmend komplexe Handlungspläne und übernehmen fach-, situationsbezogen und adressatengerecht die zugehörigen Rollen (HK 2), - entwickeln aus der Analyse zunehmend komplexerer gesellschaftlicher Konflikte angemessene Lösungsstrategien und wenden diese an (HK 3), - nehmen in diskursiven, simulativen und realen Aushandlungsszenarien des eigenen Erfahrungsraums
--	--

Argumentationen ohne entwickelte Alternativen (MK 15), - ermitteln soziologische Positionen aus unterschiedlichen Materialien im Hinblick auf ihre Funktion zum generellen Erhalt der gegebenen politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Ordnung und deren Veränderung (MK 17), - ermitteln typische Versatzstücke ideologischen Denkens (u.a. Vorurteile und Stereotypen, Ethnozentrismen, Chauvinismen, Rassismus, Biologismus) (MK 18), - analysieren die soziokulturelle Standortgebundenheit des eigenen Denkens, des Denkens Anderer und der eigenen Urteilsbildung (MK 19), - analysieren wissenschaftliche Modelle und Theorien im Hinblick auf die hinter ihnen stehenden Erkenntnis- und Verwertungsinteressen (MK 20).	einen Standpunkt ein und treffen Entscheidungen in Abwägung mit den Interessen anderer (HK 4).
---	---

Inhaltsbezug:

Inhaltsfelder: IF 6: Soziale Ungleichheit und soziale Sicherung IF 7: Soziologische Dimensionen der Kultur	Inhaltliche Schwerpunkte: - Erscheinungsformen und Auswirkungen sozialer Ungleichheit, - Sozialstaatliches Handeln, - Soziale und kulturelle Teilhabe.
---	--

Vorhabenbezogene Konkretisierung:

Thema/ Problemfrage(n)	Fachdidaktische Idee(n)/ Inhalte des Lern- und Arbeitsprozesses	Diagnostik/Methoden der Lernevaluation	Kompetenzen, zugleich Evaluationsindikatoren Die Studierenden ...	Materialbasis
Sequenz 1: Was gehört zu einem menschenwürdigen Leben? Grundbedürfnisse				
- Was braucht der Mensch zum Leben? - Wie und wodurch verändert sich das, was man zum Leben braucht? - Wer ist für die Bereitstellung dieses Minimums verantwortlich?	- Problematisierung der Frage nach dem Existenzminimum in Deutschland anhand von Filmsequenzen und Fallbeispielen, - Auseinandersetzung mit politischen Positionen zum Sozialstaat.	Diagnostik durch: - Aufgreifen der Sichtweisen der Studierenden in Auseinandersetzung mit Materialien, - Anwendung der ABC-Methode zu der Leitfrage: „Was gehört zu einem menschenwürdigen Leben? Was davon soll der Sozialstaat garantieren?“ Mögliche Diagnostikhypothesen: - Differenzierte Sichtweisen zu einem möglichen Bedarfsminimum,	Konkretisierte Kompetenzen: - analysieren mit Hilfe des Erklärungskonzepts des kulturellen Kapitals und anderer Kapitalienbegriffe fallbeispielhaft Möglichkeiten sozialer und kultureller Teilhabe (SK IF 7), - bewerten gesellschaftliche Entstrukturierungsvorgänge und Prekarisierungsprozesse in ihrer Auswirkung auf die Betroffenen und ihrer Bedeutung für den sozialen und politischen Zusammenhalt (UK IF 6), - bewerten den Aufbau und Einsatz sozialen, ökonomischen,	Fallbeispiele, z.B. Filme oder journalistische Beiträge, zur Darstellung heutiger Lebensverhältnisse, ausgewählte sozialwissenschaftliche oder politische Positionen zur Frage eines menschenwürdigen Existenzminimums in Deutschland.

		- verengte, undifferenzierte Vorstellungen zu Bedürfnissen und Teilnahmechancen. Leistungsevaluation: - Gesprächsbeiträge, Entwicklung eigenständiger Positionen, - Präsentation von Arbeitsergebnissen und Kurzreferate.	symbolischen und kulturellen Kapitals für die eigene und die gesellschaftliche Entwicklung (UK IF 7). Übergeordnete Kompetenzen: - präsentieren Lösungsansätze, Alternativen oder Verbesserungsvorschläge zu einer konkreten gesellschaftlichen Problemstellung (MK 7), - stellen sozialwissenschaftliche Probleme unter soziologischer Perspektive modellierend dar (MK 8), - identifizieren eindimensionale und hermetische Argumentationen ohne entwickelte Alternativen (MK 15).	
Sequenz 2: Sozialstaat im Umbruch- Welche Möglichkeiten hat die Sozialpolitik soziale Gerechtigkeit zu sichern?				

- Sozialstaatsgebot zwischen sozialer Fürsorge und Chancengerechtigkeit: Was kann Sozialpolitik bewirken? - Das deutsche Sozialstaatsmodell - Wie funktioniert unser Sozialstaat? - Wie sichert unser Sozialstaat soziale Gerechtigkeit?	- Annäherung an Problematik durch Präsentation von Fallbeispielen, - Streitgespräch zur Auswertung, - sozialwissenschaftliche Analysen in Auszügen zu Strukturen des Sozialstaates, - Was ist eigentlich "gerecht"? Erarbeitung der Grundthesen und Prämissen verschiedener Gerechtigkeitsbegriffe (Leistungsgerechtigkeit, Verteilungsgerechtigkeit, Bedarfsgerechtigkeit),	Diagnostik durch: - Aufgreifen der Sichtweisen, Urteile der Studierenden, - Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Sichtweisen, Vorurteilen, Stereotypen, - Diagnostikhypothese: verengte, polarisierende Sichtweisen entsprechend sozialen Erfahrungen und Milieuzugehörigkeiten. Lernevaluation über: - Unterrichtsbeiträge, - Präsentation und Diskussion einzelner Gerechtigkeitsvorstellungen. Diagnostik durch: - Auswertung von Karikaturen und	Konkretisierte Kompetenzen: - beschreiben Grundprinzipien sozialer Sicherung und staatlicher Sozialpolitik (SK IF 6), - erörtern die Möglichkeiten und Grenzen staatlicher Sozialpolitik (UK IF 6), - beurteilen unterschiedliche Zugangschancen zu Ressourcen und deren Legitimation (UK IF 6). Übergeordnete Kompetenzen: - setzen selbstständig mediale Formen der Veranschaulichung und Dokumentation sozialer Phänomene ein (MK 10), - ermitteln soziologische Positionen aus unterschiedlichen Materialien im Hinblick auf ihre Funktion zum generellen Erhalt der gegebenen politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen	Angebote der Bundeszentrale für politische Bildung, ggf. weitere Fachtexte zur Darstellung der Grundprinzipien sozialer Sicherung und staatlicher Sozialpolitik sowie der Sozialstaatsreformen in Deutschland Filme zur Problematik, Karikaturen.
--	---	--	--	---

- Welche Änderungen bringen die Reformen in der Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik? - Welches Leben ermöglicht Hartz IV (Grundsicherung, Teilhabe, Selbstverwirklichung etc.)? - Ist die Hartz IV-Gesetzgebung gerecht?	Analysen in Auszügen zu den Problemen des Sozialstaates im Zeichen von Globalisierung, Wandel der Arbeitswelt und demografischen Entwicklungen, - Fallbeispiele, empirisches Material, Schaubilder zum Strukturwandel und zu Problemen des Sozialstaates, - Internetrecherche und Bereitstellung von Materialien, - Arbeitsteilige Gruppenarbeit und Präsentationen im Plenum, - Anwendung der Hartz IV-Gesetzgebung auf Einzelfälle, - Bewertung der Hartz IV-Leistungen mit Blick auf Gerechtigkeitsvorstellu	Schaubildern. Lernevaluation über: - Unterrichtsbeiträge, - Auswertungen der Materialien und Präsentationen in variabler Form. Diagnostik durch: - Vielfältiges Spektrum an Vorwissen und Sichtweisen, kontroverse Standpunkte entsprechend sozialen Prägungen, - Aufgreifen von Einstellungen durch Karikaturen. Lernevaluation durch: - Dokumentation und Fallbearbeitung, - Formulierung einer Stellungnahme zur Hartz IV-Gesetzgebung	Ordnung und deren Veränderung (MK 17), - ermitteln typische Versatzstücke ideologischen Denkens (u.a. Vorurteile und Stereotypen, Ethnozentrismen, Chauvinismen, Rassismus, Biologismus) (MK 18), - analysieren wissenschaftliche Modelle und Theorien im Hinblick auf die hinter ihnen stehenden Erkenntnis- und Verwertungsinteressen (MK 20), - erörtern exemplarisch die gegenwärtige und zukünftige Gestaltung von gesellschaftlichen Strukturen und Prozessen unter Kategorien der Funktionalität und Legitimität sowie ihres Verhältnisses zur Tradition (UK 4).	
--	--	--	--	--

	ngen.	unter Berücksichtigung von Gerechtigkeitsvorstellungen.		
Sequenz 3: Sozialstaat im Umbruch - Ein Streitgespräch zur grundsätzlichen Ausrichtung der Sozialpolitik am Beispiel einer sozialpolitischen Maßnahme				
- Was kann und soll der Sozialstaat leisten?	- Erarbeitung politischer Positionen (Parteien, Gewerkschaften, Arbeitgeber, Paritätischer Wohlfahrtsverband) zum Sozialstaat, - Vorbereitung auf Rollenhandeln durch Rollenausschärfung und Entwicklung von Aushandlungsstrategien, - Durchführung einer strukturierten Kontroverse zur Ausgestaltung des Sozialstaats und anschließende Reflexion.	Diagnostik: - Vielfältiges Meinungsbild, kontroverses Spektrum an Urteilen und Positionen, - Aufgreifen von Einstellungen durch Karikaturen. Lernevaluation durch: - Ergebnispräsentation, Gesprächsbeiträge, - Teilnahme an einer strukturierten Kontroverse zur Ausgestaltung des Sozialstaats, - Auswertung des	Konkretisierte Kompetenzen: - erörtern die Möglichkeiten und Grenzen staatlicher Sozialpolitik (UK IF 6). Übergeordnete Kompetenzen: - identifizieren eindimensionale und hermetische Argumentationen ohne entwickelte Alternativen (MK 15), - analysieren die soziokulturelle Standortgebundenheit des eigenen Denkens, des Denkens Anderer und der eigenen Urteilsbildung (MK 19), - beurteilen exemplarisch	Karikaturen, Politische Positionen zum Sozialstaat.

		Streitgesprächs in Hinblick auf Breite der Positionen und Argumentationen, Dialogfähigkeit, Berücksichtigung von Gegenargumenten, Konsistenz der Beurteilung, - ideologiekritische Analyse einer politischen Position zum Sozialstaat.	eigene Handlungschancen und –alternativen sowie mögliche Folgen und Nebenfolgen von (sozial-)politischen Entscheidungen (UK 3), - begründen den Einsatz von Urteilstkriterien sowie Wertmaßstäben auf der Grundlage demokratischer Prinzipien des Grundgesetzes (UK 5), - entwickeln aus der Analyse zunehmend komplexerer gesellschaftlicher Konflikte angemessene Lösungsstrategien und wenden diese an (HK 3).	
--	--	---	---	--

Zeitbedarf: 15 Stunden

Grundkurs, Qualifikationsphase 2, Unterrichtsvorhaben VII: Und nach dem Abitur? Berufs- und Lebensperspektiven, Formen der Selbstdarstellung im privaten Alltag und Konstruktion von Wirklichkeit in den Medien

Fachdidaktische Idee:

Dies Unterrichtsvorhaben nimmt Elemente und Motive der verschiedenen Einführungsphasen in den Stufen der Eph und Q1 wieder auf und führt sie zu einem kultursoziologisch inspirierten Abschluss der Q2-Phase zusammen. Die Studierenden entwickeln zu Beginn dieses Unterrichtsvorhabens im geschützten Raum der Schule in einer *Ich-Zukunftswerkstatt* Perspektiven für ihre weitere Lebensplanung und -gestaltung. Dazu bietet es sich an, dass sie ihr "Leben mit 35 Jahren" - entsprechend der Methoden der Milieuforschung - in einer Collage oder/und in einer Web-Site darstellen.

Die Cluster und Web-Darstellungen lassen sich mit Hilfe der *Ergebnisse der Milieuforschung ein- und zuordnen* und im Hinblick auf die hinter ihnen stehenden Wertvorstellungen diskutieren. An einem *medialen Fallbeispiel* kann vertiefend untersucht werden, wie in der Öffentlichkeit Personen aufgebaut und demontiert worden sind.

Bei der Arbeit an den eigenen Profilen ergeben sich notwendig die Fragen, wie die Studierenden ihre Identitätsentwürfe darstellen, welche persönlichen Informationen sie für öffentlich relevant oder veröffentlichungsfähig halten und welche sie auch gegenüber den aktuellen Möglichkeiten des Internets als privat für schützenswert halten. An Facebook- und Google-Beispielen kann vor dem Hintergrund der gezielten Verwertung von privaten Daten im Internet, z.B. der individuell zugeschnittenen Add-on-Werbung, eine solche Kontroverse vertieft werden.

Die Studierenden können erarbeiten, wie sie ihre Identität in eher privaten Zusammenhängen (z.B. Liebesbrief, Internet-Partner-Vermittlungen) darstellen würden. Sie entwickeln zu ihren beruflichen Perspektiven u.a. mit Hilfe von Informationen aus dem Internet Studien-, und Berufsprofile.

In Fortsetzung der Zukunftswerkstatt können die Studierenden die eigenen Lebensentwürfe im Hinblick auf deren *Verwirklichungschancen kritisieren* und mit Hilfe des Bourdieuschen Kapitalbegriffs eigene Strategien zum Aufbau geeigneter Aufwertungsmöglichkeiten, z.B. durch Bildung und Teilhabe am gesellschaftlich relevanten Wissen, entwerfen.

Übergeordnete Kompetenzen:

Sachkompetenz - erklären soziologische Modelle und Theorien im Hinblick auf Grundannahmen, Elemente, Zusammenhänge und Erklärungsleistung (SK 3), - stellen Anspruch und Wirklichkeit von Selbstbestimmung, Kooperation und Partizipation in gesellschaftlichen Prozessen dar (SK 4). - analysieren Erscheinungsformen, Ursachen und Auswirkungen verschiedener Formen von Ungleichheiten (SK 6). Methodenkompetenz - stellen themengeleitet komplexere Fallbeispiele und Probleme in ihrer empirischen Dimension und unter Verwendung passender soziologischer Fachbegriffe, Modelle und Theorien dar (MK 6), - setzen selbstständig mediale Formen der Veranschaulichung und Dokumentation sozialer Phänomene ein (MK 10), - ermitteln - auch vergleichend - Prämissen, Grundprinzipien, Konstruktion sowie Abstraktionsgrad und Reichweite soziologischer Modelle und Theorien und überprüfen diese auf ihren Erkenntniswert (MK 12), - analysieren die soziokulturelle Standortgebundenheit des eigenen Denkens, des Denkens anderer und der eigenen Urteilsbildung (MK 19).	Urteilskompetenz - beurteilen politische, soziale und ökonomische Entscheidungen aus soziologischer Perspektive (UK 2), - erörtern exemplarisch die gegenwärtige und zukünftige Gestaltung von gesellschaftlichen Strukturen und Prozessen unter Kategorien der Funktionalität und Legitimität sowie ihres Verhältnisses zur Tradition (UK 4). Handlungskompetenz - praktizieren selbstständig Formen demokratischen Sprechens und demokratischer Aushandlungsprozesse und übernehmen dabei Verantwortung für ihre Sprechhandlungen (HK 1), - entwerfen für diskursive, simulative und reale sozialwissenschaftliche Handlungsszenarien Handlungspläne und übernehmen fach-, situationsbezogen und adressatengerecht die zugehörigen Rollen (HK 2), - nehmen in diskursiven, simulativen und realen sozialwissenschaftlichen Aushandlungsszenarien des eigenen Erfahrungsraums einen Standpunkt ein und treffen Entscheidungen in Abwägung mit den Interessen anderer (HK 4).
---	--

Inhaltsbezug:

Inhaltsfelder: IF 4 Normierungen und Wertorientierungen IF 5 Wandel sozialer Organisationen und Institutionen IF 7 Soziologische Dimensionen der Kultur IF 6 Soziale Ungleichheit und soziale Sicherung	Inhaltliche Schwerpunkte: - Identitätsbildung - Wandel der Lebensformen - Wandel der Betriebs- und Arbeitsorganisation - Medien, Kommunikation und Öffentlichkeit - Macht und soziale Kontrolle - Chancen sozialer und kultureller Teilhabe - Erscheinungsformen und Auswirkungen sozialer Ungleichheit - Modelle und Theorien gesellschaftlicher Ungleichheit
--	---

Vorhabenbezogene Konkretisierung:

Thema / Problemfrage(n)	Fachdidaktische Idee(n)/ Inhalte des Lern- und Arbeitsprozesses	Diagnostik/Methoden der Lernevaluation	Kompetenzen, zugleich Evaluationsindikatoren Die Studierenden ...	Materialien
Sequenz 1: Und nach dem Abitur? Eine Ich-Zukunftswerkstatt; Mein Leben in 10 Jahren. Cluster und Web-Präsentation				
- Was stört mich an meinem aktuellen Leben in meiner Gesellschaft? Welche negativen Entwicklungen in der Gesellschaft mache ich aus? - Wiederaufnahme der Fragen aus UV 1 Q1	- Mit Hilfe einer Kartenabfrage und der anschließenden öffentlichen Vorstellung im Kurs-Forum gehen sie auf Distanz zu ihrem Alltag und formulieren analog zur Kritikphase einer	(Ausgangs-)Diagnostik: - Vorstellungen der Studierenden über Störungen, Ängste in ihrem aktuellen Alltagsleben und problematische gesellschaftliche Tendenzen.	Konkretisierte Kompetenzen: - analysieren an Beispielen Möglichkeiten eines „eigenen Lebens“ in einer enttraditionalisierten, beschleunigten und globalisierten Welt (SK IF 7), - erläutern Grundzüge und Kriterien von Modellen vertikaler und horizontaler Ungleichheit (SK IF 6),	Kritikkarten.

- Blick in die "Glaskugel": Wie sehe ich mich in 10 Jahren?	Zukunftswerkstatt eine Kritik ihres Alltagslebens negative soziale Utopien. - Die Karten werden kategoriell geclustert. Collagen und/bzw. Web-Präsentation werden individuell erstellt und im Kurs vorgestellt. - Selbstdarstellungen werden mit Hilfe der Typen des SINUS-Milieu-Modells überprüft, ggf. typisiert.	Diagnostik-Hypothesen: - hoher emotionaler Verwicklungsgrad, hoher Grad von Selbstreflexivität, Differenzierung nach milieuspezifischen Lebensphilosophie-Typen, - Sehr unterschiedliche technische Fertigkeiten der S. und heterogene milieuspezifische Darstellungen, Evaluation: - Wie weit sind soziologische Zuordnungs-konzepte wie das Milieumodell von SINUS den Studierenden zur Einordnung verfügbar?	- beurteilen den Erklärungswert und die Reichweite von Modellen und Theorien sozialer Ungleichheit (UK IF 6). Übergeordnete Kompetenzen: - analysieren die soziokulturelle Standortgebundenheit des eigenen Denkens und des Denken anderer in der eigenen Urteilsbildung (MK 19).	Collagen / Webdarstellungen. Original SINUS-Collagen.
---	--	--	--	---

Sequenz 2: Wie öffentlich bin ich oder will ich sein?				
- Was bedeutet für mich "Privatsphäre"? - Welche Bedeutung hat für mich Öffentlichkeit" und "öffentliches Handeln"? - Welche rechtlichen und grundrechtlichen Konzepte regeln Privatheit und öffentliches Handeln?	- Ausgehend von den eigenen Präsentationen und der Einordnung in Milieus als "Gemeinschaften von Gleichgesinnten" wird die Frage nach Privatheit und öffentlicher Existenz aufgerufen und mit Hilfe der Fachkonzepte von Privatheit und Öffentlichkeit vertieft. - An Fallbeispielen aus sozialen Medien wie Facebook, Twitter usw. und der Arbeitsweise der Geheimdienste wird der Umgang mit Privatheit und Intimität in medialen Zusammenhängen erörtert.	Diagnostikhypothesen: - starkes emotionales Bedürfnis nach Absicherung und Aufgehobensein in Privatheit und Intimsphäre, - vermutliches misconception: die Sphäre des Öffentlichen folgt Normen und Werten der Privatheit.	Konkretisierte Kompetenzen: - erläutern Unterschiede zwischen privaten und öffentlichen Handlungssituationen (SK IF 7), - erläutern Möglichkeiten und Formen von Kommunikation, Selbstdarstellung und Partizipation im Internet, u.a. in sozialen Netzwerken (SK IF 7), - erörtern die Vermischung privater und öffentlicher Formen von Kommunikation in den digitalen Medien unter den Kriterien veränderter Selbstdarstellungsmöglichkeiten und dem Risiko von Kontrollverlust (UK IF 7).	Selbstdarstellungen, milieuspezifische Selbstdarstellungen des SINUS-Instituts. Grundgesetz, Strafgesetzbuch.

Sequenz 3: Wie können in der Öffentlichkeit Bilder von Personen konstruiert und dekonstruiert werden?				
- Erst aufgebaut, dann übel mitgespielt - Wer in die Öffentlichkeit geht ...	- Analyse eines Fallbeispiels (z.B. Fall Wulff, Fall Hoeneß) - Öffentliche Inszenierung der Aufwertung und des Aufstiegs und des Skandals,		Konkretisierte Kompetenzen: - analysieren ein mediales Fallbeispiel im Hinblick auf die Ausübung von Macht und Kontrolle durch die Medien (SK IF 7).	Medienauszüge.
Sequenz 4: Wie entwerfe ich meine privaten und beruflichen Perspektiven?				
- Welche konkreteren Lebensperspektiven habe ich im Hinblick auf die Berufswahl und die Wahl meiner Lebensformen? - Wie sehen dazu konkrete Studien-, Berufsbilder und Lebensformen-Bilder aus? - Welche Qualifikationen, Handlungs-, Rollen und Berufsprofile gehören dazu?	- Ausgehend von den eigenen Präsentationen werden konkrete angestrebte Lebensformen und Berufssituationen bestimmt. - Recherche von für die Studierenden -> bedeutsamen Studienprofilen und Berufsbildern, - Entwurf und Durchführung einer	- Überprüfungsform für die genannte Kompetenz -> - Überprüfungsform für die genannte Kompetenz ->	Konkretisierte Kompetenzen: - erheben und vergleichen Vorstellungen über und Erwartungen an Formen des Zusammenlebens (SK IF 5), - erläutern den Wandel von Arbeitsformen und Berufsstrukturen im Hinblick auf dessen Ursachen (SK IF 5), - analysieren Situationen der eigenen Berufs- und Alltagswelt im Hinblick auf die Möglichkeiten der individuellen Identitätsdarstellung und -balance und geschlechtsspezifischer Entwicklungschancen (SK IF 4).	Internet, Jobcenter, Universitäten.

	kursweiten bzw. kursübergreifenden Erhebung zu gewünschten Lebensformen. - deren Vorstellung und Analyse ->			
Sequenz 5: Wie sind meine Chancen zur Selbstverwirklichung - welche Kapitalien-Ressourcen kann ich dafür aktivieren? Was kostet mich was?				
- Wie realistisch sind meine eigenen Zukunftsentwürfe? - Über welche dazu notwendigen Ressourcen verfüge ich bereits, welche "Kapitalien" fehlen mir? - Wie kann ich sie erwerben oder substituieren? - Was kostet mich	- Analyse und Vergleich der ermittelten beruflichen und lebensformspezifischen Anforderungssituationen mit dem eigenen persönlichen Ressourcenprofil, Identifizierung der Zwänge des "eigenen Lebens". Dazu Abgleich mit U.Becks Konzepten des "eigenen Lebens" und entwickelter Selbstreflexivität. - Abgleich des eigenen	Diagnostikhypothese: - Illusionen zu dem Verhältnis von Wunschentwürfen und Realisierungsmöglichkeiten. - Überprüfungsform für die genannte Kompetenz -> - Überprüfungsform für	Konkretisierte Kompetenzen: - analysieren Zukunftsvorstellungen junger Männer und Frauen im Hinblick auf Lebensentwürfe und deren Freiheitsspielräume sowie deren Norm- und Wertgebundenheit (SK IF 4), - bewerten unterschiedliche Zukunftsentwürfe von Jugendlichen sowie jungen Frauen und Männern im Hinblick auf deren Originalität, Normiertheit, Wünschbarkeit und Realisierbarkeit (UK IF 4), - analysieren an Beispielen Möglichkeiten eines eigenen Lebens in einer enttraditionalisierten, beschleunigten und globalisierten Welt (SK IF 7), - analysieren mithilfe des	

das?	Ressourcenmodells mit Bourdieus Begriff ökonomischer, kultureller, sozialer und symbolischer Kapitalien -> - Analyse und Beurteilung von individuellen Freiheitsgraden, Entwicklungschancen und Partizipationsmöglichkeiten ->	die genannte Kompetenz ->	Erklärungskonzepts des kulturellen Kapitals und anderer Kapitalienbegriffe fallbeispielhaft Möglichkeiten sozialer und kultureller Teilhabe (SK IF 7), - bewerten Formen des „eigenen Lebens“ unter den Kriterien der Zugangsmöglichkeiten und möglicher Freiheitsgrade (UK IF 7), - bewerten den Aufbau und Einsatz sozialen, ökonomischen, symbolischen und kulturellen Kapitals für die eigene und die gesellschaftliche Entwicklung (UK IF 7). Übergeordnete Kompetenzen: - analysieren die soziokulturelle Standortgebundenheit des eigenen Denkens anderer und der eigenen Urteilsbildung (MK 19).	
------	--	---------------------------	---	--

Zeitbedarf: 15 Stunden

Hinweis: Thema, Inhaltsfelder, inhaltliche Schwerpunkte und Kompetenzen hat die Fachkonferenz der Beispielschule verbindlich vereinbart. In allen anderen Bereichen sind Abweichungen von den vorgeschlagenen Vorgehensweisen bei der Konkretisierung der Unterrichtsvorhaben möglich. Darüber hinaus enthält dieser schulinterne Lehrplan in den Kapiteln 2.2 bis 2.4 übergreifende sowie z.T. auch jahrgangsbezogene Absprachen zur fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit, zur Leistungsbewertung und zur Leistungsrückmeldung. Je nach internem Steuerungsbedarf können solche Absprachen auch vorhabenbezogen vorgenommen werden.

Leistungskurs, Qualifikationsphase 1, Unterrichtsvorhaben I: Welchen Spielraum bietet unsere Gesellschaft zur selbstbestimmten Lebensgestaltung? - Eigenes Leben zwischen Individuierung und Anpassung unter den Bedingungen des sozialen Wandels

Fachdidaktische Idee:

Die Studierenden analysieren ihre oft divergierenden Lebensentwürfe und Werthaltungen und reflektieren diese in Hinblick auf gesellschaftliche Normierungen vor dem Hintergrund des sozialen Wandels. In der Auseinandersetzung mit eigenen biografischen Entwicklungen untersuchen sie die Bedeutung von Sozialisationsinstanzen und grundlegenden Sozialisations- und Gruppenprozessen mit Hilfe soziologischer Erhebungsmethoden, Grundbegriffe und Erklärungskonzepte.

Der Wahl des Themas liegt zugrunde, dass junge Erwachsene sich in ihrer Phase der Selbstfindung in vielfältiger Weise mit divergierenden Lebensentwürfen und Werten auseinandersetzen. Selbstdarstellungen in sozialen Gruppen und Institutionen, in sozialen Medien, in beruflichen Zusammenhängen gehören zu ihrem Alltag. Die Unterrichtsreihe entwickelt das Thema passend zu den Lebenswelten der erwachsenen Lerner als Beitrag, eigene Lebensentwürfe mit soziologischer Theoriebildung zu konfrontieren. Damit können Voraussetzungen, gesellschaftliche Normierungen und Werte unterschiedlicher Lebensentwürfe reflektiert werden. Zudem leistet die Unterrichtsreihe einen Beitrag zum gegenseitigen Kennenlernen und Wahrnehmen von Gemeinsamkeiten und Unterschieden in der neuen Lerngruppe.

Übergeordnete Kompetenzen:

Sachkompetenz - analysieren komplexe gesellschaftliche Bedingungen (SK 1), - stellen Anspruch und Wirklichkeit von Selbstbestimmung, Kooperation und Partizipation in gesellschaftlichen Prozessen dar (SK 4), - analysieren Veränderungen gesellschaftlicher Strukturen und Lebenssituationen - auch im interkulturellen Vergleich – sowie darauf bezogene politische Konzepte (SK 5). Methodenkompetenz - erschließen in selbstständiger Recherche aus soziologisch relevanten Textsorten zentrale Aussagen und Positionen und ordnen sie kontextuell ein (MK 1), - analysieren unterschiedliche sozialwissenschaftliche Textsorten wie kontinuierliche und diskontinuierliche Texte (u.a. positionale und fachwissenschaftliche Texte, Fallbeispiele, Statistiken, Karikaturen sowie andere Medienprodukte) aus soziologischen Perspektiven (MK 4), - stellen themengeleitet komplexere Fallbeispiele und Probleme in ihrer empirischen Dimension und unter eigenständiger Verwendung soziologischer Fachbegriffe, Modelle und Theorien dar (MK 6), - setzen selbstständig mediale Formen der Veranschaulichung und Dokumentation sozialer Phänomene ein (MK 10), - arbeiten differenziert verschiedene Aussagemodi von sozialwissenschaftlich relevanten Materialien heraus (MK 13).	Urteilskompetenz - beurteilen eigene Handlungschancen und -alternativen sowie mögliche Folgen und Nebenfolgen von (sozial-) politischen Entscheidungen (UK 3), - erörtern die gegenwärtige und zukünftige Gestaltung von gesellschaftlichen Strukturen und Prozessen unter den Kategorien der Funktionalität und Legitimität sowie ihres Verhältnisses zur Tradition (UK 4). Handlungskompetenz - praktizieren selbstständig Formen demokratischen Sprechens und demokratischen Aushandelns und übernehmen dabei Verantwortung für ihre Sprechhandlungen (HK 1).
--	---

Inhaltsfelder: IF 3 Individuum, Gruppe und Gesellschaft, IF 4 Normierungen und Wertorientierungen IF 5 Wandel sozialer Organisationen und Institutionen	Inhaltliche Schwerpunkte: - Sozialisation - Identitätsbildung - Wandel der Lebensformen, Wandel der Arbeit und Arbeitsorganisation
---	--

Vorhabenbezogene Konkretisierung:

Thema/ Problemfrage(n)	Fachdidaktische Idee(n)/Lernumgebung/ Inhalte des Lern- und Arbeitsprozesses	Diagnostik/Methoden der Lernevaluation	Kompetenzen, Evaluationsindikatoren Die Studierenden ... zugleich	Materialbasis
Sequenz 1: Annäherung - Mein Leben heute – Wie leben und denken junge Erwachsene?				
- Wie sehe ich mich? Wie stelle ich mich dar? - Welchen eigenen Lebensentwurf habe ich? - Wie sehen junge Erwachsene die Bedeutung von Familie, Schule, Freizeit und Beruf für den eigenen Lebensweg?	- Anknüpfung an Lebenswelt der Studierenden: Biografische Porträts, eigenes Profil in sozialen Netzwerken, Partnerinterviews, - Darstellung junger Menschen in Bildern und Texten, - Sammlung von Gemeinsamkeiten und Differenzen im Plenum, - Beschreibung (nicht	Diagnostik: - vielfältiges Spektrum an Präsentationen und Porträts, - Anregungen zu Reflektionen in Hinblick auf Gemeinsamkeiten, Unterschiede und erkennbare gesellschaftliche Normierungen,	Konkretisierte Kompetenzen: - analysieren Zukunftsvorstellungen junger Männer und Frauen im Hinblick auf mögliche Typologien u.a. geschlechtsspezifische Lebensentwürfen und deren Freiheitsspielräume sowie deren Norm- und Wertgebundenheit (SK IF4), - bewerten unterschiedliche Zukunftsentwürfe von Jugendlichen sowie jungen	vorgegebene Materialien zur Selbstdarstellung, individuell gestaltete Porträts, Bilder und Texte zur Darstellung der Lebenswelten junger Menschen.

	vorschnelle Bewertung) divergierender - Lebensentwürfe, - Systematisierung von Einzelerfahrungen zu sozialen Mustern (Clusterbildung, Typisierung, Abgrenzungskriterien).	Lernevaluation: - ggfs. Ergebnispräsentation, Diskussionsbeiträge.	Frauen und Männern im Hinblick auf deren Originalität, Normiertheit, Wünschbarkeit und Realisierbarkeit (UK IF4), - bewerten unterschiedliche Lebenssituationen unter den Kriterien des Grades individueller Autonomie, ihrer Normbindung, Konflikthaftigkeit, Identitätsdarstellungs- und Aushandlungspotentiale (UK IF4). Übergeordnete Kompetenzen: - setzen selbstständig mediale Formen der Veranschaulichung und Dokumentation sozialer Phänomene ein (MK 10).	
Sequenz 2: Werteorientierungen im Rahmen des sozialen Wandels - Wie bilden sich unsere Lebenseinstellungen und Werte?				
- Was sind meine zentralen Werte? - Wie bilden sich Werte? - Welche Werte und Zukunftsvorstellungen haben junge Menschen? - Warum verändern sich	- Selbstbefragung und Austausch in Gruppen, Erarbeitung von Präsentationen, - eigenständige Studierendenrecherche zu sich wandelnden Werteorientierungen	Diagnostik: - Vorstellungen der Studierenden entsprechend persönlicher Erfahrungen und Reflexionen, breites Meinungs-spektrum,	Konkretisierte Kompetenzen: - erheben und vergleichen Vorstellungen über und Erwartungen an Formen des Zusammenlebens (SK IF5), - erläutern die Bedeutung normativ prägender sozialer	ausgewählte Materialien der Jugendforschung, z.B. Shell Deutschland Holding (Hrsg.), Jugend 2010,

Wertorientierungen?	und Präsentation von Ergebnissen, - Analysen zu Ergebnisse der quantitativen und qualitativen Sozialforschung in arbeitsteiliger Gruppenarbeit, - Erarbeitung theoretischer Grundlagentexte, - Aufbereitung der Analysen in kurzen Auswertungen, Diskussionsbeiträgen.	- mögliche Konfrontationen mit tradierten Wertvorstellungen und milieuspezifischen Lebensbildern, - Probleme in Erarbeitung und Auswertung sozialwissenschaftlicher Darstellungsformen. Lernevaluation: - Ergebnisse der Recherchen, Befragungen, - Ergebnisse der Materialanalysen.	Lebenswelten, Institutionen und medialer Identifikationsmuster für die Identitätsbildung von Mädchen und Jungen bzw. Frauen und Männern (SK IF4), - bewerten unterschiedliche Zukunftsentwürfe von Jugendlichen sowie jungen Frauen und Männern in Hinblick auf deren Originalität, Normiertheit, Wünschbarkeit und Realisierbarkeit (UK IF4). Übergeordnete Kompetenzen: - erschließen in selbstständiger Recherche aus soziologisch relevanten Textsorten zentrale Aussagen und Positionen und ordnen sie kontextuell ein (MK 1), - analysieren unterschiedliche sozialwissenschaftliche Textsorten wie kontinuierliche und diskontinuierliche Texte (u.a. positionale und fachwissenschaftliche Texte, Fallbeispiele, Statistiken, Karikaturen sowie andere Medienprodukte) aus	ausgewählte Texte zur soziologischen Bedeutung von Werten und Normen, zum Wandel von Werten, zu Theorien des Wertewandels und zur Bildung von Wertetypen.
---------------------	---	---	---	--

			soziologischer Perspektive (MK 4).	
Sequenz 3: Sozialisation als Prozess der Identitätsbildung und Vergesellschaftung – Wie formt die Gesellschaft unsere Identität?				
- Wie formt die Gesellschaft unsere Identität? - Welche Rolle spielen Erziehung und Prägung in der Familie? - Welche Antworten liefern soziologische Theorien zur Erklärung der Identitätsbildung?	- Brainstorming, kriteriengeleitete Auswertungen, - Analysen zu eigenen biographischen Erfahrungen und individuellen und sozialen Deutungen, - Erstellung einer Mindmap oder anderer Darstellungsformen zur Präsentation, - arbeitsteilige Gruppenarbeit zur Erarbeitung soziologischer Fachtexte, - Erstellung von Präsentationen und Kurzreferaten zur arbeitsteiligen Gruppenarbeit, - erste Reflexion kultureller und geschlechts-	Diagnostik: - Heterogenität der Wahrnehmungen, Ansätze zur soziologischen Reflexion in Hinblick auf zugrundeliegende, gesellschaftlich vermittelte Prägungen, - Bereitschaft und Fähigkeit, sich im Gespräch auf Differenzen der Lebenswelten und Wahrnehmungen einzulassen, - Probleme in der Erarbeitung und Auswertung soz. Fachliteratur, - kollektive Würdigung und Wertschätzung der Einzelbeiträge (Beachtung der	Konkretisierte Kompetenzen: - analysieren Zukunftsvorstellungen junger Männer und Frauen im Hinblick auf mögliche Typologien u.a. geschlechtsspezifische Lebensentwürfen und deren Freiheitsspielräume sowie deren Norm- und Wertgebundenheit (SK IF4), - erläutern die Bedeutung der verschiedenen Sozialisationsinstanzen für die eigene persönliche Entwicklung und die Herausbildung sozialer Interessen und politischer Präferenzen (SK IF3), - erläutern die gesellschaftliche Funktion des Sozialisationsprozesses für die Individuierung und die gesellschaftliche Reproduktion (SK IF3), - bewerten unterschiedliche Zukunftsentwürfe von Jugendlichen	Karikaturen oder Bilder zum Spannungsverhältnis Individuum - Gesellschaft, Auszüge aus soziologischer Fachliteratur

	spezifischer Differenzen und Prägungen.	Feedback-Regeln). Lernevaluation: - Diskussionsbeiträge, Präsentationen.	sowie jungen Frauen und Männern im Hinblick auf deren Originalität, Normiertheit, Wünschbarkeit und Realisierbarkeit (UK IF4), - bewerten den Stellenwert verschiedener Sozialisationsinstanzen für die eigene Biographie sowie die eigene soziale und politische Interessenartikulation (UK IF3). Übergeordnete Kompetenzen: - stellen themengeleitet komplexere soziologische Fallbeispiele und Probleme in ihrer empirischen Dimension und unter eigenständiger Verwendung soziologischer Fachbegriffe, Modelle und Theorien dar (MK 6).	
--	---	--	---	--

Zeitbedarf: 25 Stunden

Leistungskurs, Qualifikationsphase 1, Unterrichtsvorhaben IV: Welche Bedeutung haben Gruppen in unserem Leben? Die Dynamik des Lebens in Gruppen und die Entstehung und Überwindung von Vorurteilen und Feindbildern

Fachdidaktische Idee

Die Studierenden der Lerngruppe sind junge erwachsene Menschen, welche Mitglieder verschiedener sozialer Gruppen waren bzw. sind. Vor dem Hintergrund ihrer sozialen und ethnischen Herkunft haben sie vielschichtige vorurteilsbehaftete Inklusions- und Exklusionsmechanismen erlebt bzw. sind aktiv emotional darin verwickelt. Im Mittelpunkt der Unterrichtsreihe stehen die Erschließung der komplexen Dynamik sozialer Gruppenprozesse und Vorurteilsstrukturen mit denen die Studierenden in ihrer Lebenswelt konfrontiert werden. Sie entwickeln dabei Kompetenzen zum produktiven und selbstreflexiven Umgang in und mit Gruppen.

Hierzu analysieren die Studierenden anhand von Fallbeispielen und Experimenten, welche Rollen sich in sozialen Gruppen herauskristallisieren und wie diese sich im Zuge gruppendynamischer Prozesse ändern, was Gruppen leisten und was nicht, wieso einige Gruppen anderen Gruppen vorurteilhaft oder gar feindselig gegenüberstehen. Ausgehend von der Lebenswelt der Studierenden werden Hypothesen in Form eines Brainstormings zu gruppendynamischen Mechanismen in sozialen Gruppen und Entstehung und Entwicklung von Vorurteilen und Feindbildern im Plenum erfasst. Die Studierenden untersuchen dazu Fallbeispiele aus dem Alltag und Experimente, legen gruppendynamische Prozesse sozialer Gruppen exemplarisch offen und analysieren die Entstehungs- und Entwicklungsprozesse von Vorurteilen bis hin zur Verfestigung von Feindbildern.

Die Studierenden führen ein Dokumentationsportfolio, das das Unterrichtsgeschehen, u. a. die aus dem Unterricht gewonnenen Erkenntnisse und kultivierten Kompetenzen, dokumentiert. Sie entwickeln Konzepte zur Vorbeugung und Überwindung von vorurteilsbehafteten Denk- und Handlungsstrukturen. Nicht genutzt werden - u.a. aus Stigmatisierungsgründen - Soziogramme zur Lerngruppe und die Durchführung von Experimenten an den Studierenden als Probanden.

Übergeordnete Kompetenzen:

Sachkompetenz: - analysieren komplexere gesellschaftliche Bedingungen (SK 1), - erläutern komplexere gesellschaftliche Strukturen und Prozesse (SK 2), - erklären soziologische Modelle und Theorien im Hinblick auf Grundannahmen, Elemente, Zusammenhänge und Erklärungsleistung (SK 3), - stellen Anspruch und Wirklichkeit von Selbstbestimmung, Kooperation und Partizipation in gesellschaftlichen Prozessen dar (SK 4). Methodenkompetenz: - stellen themengeleitet komplexere Fallbeispiele und Probleme in ihrer empirischen Dimension und unter Verwendung passender soziologischer Fachbegriffe, Modelle und Theorien dar (MK 6), - präsentieren Lösungsansätze, Alternativen oder Verbesserungsvorschläge zu einer konkreten gesellschaftlichen Problemstellung (MK 7), - stellen sozialwissenschaftliche Probleme unter soziologischer Perspektive modellierend dar (MK 8), - setzen bei soziologischen Darstellungen inhaltliche und sprachliche Distanzmittel zur Trennung zwischen eigenen und fremden Positionen und Argumentationen ein (MK 11), - identifizieren eindimensionale und hermetische Argumentationen ohne entwickelte Alternativen (MK 15), - ermitteln typische Versatzstücke ideologischen Denkens (u.a. Vorurteile und Stereotypen, Ethnozentrismen, Chauvinismen, Rassismus, Biologismus) (MK 18),	Urteilskompetenz: - entwickeln auf der Basis der Analyse der jeweiligen Interessen- und Perspektivleitung der Argumentation Urteilskriterien und formulieren abwägend kriteriale selbstständige Urteile (UK 1), - beurteilen politische, soziale und ökonomische Entscheidungen aus der soziologischen Perspektive (UK 2). - erörtern exemplarisch die gegenwärtige und zukünftige Gestaltung von gesellschaftlichen Strukturen und Prozessen unter Kategorien der Funktionalität und Legitimität sowie ihres Verhältnisses zur Tradition (UK 4), - begründen den Einsatz von Urteilskriterien sowie Wertmaßstäben auf der Grundlage demokratischer Prinzipien des Grundgesetzes (UK 5). Handlungskompetenz: - praktizieren selbstständig Formen demokratischen Sprechens und demokratischer Aushandlungsprozesse und übernehmen dabei Verantwortung für ihre Sprechhandlungen (HK 1), - entwickeln aus der Analyse zunehmend komplexerer gesellschaftlicher Konflikte angemessene Lösungsstrategien und wenden diese an (HK 3), - entwickeln eine soziologisch relevante Projektidee und führen diese ggf. selbstverantwortlich innerhalb bzw. außerhalb der Schule durch (HK 5).
---	---

- analysieren wissenschaftliche Modelle und Theorien im Hinblick auf die hinter ihnen stehenden Erkenntnis- und Verwertungsinteressen (MK 20).
--

Inhaltsbezug:

Inhaltsfelder: IF 3 Individuum, Gruppe und Gesellschaft IF 3 Individuum, Gruppe und Gesellschaft IF 7 Soziologische Dimensionen der Kultur	Inhaltliche Schwerpunkte: - Soziale Gruppen - Vorurteile, Feindbilder, Ideologien - Sozialisation - Medien, Kommunikation und Öffentlichkeit
--	--

Vorhabenbezogene Konkretisierung:

Thema / Problemfrage(n)	Fachdidaktische Idee(n)/ Inhalte des Lern- und Arbeitsprozesses	Diagnostik/Methoden der Lernevaluation	Kompetenzen, zugleich Evaluationsindikatoren. Die Studierenden ...	Materialien
Sequenz 1: Wer steht im Zentrum, wer ist am Rand? Beziehungsgeflechte in sozialen Gruppen, das "Wir-Gefühl" und Gruppenphasen				
- Welche sozialen Gruppen kennen Sie? - In welchen Gruppen	- Brainstorming zu sozialen Gruppen und Vorurteilen, - Einführung zentraler Begriffe bei der Besprechung und Reflexion des Brainstormings,	Diagnostikhypothesen: - Unwissenschaftliche und oberflächliche Vorstellungen zu	Konkretisierte Kompetenzen: -analysieren an Fallbeispielen und Experimenten, Entwicklungsphasen, typische Rollen in sozialen Gruppen sowie gruppendynamische	

sind/waren Sie Mitglied? - Manche Gruppen mögen andere nicht. Haben Sie eine Erklärung dafür? - Wer hat in der Gruppe welche Rolle inne? - Inwiefern verändern sich die Rollenverteilungen? - Wie sind Beziehungen der einzelnen Gruppenmitglieder zueinander? - Wie entsteht	- Analyse von Rollen in sozialen Gruppen (u.a. Gruppenführer, Mitläufer, Außenseiter), - Analyse der Rollen der jeweiligen Gruppenmitglieder, der gruppenspezifischen Prozesse und der einzelnen Gruppenphasen aus der Theorie der Gruppendynamik auf der Grundlage des verfilmten Experiments "Die Welle" mit Hilfe didaktisch aufbereiteter Analyse- und Auswertungsbögen: a) Rollen und deren Beziehung und Dynamik; b) gruppenspezifische Prozesse; c) Gruppenphasen, - Zusammenfassung, Präsentation und Reflexion,	sozialen Gruppen und gruppenspezifischen Mechanismen, Vorurteilsstrukturen, - hoher Lebensweltbezug und emotionaler Verwicklungsgrad, - unbefriedigtes Erkenntnisinteresse, - nachvollziehbare und verständliche filmische Darstellung, die nah an den Sehgewohnheiten der Studierenden liegt und insofern ihrer Lebenswelt entspricht, - hoher emotionaler Verwicklungsgrad, - kaum vorhandene soziologische Analyse- und Auswertungskompetenz	Mechanismen (SK IF3). Übergeordnete Kompetenzen: - stellen themenorientiert komplexere soziale Fallbeispiele und Probleme in ihrer empirischen Dimension und unter eigenständiger Verwendung soziologischer Fachbegriffe, Modelle und Theorien dar (MK 6), - analysieren wissenschaftliche Modelle und Theorien im Hinblick auf die hinter ihnen stehenden Erkenntnis- und Verwertungsinteressen (MK 20).	Verfilmtes Experiment "Die Welle", didaktisch aufbereitete Arbeitsblätter
--	--	--	--	--

und entwickelt sich ein "Wir-Gefühl" in sozialen Gruppen? - Sind die im Film dargestellten gruppendynamischen Prozesse realistisch oder verzerrt?	- Analyse und Bewertung der medialen Darstellung.	n. Evaluation über: - Dokumentation und Präsentation der Analyseergebnisse, - Ergebnisse der Prozessreflexion.		ter (siehe zweite Spalte).
Sequenz 2: Das "Wir" gewinnt!? Chancen und Risiken sozialer Gruppen				
- Welche Bedeutung hat die Gruppe für den Einzelnen? - Welche Vor- und Nachteile bzw. Risiken und Chancen ergeben sich für den Einzelnen?	- Analyse und Beurteilung der Bedeutung sozialer Gruppen für den Einzelnen -anknüpfend an ausgewählten Rollen aus dem Experiment "Die Welle", - Untersuchung weiterführender "sozialer Gruppen" im Internet (z. B. Facebook) hinsichtlich ihrer Bedeutung für den Einzelnen,	Diagnostikhypothesen: - diffuse und unwissenschaftliche Vorkenntnisse vorhanden,	Konkretisierte Kompetenzen: - erläutern Möglichkeiten und Formen von Kommunikation, Selbstdarstellung und Partizipation im Internet, u.a. in sozialen Netzwerken (SK IF7), - beurteilen die Leistung sozialer Gruppen nach Kriterien wie Effizienz der Aufgabenerfüllung, der Befriedigung psychosozialer Bedürfnisse und der Integrationsleistung (UK IF3), - beurteilen die Funktion sozialer Gruppen für die	Soziale Netzwerke, z. B. ausgewählte Gruppen bei Facebook, z. B. NASA-

- Welche Risiken und Chancen bieten soziale Gruppen?	- Reflexion der Funktionen und Leistungen sozialer Gruppen anhand eines Planspiels, z. B. NASA-Experiment.	Evaluation über: - Planspiel.	Individuen auf dem Hintergrund von individuellen Freiheitsgraden, Anpassungszwänge und Integrationsbedürfnissen (UK IF3). Übergeordnete Kompetenzen: - stellen sozialwissenschaftliche Probleme unter soziologischer Perspektive modellierend dar (MK 8), - setzen bei soziologischen Darstellungen inhaltliche und sprachliche Distanzmittel zur Trennung zwischen eigenen und fremden Positionen und Argumentationen ein (MK 11).	Experiment.
Sequenz 3: "Wir" gegen die "Anderen" - Wie entstehen Vorurteile und Feindbilder und welche gesellschaftlichen Folgen können sie haben?				
- Welche verbreiteten Vorurteile sind in Teilen unserer Gesellschaft vorhanden? - Wie entstehen Vorurteile? - Welche Auswirkungen können	- Benennen von Vorurteilen und Stereotypen aus der eigenen Erfahrungs- und Lebenswelt, - Untersuchung des Entwicklungsprozesses gruppenspezifischer Vorurteile und Stereotypen von ihrer Entstehung bis hin zur feindseligen Aggression anhand eines Experiments,	Diagnostikhypothesen: - emotionales Unterrichtsklima, - reger Diskussionsbedarf, Evaluation über: - Präsentation,	Konkretisierte Kompetenzen: - analysieren fallbeispielhaft Entstehung und Funktion von Vorurteilen, Stereotypen und Feindbildern in sozialen Gruppen (SK IF3), - erläutern an Beispielen den Zusammenhang von sozialer Desintegration, Feindbildern, Ideologien und Fundamentalismen sowie Gefährdung der Demokratie (SK IF3),	soziologische Begriffsdefinition „Vorurteil“ und „Stereotyp“,

Vorurteile haben? - Wie ist der Entwicklungsprozess zwischen der Entstehung von Vorurteilen bis hin zur Feindschaft? - Welche gesellschaftlichen Folgen könnten aus ideologisch begründeten Vorurteilen und Feindbildern resultieren?	- Prüfung des Realitätsbezugs des Experiments, - Einführung des Ideologiebegriffs, - Erarbeitung von ideologischen Prozessen in Gruppensituationen an Hand eines aktuellen Fallbeispiels, - Untersuchung und Reflexion des Zusammenhangs und der Folgen zentraler desintegrativer und demokratiegefährdender Mechanismen anhand aktueller	- Beiträge.	- bewerten programmatische soziale und politische Aussagen unter den Kriterien der Vorurteils- und Ideologiehafteigkeit (UK IF3), - erörtern soziale Desintegrationstendenzen unter den Kriterien kultureller Vielfalt bzw. der Gefährdung der Demokratie (UK IF3). Übergeordnete Kompetenzen: - stellen themengeleitet komplexere soziale Fallbeispiele und Probleme in ihrer empirischen Dimension und unter eigenständiger Verwendung soziologischer Fachbegriffe, Modelle und Theorien dar (MK 6), - präsentieren Lösungsmodelle, Alternativen oder Verbesserungsvorschläge zu einer konkreten gesellschaftlichen Problemstellung (MK 7), - stellen sozialwissenschaftliche Probleme unter soziologischer Perspektive modellierend dar (MK 8), - setzen planvoll Methoden und Techniken zur Präsentation und Darstellung gesellschaftlicher Strukturen und Prozesse zur Unterstützung von sozialwissenschaftlichen Analysen und	Ferienlager-Experiment (Robbers Cave-Experiment) von Muzafer Sherif (1. Teil: bis Festigung von Vorurteilen und Aggressionen), Soziologische Begriffsdefinition "Ideologie".
--	---	--------------------	--	--

	Beispiele (z. B. Pegida).		Argumentationen ein (MK 9), - identifizieren eigenständig eindimensionale und hermetische Argumentationen ohne entwickelte Alternativen (MK 15), - ermitteln eigenständig typische Versatzstücke ideologischen Denkens (u.a. Vorurteile und Stereotypen, Ethnozentismen, Chauvinismen, Rassismus, Biologismus) (MK 18), - praktizieren selbstständig Formen demokratischen Sprechens und demokratischer Aushandeln und übernehmen dabei Verantwortung für ihre Sprechhandlungen (HK 1).	
Sequenz 4: Vorurteile und Feindbilder verhindern! Prävention und Überwindung von Vorurteilen				
- Wie können vorhandene Vorurteile überwunden werden? - Wie kann man gegen die Entstehung von Vorurteilen vorbeugen?	- Brainstorming zu Maßnahmen zur Überwindung von Vorurteilen (z. B. aufeinander zugehen, integrative Maßnahmen ergreifen, gemeinsam arbeiten, lernen, Probleme lösen, Vorurteile entlarven und aufbrechen, vorurteilsfreie Erziehung und Sozialisation, etc.), - Analyse Anhand einer Möglichkeit	Diagnostikhypothesen: - Studierende verfügen über diffuse, fachlich unreflektierte Vorstellungen für Problemlösungen, Evaluation über:	Übergeordnete Kompetenzen: - präsentieren Lösungsmodelle, Alternativen oder Verbesserungsvorschläge zu einer konkreten gesellschaftlichen Problemstellung (MK 7), - entwickeln aus der Analyse komplexerer gesellschaftlicher Konflikte angemessene Lösungsstrategien und wenden diese an (HK 3),	Ferienlager-Experiment (Robbers Cave-Experiment) von Muzafer Sherif (2. Teil:

	des Abbaus von Vorurteilen in sozialen Gruppen anhand eines Experiments (Abbau von Vorurteilen durch das Kennenlernen des "Fremden"), - Abgleich der Ergebnisse des Experiments mit den zu Anfang erstellten Vermutungen, - Entwicklung komplexerer und dennoch realisierbarer Konzepte bzw. Projekte zur Überwindung von Vorurteilen und Durchführung dieser innerhalb oder außerhalb der Schule, - fächerübergreifende Kooperation erwünscht, insbesondere mit den Fächern Psychologie, Pädagogik und Geschichte/Sozialwissenschaften.	- Beiträge, - Dokumentation, - Maßnahmen.	- entwickeln eine soziologisch relevante Projektidee und führen diese ggf. selbstverantwortlich innerhalb bzw. außerhalb der Schule durch (HK 5).	Überwindung von Vorurteilen)
--	---	---	---	------------------------------

Zeitbedarf: 25 Stunden

Hinweis: Thema, Inhaltsfelder, inhaltliche Schwerpunkte und Kompetenzen hat die Fachkonferenz der Beispielschule verbindlich vereinbart. In allen anderen Bereichen sind Abweichungen von den vorgeschlagenen Vorgehensweisen bei der Konkretisierung der Unterrichtsvorhaben möglich. Darüber hinaus enthält dieser schulinterne Lehrplan in den Kapiteln 2.2 bis 2.4 übergreifende sowie z.T. auch jahrgangsbezogene Absprachen zur fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit, zur Leistungsbewertung und zur Leistungsrückmeldung. Je nach internem Steuerungsbedarf können solche Absprachen auch vorhabenbezogen vorgenommen werden.

Leistungskurs, Qualifikationsphase 2, Unterrichtsvorhaben VI: Mit dem Fahrstuhl durch die Gesellschaft? - Dimensionen, Trends, Theorien und Auswirkungen sozialer Ungleichheit

Fachdidaktische Idee:

Ausgehend von Wahrnehmungen und Erfahrungen der Studierenden werden Dimensionen und Indikatoren sozialer Ungleichheit analysiert. Modelle und Theorien zur Darstellung und Erklärung sozialer Ungleichheit und sozialer Entstrukturierung werden reflektiert und am Beispiel der Armutsproblematik Entwicklungen sozialer Ungleichheit in ihren Folgen und in ihrer politischen Kontroversität analysiert und diskutiert.

Nicht nur Konfrontation mit Ausgrenzung und Prekarisierung, sondern ebenso Erfahrungen von Ungleichheit aufgrund sozialer Herkunft, ethnischer Zugehörigkeit oder Geschlecht sind Alltagsrealitäten der Studierenden, die diese nicht nur wahrnehmen, sondern zunehmend kritisch reflektieren und infrage stellen. Die Unterrichtsreihe thematisiert diese Erfahrungen, macht sie soziologischen Reflexionen zugänglich, indem Kriterien horizontaler und vertikaler Ungleichheit und sozialer Lagen überprüft und soziale Folgen untersucht werden. Ebenso analysieren die Studierenden empirische Ergebnisse zur Struktur sozialer Ungleichheit in Deutschland. Als Erweiterung im LK analysieren die Studierenden geschlechtsspezifische bestehende und neue Ungleichheitsstrukturen. Anschließend analysieren die Studierenden Modelle und Theorien zur sozialen Ungleichheit in Deutschland und beurteilen deren Aussagewert zur Unterstützung sozialwissenschaftlicher Analysen. In der Thematisierung aktueller Entwicklungen sozialer Ungleichheit als Ergebnis zunehmender Entstrukturierungsprozesse in der postindustriellen Gesellschaft greift die Unterrichtsreihe abschließend die aus der sozioökonomischen Modernisierung sich ergebenden

Benachteiligungen und Ausgrenzungen auf, die sich aus unzureichenden ökonomischen, kulturellen oder sozialen Ressourcen ergeben.

Übergeordnete Kompetenzen:

Sachkompetenz - erläutern komplexere gesellschaftliche Strukturen und Prozesse (SK 2), - analysieren systematisierend Erscheinungsformen, Ursachen und Auswirkungen verschiedener Formen von Ungleichheiten (SK 6). Methodenkompetenz - ermitteln fragen- und hypothesengeleitet Daten und Zusammenhänge durch empirische Methoden der Sozialwissenschaften und wenden statistische Verfahren reflektiert an (MK 2), - werten fragegeleitet Daten und Datenerhebungen im Hinblick auf Datenquellen, Aussage- und Geltungsbereiche, Darstellungsarten, Trends, Korrelationen und Gesetzmäßigkeiten aus und überprüfen diese bezüglich ihrer Gültigkeit für die Ausgangsfrage (MK 3), - stellen sozialwissenschaftliche Probleme unter soziologischer Perspektive modellierend dar (MK 8), - setzen planvoll Methoden und Techniken zur Präsentation und Darstellung gesellschaftlicher Strukturen und Prozesse zur Unterstützung von sozialwissenschaftlichen Analysen und Argumentationen ein (MK 9), - ermitteln – auch vergleichend – Prämissen, Grundprinzipien, Konstruktion sowie Abstraktionsgrad und Reichweite soziologischer Modelle und Theorien und überprüfen diese auf ihren Erkenntniswert (MK 12),	Urteilskompetenz - erörtern die gegenwärtige und zukünftige Gestaltung von gesellschaftlichen Strukturen und Prozessen unter Kategorien der Funktionalität und Legitimität sowie ihres Verhältnisses zur Tradition (UK 4). Handlungskompetenz - entwerfen für diskursive, simulative und reale soziale Handlungssituationen komplexe und eigenständige Handlungspläne und übernehmen fach-, situationsbezogen und adressatengerecht die zugehörigen Rollen (HK 2), - entwickeln aus der Analyse komplexerer gesellschaftlicher Konflikte angemessene Lösungsstrategien und wenden diese an (HK 3).
--	---

- analysieren soziologisch relevante Situationen und Texte im Hinblick auf die in ihnen wirksam werdenden Perspektiven und Interessenlagen sowie auf die Vernachlässigung alternativer Interessen und Perspektiven (MK 14), - identifizieren und überprüfen sozialwissenschaftliche Indikatoren im Hinblick auf ihre Validität (MK 16).	
Inhaltsfelder: IF 6: Soziale Ungleichheit und soziale Sicherung IF 7: Soziologische Dimensionen der Kultur	Inhaltliche Schwerpunkte: - Erscheinungsformen und Auswirkungen sozialer Ungleichheit, - Modelle und Theorien gesellschaftlicher Ungleichheit, - Soziale und kulturelle Teilhabe.

Vorhabenbezogene Konkretisierung:

Thema/ Problemfrage(n)	Fachdidaktische Idee(n)/ Inhalte des Lern- und Arbeitsprozesses	Diagnostik/Methode n der Lernevaluation	Kompetenzen, zugleich Evaluationsindikatoren Die Studierenden ...	Material- basis
Sequenz 1: Was bedeutet soziale Ungleichheit? Dimensionen sozialer Ungleichheit und Begriffsdefinitionen				
- Worin unterscheiden sich Menschen? - Welche Unterschiede sind gesellschaftlich relevant? Welche sind gesellschaftlich bedingt? - Woran manifestiert sich soziale Ungleichheit? - Wie lassen sich die Unterschiede klassifizieren?	- Abgleich von Vorstellungen der Studierenden zur sozialen Ungleichheit mit fachlich adäquat ausgewählten Fallbeschreibungen zur sozialen Wirklichkeit in Deutschland, - Unterscheidung von horizontalen und vertikalen Unterschieden, - Herleitung einer Begriffsdefinition sowie relevanter Dimensionen sozialer Ungleichheit wie formaler Bildungsgrad, Erwerbstätigkeit, berufliche Stellung Einkommen bzw. Vermögen, berufliches Prestige vor dem	Diagnostik über: - Vorstellungen der Studierenden zu sozialen Ungleichheiten und angefertigte Bilder/Visualisierungen zur Leitfrage „Wie weit ist es von unten nach oben?“ Diagnostik-hypothesen: - individuelle (statt soziale) Faktoren als Determinanten sozialer Ungleichheit,	Konkretisierte Kompetenzen: - unterscheiden Dimensionen sozialer Ungleichheit und ihre Indikatoren (SK IF 6), - beurteilen die Reichweite und den Erklärungswert von Gesellschaftsbildern (UK IF 6).j Übergeordnete Kompetenzen: - analysieren systematisierend Erscheinungsformen, Ursachen und Auswirkungen verschiedener Formen von Ungleichheiten (SK 6), - identifizieren und überprüfen sozialwissenschaftliche Indikatoren im Hinblick auf ihre Validität (MK 16).	Fallbeschreibungen zur sozialen Wirklichkeit in Deutschland (verfügbar in soziologischen Fachpublikationen).

	Hintergrund des Abgleichs.	- reduzierte Sicht auf Ungleichheit (etwa ausschließlich Einkommens- und Vermögensungleichheit, Lernevaluation über: - Unterrichtsbeiträge, Präsentation Visualisierungen.		
Sequenz 2: Müssen wir uns an mehr Ungleichheit gewöhnen? Dimensionen sozialer Ungleichheit im Rahmen des sozialen Wandels				
- Wie haben sich die materiellen Lebensbedingungen in Deutschland entwickelt? - Wie werden ungleiche materielle Lebensbedingungen erfasst?	- Analysen zur Entwicklung der Einkommens- und Vermögensverteilung in Deutschland (evtl. im internationalen Vergleich), - Methoden der Datenerhebung und Auswertung, - Indikatoren der Dimensionen sozialer Ungleichheit (z.B. Begriffe, Maße zur Verteilung, wie Quantilsanteile, Lorenzkurve, Gini-	Diagnostik-hypothesen: - Unsicherheiten in der Analyse statistischer Materialien, - Unsicherheiten in der Auswertung statistischer Materialien, Lernevaluation über:	Konkretisierte Kompetenzen: - unterscheiden Dimensionen sozialer Ungleichheiten und ihre Indikatoren (SK IF6), - analysieren mit Hilfe des Erklärungskonzepts des kulturellen Kapitals und anderer Kapitalienbegriffe fallbeispielhaft Möglichkeiten sozialer und kultureller Teilhabe SK IF 7), - bewerten gesellschaftliche Entstrukturierungsvorgänge und Prekarisierungsprozesse in ihrer	Statistisches Material zur Einkommens- und Vermögensverteilung und zu Bildungs- und Erwerbschancen in Deutschland , (z.B. Destatis, Statista, bpb),

- Wie haben sich Bildungs- und Erwerbschancen in Deutschland entwickelt?	Koeffizient in gewichteten Haushaltseinkommen), - arbeitsteilige Gruppenarbeit zu Materialien und Fragekomplexen, Internetrecherchen, - Analysen zur Entwicklung sozialer Ungleichheit in den Dimensionen Bildung und Erwerbstätigkeit anhand statistischen Material - Aufgreifen von Sichtweisen, Erfahrungen der Studierenden, - Konfrontation mit Expertenwissen oder Fallbeispielen zu	- variierende Aufgabenformate zur Analyse ausgewählter statistischer Daten zur Einkommens- und Vermögensverteilung, - die Dokumentation und Präsentation der Analyseergebnisse,	Auswirkung auf die Betroffenen und ihrer Bedeutung für den sozialen und politischen Zusammenhalt (UK IF6), - beurteilen unterschiedliche Zugangschancen zu Ressourcen und deren Legitimationen vor dem Hintergrund des Sozialstaatsgebots und des Gebots des Grundgesetzes zur Herstellung gleichwertiger Lebensverhältnisse (UK IF 6), - bewerten den Aufbau und Einsatz sozialen, ökonomischen, symbolischen und kulturellen Kapitals für die eigene und die gesellschaftliche Entwicklung (UK IF 7), - beurteilen die politische und ökonomische Verwertung von Ergebnissen der Ungleichheitsforschung (UK IF 6). Übergeordnete Kompetenzen: - ermitteln fragen- und hypothesengeleitet Daten und Zusammenhänge durch empirische Methoden der Sozialwissenschaften und	
---	--	--	---	--

- Warum gibt es Armut in einer Wohlstandsgesellschaft wie Deutschland? - Wer ist in Deutschland von Armut betroffen? - Welche Lebensverhältnisse führen zu Armut? - Wie wird Armut definiert und gemessen?	Armutslagen und -ursachen, - Erarbeitung empirischer Ergebnisse zur Armutsproblematik, - Erarbeitung von Fachtexten zu Armutsdefinitionen und – - Messungen, zur Unterscheidung von Armutsbegriffen (Armuts Grenzen, relative und absolute Armut), - Analyse von Risikofaktoren für und Ursachen von Armut.	Diagnostik-hypothesen: - diffuse Sichtweisen, Vorurteile, z.B. individuelle Dispositionen als Determinanten von Armut und Ausgrenzung. Lernevaluation: - Gesprächsbeiträge, Ergebnisdarstellungen in Form von Präsentationen, Kurzreferaten, Schaubildern zur Armutsproblematik.	wenden statistische Verfahren reflektiert an (MK 2), - werten fragegeleitet Daten und Datenerhebungen im Hinblick auf Datenquellen, Aussage- und Geltungsbereiche, Darstellungsarten, Trends, Korrelationen und Gesetzmäßigkeiten aus und überprüfen diese bezüglich ihrer Gültigkeit für die Ausgangsfrage (MK 3), - stellen sozialwissenschaftliche Probleme unter soziologischer Perspektive modellierend dar (MK 8), - setzen planvoll Methoden und Techniken zur Präsentation und Darstellung gesellschaftlicher Strukturen und Prozesse zur Unterstützung von sozialwissenschaftlichen Analysen und Argumentationen ein (MK 9), - identifizieren und überprüfen sozialwissenschaftliche Indikatoren im Hinblick auf ihre Validität (MK 16).	Expertenbefragung, Filme, mediale Fallbeschreibungen zu Armutslagen in Deutschland, Statistisches Material zur Armutsentwicklung, z.B. Armuts- und Reichtumsbericht der BR, Materialien der Bundeszentrale für politische Bildung, soz. Fachliteratur zu Armutslagen,-definitionen, und -ursachen,
---	---	--	---	---

Sequenz 3: Ungleichheiten zwischen Frauen und Männern – Werden Frauen die Gewinnerinnen der sozioökonomischen Modernisierung?

- Welche Chancen haben Frauen in unserer Gesellschaft? - Welche Ungleichheiten zwischen Frauen und Männern kennzeichnen die heutige Gesellschaft? - Wie haben sich rechtliche Stellung und sozioökonomische Lagen von Frauen verändert? - Frauen als Gewinnerinnen, Männer als Verlierer der sozioökonomischen Modernisierung? - Wie entwickeln sich Bildungs- und Berufschancen von Frauen und Männern im Vergleich? - Welche Voraussetzungen führen zu sozialen Aufstiegschancen?	- Annäherung an Problematik durch Aufgreifen der Sicht der Studierenden zur sozialen Situation von Frauen und zu bestehenden Ungleichheiten, - Aufgreifen von Fallbeschreibungen, Karikaturen, - Analyse zu bereitgestellten Materialien, - Erschließung und kritische Sichtung theoretischer Perspektiven und empirischer Ergebnisse zum sozioökonomischen Wandel in Deutschland und zu Folgen für die Lebenschancen von Frauen und Männern,	Diagnostik durch: - Aufgreifen der Sichtweisen der Studierenden, - Auseinandersetzung mit Karikaturen, Fallbeispielen. Lernevaluation über: - Unterrichtsbeiträge, - Präsentation von Arbeitsergebnisse und Visualisierungen, - Teilnahme an strukturierter Kontroverse, Sichtung und Entwicklung von Reformansätzen.	Konkretisierte Kompetenzen: - analysieren mit Hilfe des Erklärungskonzepts des kulturellen Kapitals und anderer Kapitalienbegriffe fallbeispielhaft Möglichkeiten sozialer und kultureller Teilhabe (SK IF7), - beurteilen Tendenzen sozialen Wandels aus der Sicht ihrer zukünftigen sozialen Rollen als Arbeitnehmer bzw. Unternehmer (UK IF6), - beurteilen die Reichweite und den Erklärungswert von Gesellschaftsbildern (UK IF6), - beurteilen die Reichweite von Modellen sozialen Wandels und sozialer Ungleichheit im Hinblick auf die Abbildung von Wirklichkeit und ihren Erklärungswert (UK IF6), - bewerten Formen eines eigenen Lebens unter den Kriterien der Zugangsmöglichkeiten und möglicher Freiheitsgrade (UK IF7),	Karikaturen, Fallbeispiele, Statistische Materialien, Angebote bpb, Destatis, Auszüge soziologische Fachliteratur, journalistische Beiträge zur Debatte.
--	--	--	---	---

- Welche Möglichkeiten gibt es, angesichts des sozioökonomischen Wandels materielle Lebensbedingungen und Aufstiegschancen zu sichern?	- Auseinandersetzung mit ausgewählter Fachliteratur und pol. Positionen, - Vorbereitung und Durchführung einer strukturierten Kontroverse zu bildungs- und arbeitsmarktpolitischen Reformansätzen.		- bewerten den Aufbau und Einsatz sozialen, ökonomischen, symbolischen und kulturellen Kapitals für die eigene und die gesellschaftliche Entwicklung (UK IF7). Übergeordnete Kompetenzen: - erläutern komplexere gesellschaftliche Strukturen und Prozesse (SK 2), - analysieren systematisierend Erscheinungsformen, Ursachen und Auswirkungen verschiedener Formen von Ungleichheiten (SK 6), - ermitteln fragen- und hypothesengeleitet Daten und Zusammenhänge durch empirische Methoden der Sozialwissenschaften und wenden statistische Verfahren reflektiert an (MK 2), - stellen sozialwissenschaftliche Probleme unter soziologischer Perspektive modellierend dar (MK 8), - entwickeln aus der Analyse komplexerer gesellschaftlicher	
--	---	--	--	--

			Konflikte angemessene Lösungsstrategien und wenden diese an (HK 3).	
Sequenz 4: Neue Klassengesellschaft oder Entstrukturierung sozialer Ungleichheit in Deutschland? – Modelle und Theorien sozialer Ungleichheit				
- Welche Formen sozialer Ungleichheit zeigt die heutige Gesellschaft? - Wie werden Strukturen sozialer Ungleichheit dargestellt? - Wie haben sich die Strukturen sozialer Ungleichheit historisch entwickelt? - Welchen Erklärungswert liefern Modelle und Theorien?	- Annäherung an die Problematik durch Aufgreifen der Sicht der Studierenden und durch Visualisierungen, - Aufgreifen von Karikaturen, Auszüge aus soz. Fachliteratur zum Thema, - Erarbeitung ausgewählter Modelle und entsprechender Fachliteratur zu Ungleichheitsstrukturen in Deutschland und zu ihrer Entwicklung (Schichtungsmodell versus Klassen- bzw. Lagenmodell), - Annäherung durch Bilder, Dokumentationen zum Wandel von Ungleichheitsstrukturen, - Erarbeitung ausgewählter	Diagnostik durch: - Aufgreifen der Sichtweisen der Studierenden, - Auseinandersetzung mit Karikaturen, Fallbeispielen. Lernevaluation über: - Unterrichtsbeiträge, Kurzreferate - Präsentation von Arbeitsergebnissen und Visualisierungen, - Teilnahme und kritische Begleitung	Konkretisierte Kompetenzen: - unterscheiden Dimensionen sozialer Ungleichheiten und ihre Indikatoren (SK IF 6), - erläutern Grundvorstellungen, Einordnungskriterien und Prämissen von Modellen und Theorien zur Beschreibung und Erklärung vertikaler und horizontaler sozialer Ungleichheit (SK IF6), - analysieren an einem Fallbeispiel mögliche politische und ökonomische Verwendungszusammenhänge soziologischer Forschung (SK IF6), - erläutern Grundzüge und Kriterien von Modellen und Theorien sozialer Entstrukturierung (SK IF6), - analysieren mit Hilfe des	ausgewählte Fachliteratur, Materialien der Bundeszentrale für pol. Bildung, kontroverse sozialwissenschaftliche Analysen zur Entwicklung sozialer Ungleichheit in Deutschland und zu den sozio-ökonomischen Ursachen, Studien von Verbänden und Stiftungen.

- Wie verändern sich Strukturen sozialer Ungleichheit in Deutschland im Rahmen der sozioökonomischen Modernisierung? - Was bedeutet "Modernisierung" bzw. "moderne Gesellschaft"? - Führt die Individualisierung der Gesellschaft zur Entstrukturierung sozialer Ungleichheit?	Modelle zu neuen Strukturen sozialer Ungleichheit in Deutschland (vertikale Modelle sozialer Ungleichheit versus horizontale Modelle) und zu Entstrukturierungsprozessen im Rahmen des sozialen Wandels (Individualisierungsthese - Desintegrationshypothese) anhand Fachliteratur in arbeitsteiliger Gruppenarbeit, - Analyse ausgewählter Positionen zur Zukunft unserer Gesellschaft im Rahmen der Auflösung industriegesellschaftlicher Strukturen, - Vorbereitung eines Streitgesprächs zur Fragestellung „Neue Klassengesellschaft oder Entstrukturierung sozialer Ungleichheit in Deutschland?“	eines Streitgesprächs.	Erklärungskonzepts des kulturellen Kapitals und anderer Kapitalienbegriffe fallbeispielhaft Möglichkeiten sozialer und kultureller Teilhabe (SK IF7), - beurteilen die Reichweite und den Erklärungswert von Gesellschaftsbildern (UK IF 6), - beurteilen die Reichweite von Modellen sozialen Wandels und sozialer Ungleichheit im Hinblick auf die Abbildung von Wirklichkeit und ihren Erklärungswert (UK IF 6), - bewerten gesellschaftliche Entstrukturierungsvorgänge und Prekarisierungsprozesse in ihrer Auswirkung auf die Betroffenen und ihrer Bedeutung für den sozialen und politischen Zusammenhalt (UK IF 6), - beurteilen die politische und ökonomische Verwertung von Ergebnissen der Ungleichheitsforschung (UK IF 6), - bewerten Formen eines eigenen Lebens unter den Kriterien der Zugangsmöglichkeiten und möglicher Freiheitsgrade (UK IF7),	
--	--	-------------------------------	---	--

- Abschied von Klasse und Schicht? Die Diskussion zur Zukunft sozialer Strukturen in Deutschland. - Welche Folgen ergeben sich für Individuum und Gesellschaft durch Entstrukturierungsprozesse im Rahmen gesamtgesellschaftlicher Modernisierung? - Welche Gefahren ergeben sich für Individuen und Gesellschaft angesichts zunehmender Erfahrungen von Exklusion und Desintegration?	- Analysen zum Wandel der Arbeitsgesellschaft und zu Prozessen der Prekarisierung in Deutschland, - Analysen zu sozialen und individuellen Verarbeitungsformen angesichts der Auflösung von industriegesellschaftlichen Arbeits- und Ungleichheitsstrukturen anhand ausgewählter Fachliteratur.		- bewerten den Aufbau und Einsatz sozialen, ökonomischen, symbolischen und kulturellen Kapitals für die eigene und die gesellschaftliche Entwicklung (UK IF7). Übergeordnete Kompetenzen: - stellen sozialwissenschaftliche Probleme unter soziologischer Perspektive modellierend dar (MK 8), - setzen planvoll Methoden und Techniken zur Präsentation und Darstellung gesellschaftlicher Strukturen und Prozesse zur Unterstützung von sozialwissenschaftlichen Analysen und Argumentationen ein (MK 9), - ermitteln – auch vergleichend – Prämissen, Grundprinzipien, Konstruktion sowie Abstraktionsgrad und Reichweite soziologischer Modelle und Theorien und überprüfen diese auf ihren Erkenntniswert (MK 12), - analysieren soziologisch relevante Situationen und Texte	
--	--	--	--	--

			im Hinblick auf die in ihnen wirksam werdenden Perspektiven und Interessenlagen sowie auf die Vernachlässigung alternativer Interessen und Perspektiven (MK 14), - identifizieren und überprüfen sozialwissenschaftliche Indikatoren im Hinblick auf ihre Validität (MK 16), - erörtern die gegenwärtige und zukünftige Gestaltung von gesellschaftlichen Strukturen und Prozessen unter Kategorien der Funktionalität und Legitimität sowie ihres Verhältnisses zur Tradition (UK 4), - entwickeln aus der Analyse komplexerer gesellschaftlicher Konflikte angemessene Lösungsstrategien und wenden diese an (HK 3).	
--	--	--	---	--

Zeitbedarf: 25 Stunden

Qualifikationsphase 2, Leistungskurs, Unterrichtsvorhaben VII: Wie werden wir als Konsumenten und Wähler gesteuert? – Milieuorientierte Modelle als Basis Marketingstrategien

Fachdidaktische Idee:

Die Studierenden erfahren in ihrer Lebenswelt ständig zielgruppenbezogenes Marketing, z.B. über Werbung (etwa im TV) und die Gestaltung von Programmen und Produkten. Dass sich diese umfassende Produktgestaltung und Werbung etwa in den Konsumgewohnheiten der Lernenden niederschlagen, lässt sich im Schulalltag des Kurt-Tucholsky-Weiterbildungskollegs tagtäglich beobachten. Ausgehend von dieser Erfahrung wird in dem Unterrichtsvorhaben ergründet, welche „Zielgruppen“ sich soziologisch ermitteln lassen und in welchen Kontexten das Wissen über diese Zielgruppen zu ökonomischen und politischen Steuerung eingesetzt werden. Dadurch ergibt sich insbesondere die Frage nach dem Verwertungszusammenhang soziologischer Forschungsergebnisse.

Übergeordnete Kompetenzen:

Sachkompetenz - erklären komplexe soziologische Modelle und Theorien im Hinblick auf Grundannahmen, Elemente, Zusammenhänge und Erklärungsleistung (SK 3), - analysieren systematisierend Erscheinungsformen, Ursachen und - Auswirkungen verschiedener Formen von Ungleichheiten (SK 6). Methodenkompetenz - stellen themengeleitet komplexere soziologische Fallbeispiele und - Probleme in ihrer empirischen Dimension und unter eigenständiger - Verwendung soziologischer Fachbegriffe, Modelle und Theorien dar (MK 6),	Urteilskompetenz - beurteilen politische, soziale und ökonomische Entscheidungen aus soziologischer Perspektive (UK 2). Handlungskompetenz - praktizieren selbstständig Formen demokratischen Sprechens und demokratischen Aushandelns und übernehmen dabei Verantwortung für ihre Sprechhandlungen (HK 1).
---	---

- analysieren sozialwissenschaftlich relevante Situationen und Texte im Hinblick auf die in ihnen wirksam werdenden Perspektiven und Interessenlagen sowie auf die Vernachlässigung alternativer Interessen und Perspektiven (MK 14).	
---	--

Inhaltsbezug:

Inhaltsfelder: - IF 6: Soziale Ungleichheit und soziale Sicherung) - IF 3: Individuum, Gruppe und Gesellschaft - IF 7: Soziologische Dimensionen der Kultur	Inhaltliche Schwerpunkte: - Modelle und Theorien gesellschaftlicher Ungleichheit - Soziale Gruppen - Macht und soziale Kontrolle
--	---

Vorhabenbezogene Konkretisierung

Thema / Problemfrage(n)	Fachdidaktische Idee(n)/ Inhalte des Lern- und Arbeitsprozesses	Diagnostik/Methoden der Lernevaluation	Kompetenzen, zugleich Evaluationsindikatoren Die Studierenden....	Materialien
Sequenz 1: Pluralität als Standard?				
- Welche „Zielgruppen“ für Marketing gibt es (etwa bei Fernseh-sendern, bei Produkt-	- Anknüpfung an Schülervorstellungen zu zielgruppenbezogenem Marketing, insbesondere Herausarbeitung von Vorstellungen zu denkbaren Zielgruppen,	- Die Studierenden entwickeln Hypothesen zu Marketingstrategien mit Bezug auf spezielle Zielgruppen.	Konkretisierte Kompetenzen: - erläutern Grundvorstellungen, Einordnungskriterien und Prämissen von Modellen und Theorien zur Beschreibung und Erklärung vertikaler und horizontaler sozialer Ungleichheit (SK IF6),	Falls erforderlich: Beispiele für Marketing aus der Werbung für Produkte, Parteien etc.,

werbungen, in Wahlkämpfen) ? - Welche „Zielgruppen“/ Milieus beschreibt die Soziologie?	- Abgleich der Schülervorstellungen mit soziologischen Modellvorstellungen (soziale Lagen, Lebensstile, soziale Milieus), - Analyse milieuspezifischer Kennzeichen und Kriterien sozialer Zugehörigkeit und sozialer Distinktion, - Reflexion des modellhaften Charakters der soziologischen Vorstellungen.	Mögliche Diagnostikhypothesen: - Illusion der Autonomie (eigene Unbeeinflussbarkeit durch Marketing), - Illusion der Individualität (mangelnde Wirksamkeit von Marketing infolge hoher Individualisierung).	- erläutern Grundzüge und Kriterien von Modellen und Theorien sozialer Entstrukturierung (SK IF6), - beurteilen die Funktion sozialer Gruppen für die Individuen auf dem Hintergrund von individuellen Freiheitsgraden, Anpassungszwängen und Integrationsbedürfnissen (UK IF3), - beurteilen die Reichweite von Modellen sozialen Wandels und sozialer Ungleichheit im Hinblick auf die Abbildung von Wirklichkeit und ihren Erklärungswert (UK IF6). Übergeordnete Kompetenzen: - stellen themengeleitet komplexere soziologische Fallbeispiele und Probleme in ihrer empirischen Dimension und unter eigenständiger Verwendung soziologischer Fachbegriffe, Modelle und Theorien dar (MK 6).	Darstellungen von soziologischen Modellvorstellungen (zu sozialen Lagen, Lebensstilen, sozialen Milieus), ggf. veranschaulichende Fallbeispiele- Material : Website des SINUS Institut.
Sequenz 2: Passgenaue Werbung! Marketing auf der Grundlage milieuorientierter Ansätze				
- (Wie) Funktioniert passgenaues Marketing? - Lassen sich	- Analyse/Dekonstruktion milieutheoretisch fundierter Marketingkonzepte, - Reflexion des ökonomischen	Lernevaluation durch: - die Entwicklung und Reflexion eigener	Konkretisierte Kompetenzen: - analysieren anhand von Fallbeispielen die Steuerung von kulturellem Verhalten bzw. Konsum mit Hilfe	Reale Marketingkonzepte oder (falls diese nicht verfügbar

aus soziologischen Milieubeschreibungen Marketingstrategien ableiten? - Stellt dies eine Zweckentfremdung soziologischer Erkenntnisse dar?	Verwertungszusammenhangs soziologischen Modellvorstellungen (zu sozialen Lagen, Lebensstilen, sozialen Milieus).	milieutheoretisch fundierter Marketingkonzepte.	sozialwissenschaftlichen Forschungsergebnissen (SK IF7), - analysieren an einem Fallbeispiel mögliche politische und ökonomische Verwendungszusammenhänge soziologischer Forschung (SK IF6), - beurteilen die Reichweite von Modellen sozialen Wandels und sozialer Ungleichheit im Hinblick auf die Abbildung von Wirklichkeit und ihren Erklärungswert (UK IF6), - beurteilen die politische und ökonomische Verwertung von Ergebnissen der Ungleichheitsforschung (UK IF6). - Übergeordnete Kompetenzen: - praktizieren selbstständig Formen demokratischen Sprechens und demokratischen Aushandelns und übernehmen dabei Verantwortung für ihre Sprechhandlungen (HK 1).	sind) Darstellungen über Marketingkonzepte.
Sequenz 3: Berücksichtigung des Bürgers oder Klientelpolitik? Strategische Politikentscheidungen auf der Grundlage milieuorientierter Ansätze				
- (Wie) Funktioniert politisches Marketing (etwa in	- Analyse/Dekonstruktion milieutheoretisch fundierten Politikmarketings, - Reflexion des politischen Verwertungszusammenhangs	- Lernevaluation durch die Reflexion der Dramaturgie eines Parteitages, eines Wahlkampfs o.ä. mit	Konkretisierte Kompetenzen: - analysieren an einem Fallbeispiel mögliche politische und ökonomische Verwendungszusammenhänge	- Wahlplakate, Medienberichterstattungen über Parteiveran-

Wahlkämpfen) ? - Lassen sich aus soziologischen Milieubesreibungen politische Werbestrategien ableiten? Stellt diese Ableitung eine Zweckentfremdung soziologischer Erkenntnisse dar?	soziologischen Modellvorstellungen (zu sozialen Lagen, Lebensstilen, sozialen Milieus).	Blick auf wählerklientelbezogenes Politikmarketing.	soziologischer Forschung (SK IF6), - beurteilen die Reichweite von Modellen sozialen Wandels und sozialer Ungleichheit im Hinblick auf die Abbildung von Wirklichkeit und ihren Erklärungswert (UK IF6), - beurteilen die politische und ökonomische Verwertung von Ergebnissen der Ungleichheitsforschung (UK IF6), - erörtern mediale Beispiele sozialer oder politischer Einflussnahme unter den Kriterien der politischen bzw. moralischen Legitimation (UK IF7). Übergeordnete Kompetenzen: - analysieren sozialwissenschaftlich relevante Situationen und Texte im Hinblick auf die in ihnen wirksam werdenden Perspektiven und Interessenlagen sowie auf die Vernachlässigung alternativer Interessen und Perspektiven (MK 14).	staltungen oder über Politikmarketing, Auszüge aus milieubezogenen Beratungstexten für politische Parteien, - Material: Adenauer Stiftung, -Friedrich-Ebert -Stiftung.
---	--	--	--	---

Zeitbedarf: 20 Stunden

Qualifikationsphase 2, Leistungskurs, Unterrichtsvorhaben VIII: Mit dem Fahrstuhl durch die Gesellschaft? - Dimensionen, Trends, Theorien und Auswirkungen sozialer Ungleichheit

Fachdidaktische Idee:

Ausgehend von Wahrnehmungen und Erfahrungen der Studierenden werden Dimensionen und Indikatoren sozialer Ungleichheit analysiert. Modelle und Theorien zur Darstellung und Erklärung sozialer Ungleichheit und sozialer Entstrukturierung werden reflektiert und am Beispiel der Armutsproblematik Entwicklungen sozialer Ungleichheit in ihren Folgen und in ihrer politischen Kontroversität analysiert und diskutiert.

Nicht nur Konfrontation mit Ausgrenzung und Prekarisierung, sondern ebenso Erfahrungen von Ungleichheit aufgrund sozialer Herkunft, ethnischer Zugehörigkeit oder Geschlecht sind Alltagsrealitäten der Studierenden, die diese nicht nur wahrnehmen, sondern zunehmend kritisch reflektieren und infrage stellen. Die Unterrichtsreihe thematisiert diese Erfahrungen, macht sie soziologischen Reflexionen zugänglich, indem Kriterien horizontaler und vertikaler Ungleichheit und sozialer Lagen überprüft und soziale Folgen untersucht werden. Ebenso analysieren die Studierenden empirische Ergebnisse zur Struktur sozialer Ungleichheit in Deutschland. Als Erweiterung im LK analysieren die Studierenden geschlechtsspezifische bestehende und neue Ungleichheitsstrukturen. Anschließend analysieren die Studierenden Modelle und Theorien zur sozialen Ungleichheit in Deutschland und beurteilen deren Aussagewert zur Unterstützung sozialwissenschaftlicher Analysen. In der Thematisierung aktueller Entwicklungen sozialer Ungleichheit als Ergebnis zunehmender Entstrukturierungsprozesse in der postindustriellen Gesellschaft greift die Unterrichtsreihe abschließend die aus der sozioökonomischen Modernisierung sich ergebenden Benachteiligungen und Ausgrenzungen auf, die sich aus unzureichenden ökonomischen, kulturellen oder sozialen Ressourcen ergeben.

Übergeordnete Kompetenzen:

Sachkompetenz

- erläutern komplexere gesellschaftliche Strukturen und Prozesse (SK 2),
- analysieren systematisierend Erscheinungsformen, Ursachen und Auswirkungen verschiedener Formen von Ungleichheiten (SK 6).

Methodenkompetenz

- ermitteln fragen- und hypothesengeleitet Daten und Zusammenhänge durch empirische Methoden der Sozialwissenschaften und wenden statistische Verfahren reflektiert an (MK 2),
- werten fragegeleitet Daten und Datenerhebungen im Hinblick auf Datenquellen, Aussage- und Geltungsbereiche, Darstellungsarten, Trends, Korrelationen und Gesetzmäßigkeiten aus und überprüfen diese bezüglich ihrer Gültigkeit für die Ausgangsfrage (MK 3),
- stellen sozialwissenschaftliche Probleme unter soziologischer Perspektive modellierend dar (MK 8),
- setzen planvoll Methoden und Techniken zur Präsentation und Darstellung gesellschaftlicher Strukturen und Prozesse zur Unterstützung von sozialwissenschaftlichen Analysen und Argumentationen ein (MK 9),
- ermitteln – auch vergleichend – Prämissen, Grundprinzipien, Konstruktion sowie Abstraktionsgrad und Reichweite soziologischer Modelle und Theorien und überprüfen diese auf ihren Erkenntniswert (MK 12),
- analysieren soziologisch relevante Situationen und Texte im Hinblick auf die in ihnen wirksam werdenden Perspektiven und Interessenlagen sowie auf die Vernachlässigung alternativer Interessen und Perspektiven (MK 14),
- identifizieren und überprüfen sozialwissenschaftliche Indikatoren im Hinblick auf ihre Validität (MK 16).

Urteilskompetenz

- erörtern die gegenwärtige und zukünftige Gestaltung von gesellschaftlichen Strukturen und Prozessen unter Kategorien der Funktionalität und Legitimität sowie ihres Verhältnisses zur Tradition (UK 4).

Handlungskompetenz

- entwerfen für diskursive, simulative und reale soziale Handlungssituationen komplexe und eigenständige Handlungspläne und übernehmen fach-, situationsbezogen und adressatengerecht die zugehörigen Rollen (HK 2),
- entwickeln aus der Analyse komplexerer gesellschaftlicher Konflikte angemessene Lösungsstrategien und wenden diese an (HK 3).

Inhaltsbezug:

Inhaltsfelder: IF 6: Soziale Ungleichheit und soziale Sicherung IF 7: Soziologische Dimensionen der Kultur	Inhaltliche Schwerpunkte: - Erscheinungsformen und Auswirkungen sozialer Ungleichheit, - Modelle und Theorien gesellschaftlicher Ungleichheit, - Soziale und kulturelle Teilhabe.
---	---

Vorhabenbezogene Konkretisierung:

Thema/ Problemfrage(n)	Fachdidaktische Idee(n)/ Inhalte des Lern- und Arbeitsprozesses	Diagnostik/Methoden der Lernevaluation	Kompetenzen, zugleich Evaluationsindikatoren Die Studierenden ...	Materialbasis
Sequenz 1: Was bedeutet soziale Ungleichheit? Dimensionen sozialer Ungleichheit und Begriffsdefinitionen				
- Worin unterscheiden sich Menschen? - Welche Unterschiede sind gesellschaftlich relevant? Welche sind gesellschaftlich bedingt? - Woran manifestiert sich soziale Ungleichheit? - Wie lassen sich	- Abgleich von Vorstellungen der Studierenden zur sozialen Ungleichheit mit fachlich adäquat ausgewählten Fallbeschreibungen zur sozialen Wirklichkeit in Deutschland, - Unterscheidung von horizontalen und vertikalen Unterschieden, - Herleitung einer Begriffsdefinition sowie relevanter Dimensionen sozialer Ungleichheit wie	Diagnostik über: - Vorstellungen der Studierenden zu sozialen Ungleichheiten und angefertigte Bilder/Visualisierungen zur Leitfrage „Wie weit ist es von unten nach oben?“ Diagnostikhypothesen: - individuelle (statt soziale) Faktoren als	Konkretisierte Kompetenzen: - unterscheiden Dimensionen sozialer Ungleichheit und ihre Indikatoren (SK IF 6), - beurteilen die Reichweite und den Erklärungswert von Gesellschaftsbildern (UK IF 6). Übergeordnete Kompetenzen: - analysieren systematisierend Erscheinungsformen, Ursachen und Auswirkungen verschiedener Formen von Ungleichheiten (SK 6),	Fallbeschreibungen zur sozialen Wirklichkeit in Deutschland (verfügbar in soziologischen Fachpublikationen).

die Unterschiede klassifizieren?	formaler Bildungsgrad, Erwerbstätigkeit, berufliche Stellung Einkommen bzw. Vermögen, berufliches Prestige vor dem Hintergrund des Abgleichs.	Determinanten sozialer Ungleichheit, - reduzierte Sicht auf Ungleichheit (etwa ausschließlich Einkommens- und Vermögensungleichheit Lernevaluation über: - Unterrichtsbeiträge, Präsentation Visualisierungen.	- identifizieren und überprüfen sozialwissenschaftliche Indikatoren im Hinblick auf ihre Validität (MK 16).	
Sequenz 2: Müssen wir uns an mehr Ungleichheit gewöhnen? Dimensionen sozialer Ungleichheit im Rahmen des sozialen Wandels				
- Wie haben sich die materiellen Lebensbedingungen in Deutschland entwickelt? - Wie werden ungleiche materielle Lebensbedingungen erfasst?	- Analysen zur Entwicklung der Einkommens- und Vermögensverteilung in Deutschland (evtl. im internationalen Vergleich), - Methoden der Datenerhebung und Auswertung, - Indikatoren der Dimensionen sozialer Ungleichheit (z.B. Begriffe, Maße zur Verteilung, wie Quantilsanteile, Lorenzkurve, Gini-	Diagnostikhypothesen: - Unsicherheiten in der Analyse statistischer Materialien, - Unsicherheiten in der Auswertung statistischer Materialien, Lernevaluation über: - variierende Aufgabenformate zur	Konkretisierte Kompetenzen: - unterscheiden Dimensionen sozialer Ungleichheiten und ihre Indikatoren (SK IF6), - analysieren mit Hilfe des Erklärungskonzepts des kulturellen Kapitals und anderer Kapitalienbegriffe fallbeispielhaft Möglichkeiten sozialer und kultureller Teilhabe SK IF 7), - bewerten gesellschaftliche Entstrukturierungsvorgänge und Prekarisierungsprozesse in ihrer	Statistisches Material zur Einkommens- und Vermögensverteilung und zu Bildungs- und Erwerbschancen in Deutschland , (z.B. Destatis, Statista, bpb),

- Wie haben sich Bildungs- und Erwerbschancen in Deutschland entwickelt?	- Koeffizient in gewichteten Haushaltseinkommen), arbeitsteilige Gruppenarbeit zu Materialien und Fragekomplexen, Internetrecherchen, - Analysen zur Entwicklung sozialer Ungleichheit in den Dimensionen Bildung und Erwerbstätigkeit anhand statistischen Materials, - Aufgreifen von Sichtweisen, Erfahrungen der Studierenden, Konfrontation mit Expertenwissen oder Fallbeispielen zu Armutslagen und -ursachen, - Erarbeitung empirischer Ergebnisse zur Armutsproblematik,	- Analyse ausgewählter statistischer Daten zur Einkommens- und Vermögensverteilung, die Dokumentation und Präsentation der Analyseergebnisse Diagnostikhypothesen: - diffuse Sichtweisen, Vorurteile, z.B. individuelle Dispositionen als Determinanten von Armut und Ausgrenzung, Lernevaluation: - Gesprächsbeiträge, Ergebnisdarstellungen in Form von Präsentationen, Kurzreferaten, Schaubildern zur Armutsproblematik.	- Auswirkung auf die Betroffenen und ihrer Bedeutung für den sozialen und politischen Zusammenhalt (UK IF6), beurteilen unterschiedliche Zugangschancen zu Ressourcen und deren Legitimationen vor dem Hintergrund des Sozialstaatsgebots und des Gebots des Grundgesetzes zur Herstellung gleichwertiger Lebensverhältnisse (UK IF 6), - bewerten den Aufbau und Einsatz sozialen, ökonomischen, symbolischen und kulturellen Kapitals für die eigene und die gesellschaftliche Entwicklung (UK IF 7), - beurteilen die politische und ökonomische Verwertung von Ergebnissen der Ungleichheitsforschung (UK IF 6). Übergeordnete Kompetenzen: - ermitteln fragen- und hypothesengeleitet Daten und Zusammenhänge durch empirische Methoden der Sozialwissenschaften und wenden	
--	--	--	---	--

- Warum gibt es Armut in einer Wohlstandsgesellschaft wie Deutschland? - Wer ist in Deutschland von Armut betroffen? - Welche Lebensverhältnisse führen zu Armut? - Wie wird Armut definiert und gemessen?	- Erarbeitung von Fachtexten zu Armutsdefinitionen und -messungen, zur Unterscheidung von Armutsbegriffen (Armutsgrenzen, relative und absolute Armut), - Analyse von Risikofaktoren für und Ursachen von Armut.		statistische Verfahren reflektiert an (MK 2), - werten fragegeleitet Daten und Datenerhebungen im Hinblick auf Datenquellen, Aussage- und Geltungsbereiche, Darstellungsarten, Trends, Korrelationen und Gesetzmäßigkeiten aus und überprüfen diese bezüglich ihrer Gültigkeit für die Ausgangsfrage (MK 3), - stellen sozialwissenschaftliche Probleme unter soziologischer Perspektive modellierend dar (MK 8), - setzen planvoll Methoden und Techniken zur Präsentation und Darstellung gesellschaftlicher Strukturen und Prozesse zur Unterstützung von sozialwissenschaftlichen Analysen und Argumentationen ein (MK 9), - identifizieren und überprüfen sozialwissenschaftliche Indikatoren im Hinblick auf ihre Validität (MK 16).	Expertenbefragung, Filme, mediale Fallbeschreibungen zu Armutslagen in Deutschland, Statistisches Material zur Armutsentwicklung, z.B. Armuts- und Reichtumsbericht der BR, Materialien der Bundeszentrale für politische Bildung, soz. Fachliteratur zu Armutslagen,-definitionen, und -ursachen,
---	---	--	--	---

Sequenz 3: Ungleichheiten zwischen Frauen und Männern – Werden Frauen die Gewinnerinnen der sozioökonomischen Modernisierung?				
- Welche Chancen haben Frauen in unserer Gesellschaft? - Welche Ungleichheiten zwischen Frauen und Männern kennzeichnen die heutige Gesellschaft? - Wie haben sich rechtliche Stellung und sozioökonomische Lagen von Frauen verändert? - Frauen als Gewinnerinnen, Männer als Verlierer der sozioökonomischen Modernisierung? - Wie entwickeln	- Annäherung an Problematik durch Aufgreifen der Sicht der Studierenden zur sozialen Situation von Frauen und zu bestehenden Ungleichheiten, - Aufgreifen von Fallbeschreibungen, Karikaturen, - Analyse zu bereitgestellten Materialien, - Erschließung und kritische Sichtung theoretischer Perspektiven und empirischer Ergebnisse zum sozioökonomischen Wandel in Deutschland und zu Folgen für die Lebenschancen von Frauen und Männern,	Diagnostik durch: - Aufgreifen der Sichtweisen der Studierenden, - Auseinandersetzung mit Karikaturen, Fallbeispielen. Lernevaluation über: - Unterrichtsbeiträge, - Präsentation von Arbeitsergebnisse und Visualisierungen, - Teilnahme an strukturierter Kontroverse, Sichtung und Entwicklung von Reformansätzen.	Konkretisierte Kompetenzen: - analysieren mit Hilfe des Erklärungskonzepts des kulturellen Kapitals und anderer Kapitalienbegriffe fallbeispielhaft Möglichkeiten sozialer und kultureller Teilhabe (SK IF7), - beurteilen Tendenzen sozialen Wandels aus der Sicht ihrer zukünftigen sozialen Rollen als Arbeitnehmer bzw. Unternehmer (UK IF6), - beurteilen die Reichweite und den Erklärungswert von Gesellschaftsbildern (UK IF6), - beurteilen die Reichweite von Modellen sozialen Wandels und sozialer Ungleichheit im Hinblick auf die Abbildung von Wirklichkeit und ihren Erklärungswert (UK IF6), - bewerten Formen eines eigenen Lebens unter den Kriterien der Zugangsmöglichkeiten und möglicher Freiheitsgrade (UK IF7), - bewerten den Aufbau und Einsatz sozialen, ökonomischen,	Karikaturen, Fallbeispiele, Statistische Materialien, Angebote bpb, Destatis, Auszüge soziologische Fachliteratur, journalistische Beiträge zur Debatte.

sich Bildungs- und Berufschancen von Frauen und Männern im Vergleich? - Welche Voraussetzungen führen zu sozialen Aufstiegschancen? - Welche Möglichkeiten gibt es, angesichts des sozioökonomischen Wandels materielle Lebensbedingungen und Aufstiegschancen zu sichern?	- Auseinandersetzung mit ausgewählter Fachliteratur und pol. Positionen, - Vorbereitung und Durchführung einer strukturierten Kontroverse zu bildungs- und arbeitsmarktpolitischen Reformansätzen.		symbolischen und kulturellen Kapitals für die eigene und die gesellschaftliche Entwicklung (UK IF7). Übergeordnete Kompetenzen: - erläutern komplexere gesellschaftliche Strukturen und Prozesse (SK 2), - analysieren systematisierend Erscheinungsformen, Ursachen und Auswirkungen verschiedener Formen von Ungleichheiten (SK 6), - ermitteln fragen- und hypothesengeleitet Daten und Zusammenhänge durch empirische Methoden der Sozialwissenschaften und wenden statistische Verfahren reflektiert an (MK 2), - stellen sozialwissenschaftliche Probleme unter soziologischer Perspektive modellierend dar (MK 8), - entwickeln aus der Analyse komplexerer gesellschaftlicher Konflikte angemessene Lösungsstrategien und wenden diese an (HK 3).	
--	---	--	---	--

Sequenz 4: Neue Klassengesellschaft oder Entstrukturierung sozialer Ungleichheit in Deutschland? – Modelle und Theorien sozialer Ungleichheit

- Welche Formen sozialer Ungleichheit zeigt die heutige Gesellschaft? - Wie werden Strukturen sozialer Ungleichheit dargestellt? - Wie haben sich die Strukturen sozialer Ungleichheit historisch entwickelt? - Welchen Erklärungswert liefern Modelle und Theorien? - Wie verändern sich Strukturen	- Annäherung an die Problematik durch Aufgreifen der Sicht der Studierenden und durch Visualisierungen, - Aufgreifen von Karikaturen, Auszüge aus soz. Fachliteratur zum Thema, - Erarbeitung ausgewählter Modelle und entsprechender Fachliteratur zu Ungleichheitsstrukturen in Deutschland und zu ihrer Entwicklung (Schichtungsmodell versus Klassen- bzw. Lagenmodell), - Annäherung durch Bilder, Dokumentationen zum Wandel von Ungleichheitsstrukturen, - Erarbeitung ausgewählter Modelle zu neuen	Diagnostik durch: - Aufgreifen der Sichtweisen der Studierenden, - Auseinandersetzung mit Karikaturen, Fallbeispielen. Lernevaluation über: - Unterrichtsbeiträge, Kurzreferate - Präsentation von Arbeitsergebnisse und Visualisierungen, - Teilnahme und kritische Begleitung eines Streitgesprächs.	Konkretisierte Kompetenzen: - unterscheiden Dimensionen sozialer Ungleichheiten und ihre Indikatoren (SK IF 6), - erläutern Grundvorstellungen, Einordnungskriterien und Prämissen von Modellen und Theorien zur Beschreibung und Erklärung vertikaler und horizontaler sozialer Ungleichheit (SK IF6), - analysieren an einem Fallbeispiel mögliche politische und ökonomische Verwendungszusammenhänge soziologischer Forschung (SK IF6), - erläutern Grundzüge und Kriterien von Modellen und Theorien sozialer Entstrukturierung (SK IF6), - analysieren mit Hilfe des Erklärungskonzepts des kulturellen Kapitals und anderer Kapitalienbegriffe fallbeispielhaft Möglichkeiten sozialer und kultureller Teilhabe (SK IF7), - beurteilen die Reichweite und den	ausgewählte Fachliteratur, Materialien der Bundeszentrale für pol. Bildung, kontroverse sozialwissenschaftliche Analysen zur Entwicklung sozialer Ungleichheit in Deutschland und zu den sozio-ökonomischen Ursachen, Studien von Verbänden und Stiftungen.
--	---	---	--	--

sozialer Ungleichheit in Deutschland im Rahmen der sozioökonomischen Modernisierung? - Was bedeutet "Modernisierung" bzw. "moderne Gesellschaft"? - Führt die Individualisierung der Gesellschaft zur Entstrukturierung sozialer Ungleichheit? - Abschied von Klasse und Schicht? Die Diskussion zur Zukunft sozialer Strukturen in Deutschland.	Strukturen sozialer Ungleichheit in Deutschland (vertikale Modelle sozialer Ungleichheit versus horizontale Modelle) und zu Entstrukturierungsprozessen im Rahmen des sozialen Wandels (Individualisierungsthese - Desintegrationshypothese) anhand Fachliteratur in arbeitsteiliger Gruppenarbeit, - Analyse ausgewählter Positionen zur Zukunft unserer Gesellschaft im Rahmen der Auflösung industriegesellschaftlicher Strukturen, - Vorbereitung eines Streitgesprächs zur Fragestellung „Neue Klassengesellschaft oder Entstrukturierung sozialer Ungleichheit in Deutschland?“		Erklärungswert von Gesellschaftsbildern (UK IF 6), - beurteilen die Reichweite von Modellen sozialen Wandels und sozialer Ungleichheit im Hinblick auf die Abbildung von Wirklichkeit und ihren Erklärungswert (UK IF 6), - bewerten gesellschaftliche Entstrukturierungsvorgänge und Prekarisierungsprozesse in ihrer Auswirkung auf die Betroffenen und ihrer Bedeutung für den sozialen und politischen Zusammenhalt (UK IF 6), - beurteilen die politische und ökonomische Verwertung von Ergebnissen der Ungleichheitsforschung (UK IF 6), - bewerten Formen eines eigenen Lebens unter den Kriterien der Zugangsmöglichkeiten und möglicher Freiheitsgrade (UK IF7), - bewerten den Aufbau und Einsatz sozialen, ökonomischen, symbolischen und kulturellen Kapitals für die eigene und die gesellschaftliche Entwicklung (UK IF7).	
---	---	--	--	--

- Welche Folgen ergeben sich für Individuum und Gesellschaft durch Entstrukturierungsprozesse im Rahmen gesamtgesellschaftlicher Modernisierung? - Welche Gefahren ergeben sich für Individuen und Gesellschaft angesichts zunehmender Erfahrungen von Exklusion und Desintegration?	- Analysen zum Wandel der Arbeitsgesellschaft und zu Prozessen der Prekarisierung in Deutschland, - Analysen zu sozialen und individuellen Verarbeitungsformen angesichts der Auflösung von industriegesellschaftlichen Arbeits- und Ungleichheitsstrukturen anhand ausgewählter Fachliteratur.		Übergeordnete Kompetenzen: - stellen sozialwissenschaftliche Probleme unter soziologischer Perspektive modellierend dar (MK 8), - setzen planvoll Methoden und Techniken zur Präsentation und Darstellung gesellschaftlicher Strukturen und Prozesse zur Unterstützung von sozialwissenschaftlichen Analysen und Argumentationen ein (MK 9), - ermitteln – auch vergleichend – Prämissen, Grundprinzipien, Konstruktion sowie Abstraktionsgrad und Reichweite soziologischer Modelle und Theorien und überprüfen diese auf ihren Erkenntniswert (MK 12), - analysieren soziologisch relevante Situationen und Texte im Hinblick auf die in ihnen wirksam werdenden Perspektiven und Interessenlagen sowie auf die Vernachlässigung alternativer Interessen und Perspektiven (MK 14), - identifizieren und überprüfen sozialwissenschaftliche Indikatoren	
---	--	--	---	--

			im Hinblick auf ihre Validität (MK 16), - erörtern die gegenwärtige und zukünftige Gestaltung von gesellschaftlichen Strukturen und Prozessen unter Kategorien der Funktionalität und Legitimität sowie ihres Verhältnisses zur Tradition (UK 4), - entwickeln aus der Analyse komplexerer gesellschaftlicher Konflikte angemessene Lösungsstrategien und wenden diese an (HK 3).	
--	--	--	---	--

Zeitbedarf: 20 Stunden

Qualifikationsphase 2, Leistungskurs, Unterrichtsvorhaben IX: Und nach dem Abitur? Berufs- und Lebensperspektiven, Formen der Selbstdarstellung im privaten Alltag und Konstruktion von Wirklichkeit in den Medien

Dies Unterrichtsvorhaben nimmt Elemente und Motive der verschiedenen Einführungsphasen in den Stufen der Eph und Q1 wieder auf und führt sie zu einem kultursoziologisch inspirierten Abschluss der Q2-Phase zusammen. Die Studierenden entwickeln zu Beginn dieses Unterrichtsvorhabens im geschützten Raum der Schule in einer *Ich-Zukunftswerkstatt* Perspektiven für ihre weitere Lebensplanung und -gestaltung. Dazu bietet es sich an, dass sie ihr "Leben mit 35 Jahren" - entsprechend der Methoden der Milieuforschung - in einer Collage oder/und in einer Web-Site darstellen.

Die Cluster und Web-Darstellungen lassen sich mit Hilfe der *Ergebnisse der Milieuforschung ein- und zuordnen* und im Hinblick auf die hinter ihnen stehenden Wertvorstellungen diskutieren. An einem *medialen Fallbeispiel* kann vertiefend untersucht werden, wie in der Öffentlichkeit Personen aufgebaut und demontiert worden sind.

Bei der Arbeit an den eigenen Profilen ergeben sich notwendig die Fragen, wie die Studierenden ihre Identität und Identitätsdarstellung clustern, welche persönlichen Informationen sie für öffentlich relevant oder veröffentlichungsfähig halten und welche sie auch gegenüber den aktuellen Möglichkeiten des Internets als privat für schützenswert halten. An Facebook- und Google-Beispielen kann vor dem Hintergrund der gezielten Verwertung von privaten Daten im Internet, z.B. der individuell zugeschnittenen Add-on-Werbung, eine solche Kontroverse vertieft werden.

Die Studierenden können erarbeiten, wie sie ihre Identität in eher privaten Zusammenhängen (z.B. Liebesbrief, Internet-Partner-Vermittlungen) darstellen würden. Sie entwickeln zu ihren beruflichen Perspektiven u.a. mit Hilfe von Informationen aus dem Internet Studien-, und Berufsprofile.

In Fortsetzung der Zukunftswerkstatt können die Studierenden die eigenen Lebensentwürfe im Hinblick auf deren *Verwirklichungschancen kritisieren* und mit Hilfe des Bourdieuschen Kapitalbegriffs eigene Strategien zum Aufbau geeigneter Aufwertungsmöglichkeiten, z.B. durch Bildung und Teilhabe am gesellschaftlich relevanten Wissen entwerfen.

Übergeordnete Kompetenzen:

Sachkompetenz - erklären komplexe soziologische Modelle und Theorien im Hinblick auf Grundannahmen, Elemente, Zusammenhänge und Erklärungsleistung (SK 3), - stellen Anspruch und Wirklichkeit von Selbstbestimmung, Kooperation und Partizipation in gesellschaftlichen Prozessen dar (SK 4), - analysieren Erscheinungsformen, Ursachen und Auswirkungen verschiedener Formen von Ungleichheiten (SK 6). Methodenkompetenz - stellen themengeleitet komplexere soziologische Fallbeispiele und Probleme in ihrer empirischen Dimension und unter Verwendung passender soziologischer Fachbegriffe, Modelle und Theorien dar (MK 6), - setzen selbstständig mediale Formen der Veranschaulichung und Dokumentation sozialer Phänomene ein (MK 10), - ermitteln - auch vergleichend - Prämissen, Grundprinzipien, Konstruktion sowie Abstraktionsgrad und Reichweite soziologischer Modelle und Theorien und überprüfen diese auf ihren Erkenntniswert (MK 12), - analysieren die soziokulturelle Zeit- und Standortgebundenheit des eigenen Denkens, des Denkens Anderer und der eigenen Urteilsbildung (MK 19).	Urteilskompetenz - beurteilen politische, soziale und ökonomische Entscheidungen aus soziologischer Perspektive (UK 2), - erörtern die gegenwärtige und zukünftige Gestaltung von gesellschaftlichen Strukturen und Prozessen unter den Kategorien der Funktionalität und Legitimität sowie ihres Verhältnisses zur Tradition (UK 4), - ermitteln eigenständig die jeweiligen Prämissen von Position und Gegenposition (UK 6). Handlungskompetenz - praktizieren selbstständig Formen demokratischen Sprechens und demokratischer Aushandlungsprozesse und übernehmen dabei Verantwortung für ihre Sprechhandlungen (HK 1), - entwerfen für diskursive, simulative und reale soziale Handlungssituationen komplexe und eigenständige Handlungspläne und übernehmen fach-, situationsbezogen und adressatengerecht die zugehörigen Rollen (HK 2), - nehmen in diskursiven, simulativen und realen sozialwissenschaftlichen Aushandlungsszenarien einen Standpunkt ein und vertreten eigene Interessen in Abwägung mit den Interessen anderer (HK 4).
--	---

Inhaltsbezug:

Inhaltsfelder: IF 4 Normierungen und Wertorientierungen IF 5 Wandel sozialer Organisationen und Institutionen IF 7 Soziologische Dimensionen der Kultur IF 6 Soziale Ungleichheit und soziale Sicherung	Inhaltliche Schwerpunkte: - Identitätsbildung - Wandel der Lebensformen - Wandel der Betriebs- und Arbeitsorganisation - Medien, Kommunikation und Öffentlichkeit - Macht und soziale Kontrolle - Chancen sozialer und kultureller Teilhabe - Erscheinungsformen und Auswirkungen sozialer Ungleichheit - Modelle und Theorien gesellschaftlicher Ungleichheit
--	---

Vorhabenbezogene Konkretisierung:

Thema / Problemfrage(n)	Fachdidaktische Idee(n)/ Inhalte des Lern- und Arbeitsprozesses	Diagnostik/Methoden der Lernevaluation	Kompetenzen, zugleich Evaluationsindikatoren Die Studierenden ...	Materialien
Sequenz 1: Und nach dem Abitur? Eine Ich-Zukunftswerkstatt; Mein Leben in 10 Jahren. Cluster und Web-Präsentation				
- Was stört mich an meinem aktuellen Leben in meiner Gesellschaft?	- Mit Hilfe einer Kartenabfrage und der anschließenden öffentlichen Vorstellung im Kurs-Forum gehen sie auf Distanz zu ihrem Alltag und	(Ausgangs-)Diagnostik: - Vorstellungen der Studierenden über Störungen, Ängste in ihrem aktuellen	Konkretisierte Kompetenzen: - analysieren an Beispielen Möglichkeiten eines eigenen Lebens in einer enttraditionalisierten, beschleunigten und globalisierten Welt durch Strategien	Kritikkarten

Welche negativen Entwicklungen in der Gesellschaft mache ich aus? - Wiederaufnahme der Fragen aus UV 1 Q1. - Blick in die "Glaskugel": Wie sehe ich mich in 10 Jahren?	formulieren analog zur Kritikphase einer Zukunftswerkstatt eine Kritik ihres Alltagslebens negative soziale Utopien, - die Karten werden kategoriell geclustert, - Collagen und/bzw. Web-Präsentation werden individuell erstellt und im Kurs vorgestellt. - Selbstdarstellungen werden mit Hilfe der Typen des SINUS-Milieu-Modells überprüft, ggf. typisiert.	Alltagsleben und problematische gesellschaftliche Tendenzen. Diagnostik-Hypothesen: - hoher emotionaler Verwicklungsgrad hoher Grad von Selbstreflexivität Differenzierung nach milieuspezifischen Lebensphilosophie-Typen, - sehr unterschiedliche technische Fertigkeiten der S. und heterogene milieuspezifische Darstellungen Evaluation: - Wie weit sind soziologische Zuordnungs-konzepte wie das Milieumodell von SINUS den Studierenden zur Einordnung verfügbar?	ästhetischer Selbststilisierung (SK IF 7), lebensstilbezogener Bildung sozialer Gruppen und Ausbildung einer Patch-Work-Identität (SK IF 7), - erläutern Grundvorstellungen, Einordnungskriterien und Prämissen von Modellen und Theorien zur Beschreibung und Erklärung vertikaler und horizontaler sozialer Ungleichheit (SK IF 6), - beurteilen die Reichweite von Modellen sozialen Wandels und sozialer Ungleichheit im Hinblick auf die Abbildung von Wirklichkeit und ihren Erklärungswert (UK IF 6). Übergeordnete Kompetenzen: - analysieren die soziokulturelle Standortgebundenheit des eigenen Denkens, des Denkens anderer und der eigenen Urteilsbildung (MK 19).	Collagen / Webdarstellungen SINUS-Collagen.
--	--	---	--	---

Sequenz 2: Wie öffentlich bin ich oder will ich sein?				
- Was bedeutet für mich "Privatsphäre"? - Welche Bedeutung hat für mich Öffentlichkeit" und "öffentliches Handeln"? - Welche rechtlichen und grundrechtlichen Konzepte regeln Privatheit und öffentliches Handeln?	- Ausgehend von den eigenen Präsentationen und der Einordnung in Milieus als "Gemeinschaften von Gleichgesinnten" wird die Frage nach Privatheit und öffentlicher Existenz aufgerufen und mit Hilfe der Fachkonzepte von Privatheit und Öffentlichkeit vertieft, - an Fallbeispielen aus sozialen Medien wie Facebook, Twitter usw. und der Arbeitsweise der Geheimdienste wird der Umgang mit Privatheit und Intimität in medialen Zusammenhängen erörtert.	Diagnostikhypothesen: - starkes emotionales Bedürfnis nach Absicherung und Aufgehobensein in Privatheit und Intimsphäre, - vermutliches misconception: die Sphäre des Öffentlichen folgt Normen und Werten der Privatheit.	Konkretisierte Kompetenzen: - erläutern Unterschiede zwischen privaten und öffentlichen Handlungssituationen (SK IF 7), - erläutern Möglichkeiten und Formen von Kommunikation, Selbstdarstellung und Partizipation im Internet, u.a. in sozialen Netzwerken (SK IF 7), - erörtern die Vermischung privater und öffentlicher Formen von Kommunikation in den digitalen Medien unter den Kriterien veränderter Selbstdarstellungsmöglichkeiten und dem Risiko von Kontrollverlust (UK IF 7).	Selbstdarstellungen, milieu-spezifische Selbstdarstellungen des SINUS-Instituts, Grundgesetz, Strafgesetzbuch.
Sequenz 3: Wie können in der Öffentlichkeit Bilder von Personen konstruiert und dekonstruiert werden?				
- Erst aufgebaut, dann übel mitgespielt - Wer in die Öffentlichkeit	- Analyse eines Fallbeispiels (z.B. Fall Wulff, Fall Hoeneß) - Öffentliche Inszenierung der Aufwertung und des		Konkretisierte Kompetenzen: - analysieren ein mediales Fallbeispiel im Hinblick auf die Ausübung von Macht und Kontrolle durch die Medien (SK IF	Medienauszüge.

geht ...	Aufstiegs und des Skandals.		7).	
Sequenz 4: Wie entwerfe ich meine privaten und beruflichen Perspektiven?				
- Welche konkreteren Lebensperspektiven habe ich im Hinblick auf die Berufswahl und die Wahl meiner Lebensformen? - Wie sehen dazu konkrete Studien-, Berufsbilder und Lebensformen-Bilder aus? - Welche Qualifikationen, Handlungs-, Rollen und Berufsprofile gehören dazu?	- Ausgehend von den eigenen Präsentationen werden konkrete angestrebte Lebensformen und Berufssituationen bestimmt, - Recherche von für die Studierenden -> bedeutsamen Studienprofilen und Berufsbildern, - Entwurf und Durchführung einer kursweiten bzw. kursübergreifenden Erhebung zu gewünschten Lebensformen -> - deren Vorstellung und Analyse.	- Überprüfungsform für ausgewiesene Kompetenzen -> - Überprüfungsform für ausgewiesene Kompetenzen ->	Konkretisierte Kompetenzen: - erheben und vergleichen Vorstellungen über und Erwartungen an Formen des Zusammenlebens (SK IF 5), - erläutern den Wandel von Arbeitsformen und Berufsstrukturen im Hinblick auf dessen Ursachen (SK IF 5), - analysieren Zukunftsvorstellungen junger Männer und Frauen im Hinblick auf mögliche Typologien u.a. geschlechtsspezifische Lebensentwürfen und deren Freiheitsspielräume sowie deren Norm- und Wertgebundenheit (SK IF 4).	Internet, Jobcenter, Universitäten

Sequenz 5: Wie sind meine Chancen zur Selbstverwirklichung - welche Kapitalien-Ressourcen kann ich dafür aktivieren? Was kostet mich was?

- Wie realistisch sind meine eigenen Zukunftsentwürfe? - Über welche dazu notwendigen Ressourcen verfüge ich bereits, welche "Kapitalien" fehlen mir? - Wie kann ich sie erwerben oder substituieren? - Was kostet mich das?	- Analyse und Vergleich der ermittelten beruflichen und lebensformspezifischen Anforderungssituationen mit dem eigenen persönlichen Ressourcenprofil, Identifizierung der Zwänge des "eigenen Lebens". Dazu Abgleich mit U. Becks Konzepten des "eigenen Lebens" und entwickelter Selbstreflexivität, - Abgleich des eigenen Ressourcenmodells mit Bourdieus Begriff ökonomischer, kultureller, sozialer und symbolischer Kapitalien -> - Analyse und Beurteilung von individuellen Freiheitsgraden, Entwicklungschancen und Partizipationsmöglichkeiten	Diagnostikhypothese: - Illusionen zu dem Verhältnis von Wunschentwürfen und Realisierungsmöglichkeiten, - Überprüfungsform für ausgewiesene Kompetenzen -> - Überprüfungsform für ausgewiesene Kompetenzen ->	Konkretisierte Kompetenzen: - bewerten unterschiedliche Zukunftsentwürfe von Jugendlichen sowie jungen Frauen und Männern im Hinblick auf deren Originalität, Normiertheit, Wünschbarkeit und Realisierbarkeit (UK IF 4), - analysieren an Beispielen Möglichkeiten eines eigenen Lebens in einer enttraditionalisierten, beschleunigten und globalisierten Welt (SK IF 7), - analysieren mithilfe des Erklärungskonzepts des kulturellen Kapitals und anderer Kapitalienbegriffe fallbeispielhaft Möglichkeiten sozialer und kultureller Teilhabe (SK IF 7), - bewerten Formen eines eigenen Lebens unter den Kriterien der Zugangsmöglichkeiten und möglicher Freiheitsgrade (UK IF 7), - bewerten den Aufbau und Einsatz sozialen, ökonomischen, symbolischen und kulturellen Kapitals für die eigene und die gesellschaftliche Entwicklung (UK IF 7).	
---	---	--	--	--

	->		Übergeordnete Kompetenzen: - analysieren die soziokulturelle Standortgebundenheit des eigenen Denkens, des Denkens anderer und der eigenen Urteilsbildung (MK 19).	
--	----	--	---	--

Zeitbedarf: 20 Stunden

2.2 Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit

Die Fachkonferenz Soziologie erarbeitet ausgehend von den curricularen Vorgaben des Kernlehrplans zu Aufgaben und Ziele des Faches sowie zu den Kompetenzbereichen, den Inhaltsfeldern und den Kompetenzerwartungen folgende fachmethodische und fachdidaktische Grundsätze. Diese Grundsätze werden in Kooperation mit den weiteren Fächern des gesellschaftlichen Aufgabenfeldes sowie in Abstimmung mit schulweiten Grundsätzen der didaktischen und methodischen Arbeit in der Lehrerkonferenz und unter Berücksichtigung des Schulprogramms bestimmt.

Das Kurt Tucholsky Kolleg begreift sich als Schule des Zweiten Bildungsweges, welche den Studierenden die Möglichkeit bietet, die in der bisherigen Bildungsbiografie ausgebildeten Sach-, Methoden-, Urteils- und Handlungskompetenzen zu erweitern und zu vertiefen. Dabei dient das Lernen der Entfaltung individueller Begabungen, der Persönlichkeitsentwicklung und zum Aufbau eines Orientierungs-, Deutungs-, Kultur- und Weltwissens. Zudem greift der Unterricht im Fach Soziologie als Fach- und Unterrichtsprinzip das bedeutende Bildungsziel auf, den Erwerb von Demokratiefähigkeit durch aktives Demokratielernen zu fördern (KLP Soziologie, S. 12). Als Schule des Zweiten Bildungsweges leistet das KTK einen Beitrag zur Chancengleichheit sowie zur Integration und Qualifikation von Zuwanderinnen und Zuwanderern. Daraus leiten sich eine Reihe überfachlicher und fachlicher didaktisch-methodischer Grundsätze ab:

Überfachliche Grundsätze:

Unterrichtstransparenz und Passung

Der Unterricht im sozialwissenschaftlichen Aufgabenfeld entfaltet, ausgehend von den curricularen Vorgaben, soziokulturelle Themen, welche die lebensweltlichen Erfahrungen der Studierenden mit einbeziehen. Damit können von Lehrerinnen/Lehrern und Studierenden zur Förderung der Lernmotivation gemeinsam Problemstellungen erarbeitet werden, ebenso sollten nach Möglichkeit Unterrichtsschritte und anwendungsorientierte, erwachsenengemäße Unterrichtsmethoden gemeinsam geplant werden. Die Kriterien zur Leistungsmessung und Leistungsbewertung sollen den Studierenden auf der Basis ihrer Kompetenzentwicklung transparent gemacht werden.

Selbstregulativität

Der kompetenzorientierte Unterricht fördert Lernarrangements in offenen Unterrichtsformen und verwendet Methoden des kooperativen Lernens: Der Unterricht ist so aufgebaut, dass Studierende zunehmend alles, was sie im Unterricht selbst tun können, auch übernehmen. Der Unterricht ist entdeckend sowie erfahrungsorientiert angelegt und fördert eine aktive Teilnahme und Anteilnahme, aber auch, wenn nötig, Nacharbeit aller Studierenden. Sie erhalten mit wachsender Lernverantwortung Gelegenheit zu selbstständiger Arbeit und werden dabei unterstützt. Der Unterricht ist so angelegt, dass er die Zusammenarbeit zwischen den Studierenden fördert und ihnen Möglichkeiten zu eigenen Lösungen bietet. Der Unterricht berücksichtigt individuelle Lernwege und pflegt einen konstruktiven Umgang mit Fehlern.

Aufbau und Gestaltung einer positiven Lernatmosphäre

Die Studierenden kommen aus verschiedenen Berufen, sie unterscheiden sich hinsichtlich Alter und Vorbildung. Aufgrund ihrer Lebens- und Berufserfahrung verfügen sie in unterschiedlichem Maße über Kompetenzen. Die Lehrerinnen und Lehrer berücksichtigen dies bei der Auswahl der Unterrichtsinhalte und -methoden sowie bei der Evaluation des Unterrichts. Den vielfältigen und heterogenen Voraussetzungen und Interessen der Studierenden begegnen sie durch eine differenzierte Form von Teilnehmenden-Orientierung. Medien und Arbeitsmittel werden studierendennah gewählt. Die Studierenden lernen metakognitive Strategien zur Entwicklung eigener Denkweisen und Arbeitsstrategien.

Effizienz und Nachhaltigkeit

Die Unterrichtsgestaltung ist auf Kompetenzerwerb abgestimmt. Die Studierenden erreichen einen Kompetenzzuwachs, d.h. die im Fachunterricht erworbenen Kenntnisse, Fähigkeiten und Bereitschaften werden z.B. über den Weg von Lerntagebüchern oder Portfolios vertieft und als individuelle Sach-, Methoden-, Urteils- und Handlungskompetenzen gefestigt. Die Lehrerinnen und Lehrer haben vereinbart, zunehmend komplexere Formen kooperativen und selbstverantwortlichen Lernens aufzunehmen, die Lehrerrolle wird zunehmend die Rolle des Lernbegleiters.

Soziales und politisches Lernen

Kommunikation und Handeln im Unterricht werden entsprechend pädagogischen Leitvorstellungen geprägt, dazu gehören z.B. ein angstfreies Lernklima, eine offene, Kenntnislücken und Vorurteile nicht diffamierende Gesprächskultur, welche den Studierenden die Erfahrung vermittelt, selbstbestimmt Sach- und Urteilskompetenzen zu erreichen. Insbesondere persönliche Abwertungen und Diskriminierungen finden

nicht statt oder werden als Störungen unmittelbar aufgegriffen. Demokratisches Umgehen miteinander ist in allen Fächern auf der Mikroebene des Unterrichts Programm, Formen demokratischen Sprechens erhöhen die Kommunikationsfähigkeit. Die kooperativen Lernformen schaffen unter den Studierenden im wachsenden Maße sich ergänzende Lernbeziehungen.

Fachliche Grundsätze:

Der Unterricht im Fach Soziologie spiegelt diese Grundsätze in besonderer Weise wider:

Unterrichtstransparenz und Passung

Entsprechend den Vorgaben des Kernlehrplans werden für den Unterricht konkrete Themen gemeinsam mit den Studierenden problemorientiert entwickelt, welche an die lebensweltlichen und beruflichen Erfahrungen der Studierenden anknüpfen und die Möglichkeit bieten, „das politische, soziale und wirtschaftliche Bürgerbewusstsein der erwachsenen Lerner sozial-wissenschaftlich-analytisch zu klären, ideologiekritisch zu schärfen und wissenschaftspropädeutisch weiter zu entwickeln“ (KLP Soziologie, S. 12). Mit Hilfe von Standardmethoden der Lernausgangsdagnostik werden die Vorstellungen der Lerngruppe in ihrer Alltagsrelevanz erhoben und ausgetauscht. Ausgehend von ihren Vorstellungen und Problemen können die Studierenden im Unterricht die Diffusionen und Widersprüche der eigenen Vorstellungen und Handlungsweisen erkennen, die darin enthaltenen verdeckten sozialwissenschaftlichen Tiefendimensionen entdecken und diese mit Hilfe inhaltsfeldbezogener inhaltlicher und methodischer Konzepte des Faches bearbeiten. Sie erwerben auf diese Weise sozialwissenschaftliche Bildung. Sach-, Methoden-, und Urteilskompetenz münden ein in eine sozialwissenschaftlich entwickelte Handlungskompetenz und dienen als aktuelle und zukünftige fachliche Unterstützung bei der Übernahme der entsprechenden Bürgerrollen und deren lebendiger Ausgestaltung. In den vielfältigen diskursiven, simulativen und realen Handlungssituationen des Unterrichts werden die Kompetenzen der Studierenden sichtbar. Das schafft nicht nur Motivation, sondern sichert auch umfassend Interesse, Beteiligung und Anteilnahme. Zweck, Ziele und Abläufe des Unterrichts sind den Studierenden immer klar.

Selbstregulativität:

Gelingender sozialwissenschaftlicher Unterricht enthält immer mehrere Problemstellungen und -dimensionen. Den Grundsätzen politischen Lernens entsprechend ist das fachliche und/oder politische Problem gekoppelt an eine konkrete Problemperspektive oder ein

Erkenntnisinteresse der erwachsenen Lerner. Das Thema des Unterrichts verklammert diese beiden Perspektiven. Die inhaltlichen und methodischen Gegenstände des Unterrichts gewinnen für die Studierenden Bedeutung. Das entspricht dem Prinzip der Selbstorganisation und der wachsenden Übernahme der Verantwortung für den Lehr- und Lernprozess durch die Studierenden.

Die Studierenden sind nicht Objekte eines anonymen, ihnen gegenüber verdinglichten Lernprozesses, sondern in wachsendem Maße aktive Mitgestalter, sei es bei der Entdeckung und Formulierung von Problemen, bei der Auswahl von geeigneten Lernumgebungen, bei der Materialsichtung und -analyse sowie der Formulierung von Ergebnissen, bei Urteilsbildung, praktischer Handlung und Evaluation des Unterrichts.

Um den Unterrichtsprozess transparent zu halten, aber auch entsprechend den Lernbedingungen der Studierenden, die aus familiären oder beruflichen Gründen Unterrichtsangebote nicht regelmäßig wahrnehmen können, sollen Methoden zur Sicherung und Festigung unterrichtlicher Lernprozesse als fester Bestandteil der selbstständigen Lernorganisation verankert werden, dazu werden Unterrichtsmaterialien und -ergebnisse online über eine schulinterne Lernplattform zum individuellen Lernen zur Verfügung gestellt. Ebenso werden im Unterricht in Anknüpfungsphasen und in Phasen des Prozessmonitorings erworbene Kompetenzen reflektiert, analog zum Lerntagebuch bietet sich z.B. die „Fünf-Finger-Methode“ an (1. Was war Gegenstand unserer Arbeit? 2. Wie lautete unsere leitende Problemstellung? 3. Mit welchen Medien/Methoden haben wir gearbeitet? 4. Welche Ergebnisse haben wir gewonnen? 5. Wie müssen/wollen wir jetzt weiter arbeiten?).

Der Erwerb dieser Selbstorganisation wird u.a. gefördert, indem die Studierenden der Grund- und Leistungskurse im Fach Soziologie die Möglichkeiten der Lernplattform und des Selbstlernzentrums nutzen.

Sozialwissenschaftliches Lernen im gesellschaftlichen Kontext:

Demokratie ist leitendes Unterrichtsprinzip (KLP Soziologie, S.12). Demokratisches Lernen findet auch durch die eigene Praxis auf der Mikroebene der Schule statt. Deshalb ist es Aufgabe des Unterrichts im Fach Soziologie dafür zu sorgen, dass praktische und theoretisch fundierte Mündigkeit in einer Weise ausgebildet werden können, die nicht nur reflektiertes aktives Bürgerhandeln ermöglicht, sondern auch Formen der Zivilcourage erlebbar und anwendbar macht. „Demokratisches Sprechen“ als Kompetenz bedeutet im Unterricht insbesondere:

- Die Beteiligten hören dem jeweils Sprechenden aktiv zu. Zuhören wird an Mimik und Gestik erkennbar.
- Die Kommunikation ist "freundlich": Gegenseitige Abwertung verbaler und nonverbaler Art ist strikt verboten und wird durch die Leitung sanktioniert. Kritik wird konstruktiv geübt: Der Kurs klopft/klatscht nach

Präsentationen, die Leitung bedankt sich für Beiträge. Beurteilungen erfolgen kriterial bzw. als Ich-Botschaften, erst positive Kritik, dann negative, diese aber ergänzend/entwickelnd.

- Die Aussagen der einzelnen Diskursbeteiligten beziehen sich – wenn immer möglich – aufeinander, sodass der Diskurs sich entwickeln kann. Etwa in der Art „Spiegel“: "Wenn ich Dich richtig verstanden habe..., Erwiderung: "Ich dagegen meine...". Eine wesentliche Form des Bezugs ist die Frage nach Prämissen, etwa: "Wie kommst Du zu der Aussage, dass...?" "Was genau meinst Du, wenn Du sagst...?"

Demokratielernen bedeutet auch, dass der Unterricht einen Beitrag leistet, kommunikative Sprach- und Handlungskompetenzen zu fördern und zu erweitern, damit die erwachsenen Lerner ihre Rollen als Bürgerinnen und Bürger angemessen wahrnehmen können (KLP, Soziologie, Seite 11), dies aber auch in Anbetracht der Anforderungen des Leistungsbereichs Sonstige Mitarbeit.

Unterrichtsmethoden, insbesondere Methoden des kooperativen Lernens sind Gegenstand einer sich entwickelnden Unterrichtskultur. Die Methoden werden jeweils für den inhaltlichen Unterrichtszweck, aber auch in den jeweils benötigten demokratischen Strukturen festgelegt. Individuelle Urteilsbildungsaufgaben lassen sich daher zwar in Gruppenarbeit vorbereiten, nicht aber als Gruppenaufgabe erstellen, weil die Gefahr der Einebnung von Kontroversen und der Homogenisierung von Urteilen besteht.

Effizienz und Nachhaltigkeit: Unterricht muss darauf ausgerichtet sein, die meisten Studierenden zu erfassen und ihnen aktive und nicht-langweilige Beteiligung, Teilnahme und Anteilnahme zu ermöglichen. Er schafft Sinn-Erlebnisse, Verantwortlichkeit für das eigene Lernen und Leben: nachhaltige Bildungserlebnisse. Diesen Prinzipien folgt der Unterricht auch in seiner sinnvollen und effektiven Nutzung der Unterrichts-Lebenszeit der Unterrichtsbeteiligten. Der von den Lehrerinnen und Lehrern durch wachsende Diagnosekompetenz ermöglichte Aufbau einer immer komplexer und zugleich sicherer werdenden Methoden- und metakognitiven Kompetenz unterstützt die Selbstkompetenzen der Lernenden. U.a. erwerben die Studierenden die Fähigkeit, ihre eigenen Stärken und Noch-Schwächen zu erkennen, sich selbst Ziele zu setzen und ein eigenes lernverstärkendes Selbstkonzept zu entwickeln.

2.3 Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung

Hinweis: Sowohl die Schaffung von Transparenz bei Bewertungen als auch die Vergleichbarkeit von Leistungen sind das Ziel, innerhalb der gegebenen Freiräume Vereinbarungen zu Bewertungskriterien und deren Gewichtung zu treffen.

Auf der Grundlage von § 48 SchulG, § 6 ADO, § 13 APO-WBK sowie Kapitel 3 des Kernlehrplans Soziologie hat die Fachkonferenz im Einklang mit dem entsprechenden schulbezogenen Konzept die nachfolgenden Grundsätze zur Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung beschlossen. Die nachfolgenden Absprachen stellen jene Anforderungen an das lerngruppenübergreifende gemeinsame Handeln der Fachgruppenmitglieder dar, die die Einhaltung der o.g. rechtlichen Vorgaben sichern. Bezogen auf die einzelne Lerngruppe kommen ergänzend weitere der in den Folgeabschnitten genannten Instrumente der Leistungsüberprüfung zum Einsatz.

Diese Verabredungen der Fachkonferenz sollen mehrere Ziele abdecken:

- Sicherung der Vergleichbarkeit von Leistungen
- Sicherung von Transparenz bei Leistungsbewertungen
- Einhaltung der Verpflichtung zur individuellen Förderung gem. SCHG § 1 (1)
- Ermöglichung von Evaluation der Kompetenzentwicklung und des Standes der Kompetenzen der Studierenden als Rückmeldungen für die Qualität des Unterrichts und deren Beratung und Förderung.

Verbindliche Absprachen zur Evaluation des Unterrichts und zur individuellen Förderung:

- Die leitenden Problemstellungen und Fragestellungen des Unterrichts werden z.B. im Sinne einer „Problemgeschichte“ auf einem Problem- oder Frageplakat dokumentiert.
- Mit Hilfe metakognitiver Verfahren werden im Unterricht bzw. in Portfolios / Lerntagebüchern Gegenstände, Problemstellungen, Methoden und Materialien, Unterrichtsergebnisse sowie weiterführende Fragestellungen dokumentiert.

- Verlauf und die Qualität des Unterrichts sowie die Ergebnisse der allgemeinen Kompetenzentwicklung sind Gegenstand der Erörterung in den Kursen, mindestens jeweils nach Abschluss eines Unterrichtsvorhabens. Dazu werden als Evaluationsformen eingesetzt, u. a.:
 - Kompetenzraster
 - Evaluationszielscheiben.
- Der Unterricht sorgt im schriftlichen Bereich und im Bereich der sonstigen Leistungen für den Aufbau einer immer komplexer und zugleich sicherer werdenden Methoden- und metakognitiven Kompetenz. Er unterstützt damit die Selbstkompetenzen der Studierenden. U.a. erwerben sie die Fähigkeit, ihre eigenen Stärken und Noch-Schwächen zu erkennen, sich selbst Ziele zu setzen und ein eigenes lernverstärkendes Selbstkonzept zu entwickeln.
- Leistungsrückmeldungen mündlicher und schriftlicher Form nehmen immer auch Bezug auf die individuellen Ressourcen und zeigen individuelle Wege der Entwicklung auf.
- Um möglichst viele individuelle Zugänge zum Zeigen von Kompetenzentwicklung zu ermöglichen, berücksichtigt die Leistungsbewertung die Vielfalt unterrichtlichen Arbeitens.
- Zur Beratung und Förderung suchen Lehrerinnen und Lehrer immer wieder passende Situationen auf, z.B.:
 - Herausnehmen einzelner Gruppen bzw. Studierenden in Gruppenarbeitssituationen oder längeren individuellen Arbeitsphasen,
 - Individuelle Beratung außerhalb der Unterrichtsöffentlichkeit nach Bedarf und nach Leistungsbewertungssituationen.

Verbindliche Absprachen zur Sicherung der Vergleichbarkeit von Leistungen:

- Leistungsbewertung ist *kompetenzorientiert*, d.h. sie erfasst/berücksichtigt unterschiedliche Facetten der
 - Sachkompetenz
 - Urteilskompetenz
 - Methodenkompetenz und
 - Handlungskompetenz
 als Kompetenzprofil der Studierenden.
- Alle vier Kompetenzbereiche sind bei der Leistungsbewertung angemessen zu berücksichtigen. Bezugspunkte der Leistungsbewertung sind die Kompetenzformulierungen des Kernlehrplans in allen vier Kompetenzbereichen. Lehrerinnen und

Lehrer arbeiten bei der Leistungsdokumentation mit Kompetenzrastern, die für einzelne Leistungssituationen den individuellen Prozess der Kompetenzentwicklung und nach Unterrichtsvorhaben und Phasenabschlüssen den Stand der Kompetenzentwicklung dokumentieren. Hierfür bieten sich im Bereich „Sonstiger Leistungen / Sonstiger Mitarbeit“ die am Anfang des Unterrichts ausgegebenen Kompetenzraster an. Die jeweils zugehörigen Selbsteinschätzungen der Studierenden sollen bei der Leistungsbewertung angemessen berücksichtigt werden.

- Für die schriftlichen Klausurleistungen (für Facharbeiten spezifisch) werden in aufbauender Differenziertheit und in Analogie zum Zentralabitur Kriterienraster erstellt. Studierende erhalten zugleich eine individuelle Positivkorrektur der schriftlichen Arbeiten, die der individuellen Lernberatung dienen.

Verbindliche Absprachen zur Herstellung von Transparenz:

- Studierende bekommen zu Beginn eines Unterrichtsvorhabens die in den zu bearbeitenden Unterrichtsvorhaben ausgewiesenen Kompetenzen in Form eines Kompetenzrasters ausgehändigt. Diese Matrix enthält Spalten, in denen sie bereits ihre Vorkompetenzen durch Selbsteinschätzung kennzeichnen können. Später dient diese Übersicht zur Selbsteinschätzung des jeweiligen Kompetenzstandes/der jeweiligen Kompetenzentwicklung zum Zeitpunkt einer Leistungsbewertung. Die Voreinschätzungen der Studierenden werden ausgewertet und ihre Fragen dazu werden gemeinsam geklärt. Notwendig ist am Anfang auch die Erläuterung des sozialwissenschaftlichen Kompetenzbegriffs und seiner Kompetenzbereiche.
- Dazu gehört, dass Studierende explizit darüber informiert werden, dass alle vier Kompetenzbereiche zu entwickeln und bei der Leistungsbewertung angemessen berücksichtigt werden.
- Es wird mit ihnen geklärt, welche Leistungssituationen und -möglichkeiten der Unterricht enthalten wird.
- In der Qualifikationsphase bekommen Studierende mit Erläuterung der jeweiligen Relevanz zudem in der Anfangsphase des Unterrichts:
 - eine Übersicht über die Zentralabitur-Operatoren,
 - eine Übersicht über die Vorgaben und Aufgabenarten des Zentralabiturs Soziologie,
 - eine Einführung in die Nomenklatur des Zentralabiturs auf der Basis der entsprechenden Methodenkompetenzformulierungen.
- Die „Grundsätze“ der Fachkonferenz der Schule sind öffentlich. Sie werden den Studierenden zu Beginn des Unterrichts bekanntgegeben.

Instrumente der Leistungsüberprüfung:

Leistungsbewertung berücksichtigt

- ergebnis- wie auch prozessbezogene,
- punktuelle wie auch kontinuierliche und
- lehrergesteuerte wie auch schülergesteuerte
- schriftliche und mündliche Formen.

Die Palette von Handlungssituationen und Überprüfungsformen und die Vielfalt praktischer Methodenkompetenzen bietet eine Fülle von verschiedenen Anlässen für die Erhebung von Kompetenzentwicklung und -ständen. Diese werden von den Lehrerinnen und Lehrern und den Studierenden vielfältig und flexibel genutzt.

Im Fach Soziologie am KTW ist jede(r) Studierende gehalten:

- Ein Dokumentationsportfolio bzw. Lerntagebuch zu führen, das die Unterrichtsergebnisse und die einzelnen individuellen Arbeitsanteile dokumentiert. In diesem Portfolio werden u.a. auch festgehalten:
 - die eigenen Lernfortschritte nach Unterrichtsabschnitten in Kompetenzrastern,
 - Prozessstationen und Ergebnisse von Gruppenarbeiten,
 - Reflexionen über die Entwicklung des eigenen Denkens mit Hilfe methodischer und inhaltlicher Fachkonzepte (Beispiel: *Wie hat sich durch die Erarbeitung des Beckschen Individualisierungskonzepts mein Denken zum Begriff der Individualisierung verändert?*),
 - Erörterungen zu im Unterricht entwickelten Kontroversen (Beispiel: *Die eigene Identität im Internet veröffentlichen?*),
 - Ergebnisse von Gestaltungsaufgaben (Beispiel: *Gutachten zur milieutheoretischen Beratung: Wie kann die Partei „Bündnis 90/Die Grünen“ zu einer Volkspartei werden?*),
 - Entwürfe und Dokumentation von Handlungssituationen (Beispiele: *Entwurf eines Rollenspiels/Experimentes nach den Prinzipien des „versteckten Theaters“ zur Ermittlung des Grades der Autoritätsfixierung im Alltag und Bericht über das Experiment. Entwurf eines Fragebogens zum Verbraucherverhalten am Schulkiosk. Planung einer Podiumsdiskussion in der Cafeteria der Schule zur Frage der Wertigkeiten unterschiedlicher Lebensformen.*)

- als „Berichtigung“ zu schriftlichen Arbeiten eine Selbsteinschätzung zu den jeweiligen Ergebnissen der schriftlichen Arbeit zu verfassen, die die eigenen Arbeits- und Entwicklungsbedarfe beschreibt,
- bei Bedarf zur Vorbereitung auf das Zentralabitur mit anderen Studierenden eine arbeitsfähige Gruppe zu bilden, die mit Unterstützung der Lehrerin/des Lehrers anstehende Fragen selbstständig wiederholend erarbeitet,
- im Unterricht mit zunehmender Selbstständigkeit moderierende Rollen zu übernehmen,
- mindestens einmal pro Kurshalbjahr eine eigenständige Präsentation (zu eigenen Recherchen, Ergebnissen von Gruppenarbeitsprozessen usw.) vorzunehmen.

2.4 Lehr- und Lernmittel

Vgl. die zugelassenen Lernmittel für Soziologie:

<http://www.schulministerium.nrw.de/docs/Schulsystem/Medien/Zugelassen-e-Lernmittel/index.html>

3 Entscheidungen zu fach- und unterrichtsübergreifenden Fragen

Gemäß dem Auftrag der Schulen des Zweiten Bildungsweges, erwachsene Lernende zu qualifizierten Bildungsabschlüssen zu führen, versteht sich das KTK als Lernort, wo Studierende mit ihren biografischen, soziokulturellen Prägungen sowie mit ihren beruflichen Kompetenzen und Lehrende sich partnerschaftlich und in gegenseitiger Wertschätzung begegnen. Im Schulprogramm ist fest verankert, dass die Demokratiefähigkeit der Schülerinnen und Schüler neben der Herausbildung fachlicher Qualifikationen Ziel aller Fächer ist. Demokratie ist nicht nur Herrschaftsform, sondern auch Unterrichtsprinzip.

Aus dieser Sicht ergeben sich für das Fach Soziologie Lehr- und Lernformen, die von Anfang an Sozialformen und Lernstrukturen entwickeln, die auf Mitbestimmung und Selbstständigkeit setzen und Bildungsziele sowie Leistungsanforderungen erwachsenengerecht kommunizieren. Vielfältige teilnehmerorientierte und aktivierende Arbeitsweisen haben deshalb Vorrang.

Da erwachsene Lernende in hohem Maße über berufliche Kompetenzen und solche zur Alltagsbewältigung verfügen, werden diese im Unterricht aufgegriffen, reflektiert und nutzbar gemacht. Bei der Erstellung und Einführung von Lernmitteln wird u. a. das Kriterium der Erwachsenenorientierung angelegt.

Das KTK legt besonderen Wert auf eine partizipative und demokratische Schulkultur, die sich in einer Reihe von Einrichtungen spiegelt:

- Informationen zu individuellen Schullaufbahnen und Beratungen zu Lernproblemen werden in institutionalisierten Sprechstunden von Tutoren und Oberstufenkoordinatoren angeboten. Es gibt zu festen Terminen Klassen- und Stufenversammlungen.
- Beratungen und Hilfen in schwierigen Lebenslagen und bei Problemen, die sich aus den Mehrfachbelastungen Schule, Familie, Beruf ergeben, finden die Studierenden in professionalisierter Unterstützung durch Sozialpädagogen, welche an unserer Schule arbeiten.
- Die Studierendenvertretung wird bei ihrer Arbeit aktiv unterstützt durch organisatorische Hilfestellungen und inhaltliche Einbindung in alle schulrelevanten Entscheidungen und Entwicklungsfragen, eine demokratische Schulkultur ergibt sich aufgrund der

gleichberechtigten Mitarbeit von Studierenden und Lehrenden in Schul- und Fachkonferenzen.

- Die Schule entwickelt in Zusammenarbeit mit den Studierenden und regelmäßiger Folge Vortragsveranstaltungen und Diskussionsforen zu wissenschaftlichen oder sozialpolitischen Fragestellungen mit außerschulischen Referenten, um schulische Arbeit und gesellschaftlichen Diskurs zu verbinden.
- Projekttag ermöglichen in Kooperation mit den Fächern neue Lernerfahrungen und Begegnung mit Themen und Fragestellungen, welche den Kanon der Fachinhalte überschreiten und neue Sichtweisen und Lernmöglichkeiten den Studierenden zugänglich machen können.
- Methodische und inhaltliche Kooperationen mit affinen Fächern des gesellschaftlichen Aufgabenfeldes, wie Psychologie, Pädagogik, Geschichte/Sozialwissenschaften und Volkswirtschaftslehre, gehören in den pädagogisch-didaktischen Alltag der Schule.
- In Abhängigkeit zu soziologischen Fragestellungen wird mit folgenden außerschulischen Partnern kooperiert: Sozialamt der Stadt Hagen, Jugendhilfeorganisationen (Frame Soziale Dienste GmbH, Diakonie Mark Ruhr), Jugendamt der Stadt Hagen, diverse Beratungsstellen, Arbeitgeberverbände (Märkischer Arbeitgeberverband e.V., Arbeitgeber Südwestfalen) und die Fernuniversität Hagen.

Die Befähigung zur mündigen Teilhabe und zur Mitverantwortung für die gemeinsamen Angelegenheiten strebt der Fachbereich Soziologie auch durch die Teilnahme an außerunterrichtlichen Veranstaltungen wie öffentlichen Vorträgen und Podiumsdiskussionen zu tagesaktuellen sozialen und wirtschaftlichen Themen an.

Die Schule hat in den vergangenen Jahren eine Kultur der inneren Rechenschaftslegung entwickelt. Maßnahmen der Unterrichts- und Schulentwicklung werden durch kleine überschaubare Evaluationen überprüft und einer ständigen Verbesserung unterzogen. Einfache Werkzeuge und Methoden der empirischen Sozialforschung finden hier praktische Anwendung. Studierendenbefragungen gehören zum festen Repertoire dieses Arbeitsfeldes.

4 Qualitätssicherung und Evaluation

Evaluation des schulinternen Curriculums

Zielsetzung: Das schulinterne Curriculum stellt keine starre Größe dar, sondern ist als „lebendes Dokument“ zu betrachten. Dementsprechend sind die Inhalte stetig zu überprüfen, um ggf. Modifikationen vornehmen zu können. Die Fachkonferenz (als professionelle Lerngemeinschaft) trägt durch diesen Prozess zur Qualitätsentwicklung und damit zur Qualitätssicherung des Faches bei.

Prozess: Der Prüfmodus erfolgt jährlich. Zu Schuljahresbeginn werden die Erfahrungen des vergangenen Schuljahres in der Fachschaft gesammelt, bewertet und eventuell notwendige Konsequenzen formuliert. Der vorliegende Bogen wird als Instrument einer solchen Bilanzierung genutzt.

Kriterien		Ist-Zustand Auffälligkeiten	Änderungen/ Konsequenzen/ Perspektivplanung	Wer (Verantwortlich)	Bis wann (Zeitraum)
Funktionen					
Fachvorsitz					
Stellvertreter					
Sonstige Funktionen (im Rahmen der schulprogrammatischen fächerübergreifenden Schwerpunkte)					
Ressourcen					
personell	Fachlehrer/in				
	fachfremd				

	Lerngruppen				
	Lerngruppengröße				
	...				
räumlich	Fachraum				
	Bibliothek				
	Lernwerkstatt				
	Raum für Fachteamarb.				
	...				
materiell/ sachlich	Lehrwerke				
	Fachzeitschriften				
	...				
zeitlich	Abstände Fachteamarbeit				
	Dauer Fachteamarbeit				
	...				
	...				
Unterrichtsvorhaben					
Leistungsbewertung/ Einzelinstrumente					

Leistungsbewertung/Grundsätze				
sonstige Leistungen				
Arbeitsschwerpunkt(e) SE				
fachintern				
- kurzfristig (Halbjahr)				
- mittelfristig (Schuljahr)				
- langfristig				
fachübergreifend				
- kurzfristig				
- mittelfristig				
- langfristig				
...				
Fortbildung				
Fachspezifischer Bedarf				
- kurzfristig				
- mittelfristig				
- langfristig				
Fachübergreifender Bedarf				
- kurzfristig				
- mittelfristig				
- langfristig				
...				